Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

185 (7.7.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-711303

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 185. Oldenburg, Sonnabend, 7. Juli 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser empfing in Bergen an Bord der „Hamburg" den norwegischen Ministerpräsidenten Michelsen.

*

Im preußischen Abgeordnetenhause wurde das Volksschulgesetz in der Gesamtabstimmung gegen die Linke und einen Teil des Zentrums angenommen.

*

Die „Nordd. Allg. Ztg." stellt fest, daß die Liebesgaben in Südwestafrika zu Recht verteilt seien.

*

Generalmajor Meckel, der Organisator der japanischen Armee, ist gestorben.

*

Die Sozialdemokraten richten zum Herbst in Berlin eine höhere Bildungsschule ein.

*

Im englischen Unterhaus fanden interessante Debatten über Englands auswärtige Politik statt. Nach den vom Staatssekretär Grey gegebenen Aufklärungen ist unter anderem die Lage in Aegypten bedenklich.

*

Die neue Genfer Konvention ist von den Vertretern der beteiligten Staaten unterzeichnet worden.

*

Der amerikanische Anarchist Rosenberg, der ein Attentat gegen Kaiser Wilhelm planen soll, ist in Altona verhaftet worden.

*

Minister Stolypin erklärte die Gerüchte, wonach der deutsche Kaiser dem Zaren Ratschläge über die innere Politik Rußlands erteilt hätte, für hinfällig.

*

In Charbin sollen 600 Personen wegen Teilnahme an revolutionären Umtrieben hingerichtet worden sein.

Der Kaiser und der Zar.

In letzter Zeit wurden mit nicht zu verkennender Absicht von Petersburg aus Gerüchte verbreitet, wonach der deutsche Kaiser gelegentlich der Begegnung in Bjerkö den Zaren vor Einführung eines parlamentarischen Regiments gewarnt haben sollte. Ja, in der Duma wurde sogar erzählt, Minister Stolypin habe geäußert, Kaiser Wilhelm habe dem Zaren dringend abgeraten, ein parlamentarisches Regime einzuführen oder ein Kabinett aus den Mehrheitsparteien zu entnehmen. In einer Unterredung betonte jetzt der Minister des Innern, daß die ganze Geschichte auf blanker Erfindung beruhe. Bei der Entrevue in Bjerkö seien zwischen dem deutschen Kaiser und dem Zaren innere politische Angelegenheiten Rußlands mit keinem Worte besprochen worden.

Mit diesem Gerücht ist es sehr interessant, eine Aufklärung positiveren Inhalts über die Stellung der deutschen Regierung zu Rußland zu vergleichen, die wir in dem neuesten Hefte der „Deutschen Revue" (herausgegeben von Fleischer, Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart) in dem Aufsatz „Deutschland und die auswärtige Politik" finden. Wir erhalten da Fingerzeige über die Ansichten unserer maßgebenden Kreise, deren authentischer Charakter nicht bezweifelt werden kann. Es wird da jetzt über die Lage im Zarenreiche und die eventuelle Stellungnahme Deutschlands zu entscheidenden Wendungen, welche in dieser Lage eintreten könnten, folgendes gesagt:

„Von Tag zu Tag erscheint es weniger glaublich, daß es dem Kaiser Nikolaus gelingen werde, mit der jetzigen Duma zu einer Verständigung zu gelangen, und dann entsteht die Frage, ob die extremen und unverständigen Elemente dieser ersten russischen Volksvertretung stark genug sein werden, die Massen noch einmal in offenen Aufruhr hineinzuhetzen. Die fortgesetzten Ermordungen und räuberischen Ueberfälle aller Art in den verschiedensten Teilen des weiten Reiches lassen erkennen, welch schwere Aufgabe der russischen Regierung noch bevorsteht, und daß sie diese nur bei unbedingter Zuverlässigkeit des Heeres zu lösen imstande sein wird. Soweit bekannt, glaubt man an hoher Stelle in Petersburg, sich auf die Treue der Armee auch verlassen zu können.

Es liegt nun die Annahme recht nahe, daß auch diese Sachlage Gegenstand des Gedankenaustausches der beiden Kaiser in Wien gewesen ist. Sollte die Duma sich zu Tode reden, so würden ihre radikalen Führer allem Anscheine nach Bewegungen hervorrufen, wie wir sie im Jahre 1849 in Dresden, Baden und der Pfalz gesehen haben, nur mit dem Unterschiede, daß sie in Rußland ungleich größere Dimensionen annehmen und ungleich blutiger und greuelvoller verlaufen würden. Trotzdem besteht kein Zweifel, daß sie auch dort an der Treue des Heeres zerschellen werden, solange dieses festhält.

Auf jeden Fall aber bleibt mit der Tatsache zu rechnen, daß die Besiegung der Revolution in Rußland in letzter Linie nur durch eine starke Betonung des nationalen russischen Geistes erfolgen kann, und daß alle Reformen in freiheitlichem Sinne, sollen sie Wert und Dauer haben, doch auf dem Boden des russischen Volkscharakters erwachsen sein müssen. Das wird dereinst auch auf die auswärtige Politik Rußlands vielleicht nicht ohne Einfluß sein. Es ist ganz selbstverständlich, daß von deutscher Seite zu keiner Zeit Veranlassung genommen ist, sich durch unerbetene Ratschläge in irgend einer Form in die inneren Angelegenheiten Rußlands einzumischen. Aber ebenso bestimmt darf hinzugefügt werden, daß jede erbetene Meinungsäußerung, namentlich im persönlichen Verkehr beider Kaiser, deutscherseits stets im Sinne einer Befürwortung freiheitlicher Maßnahmen auf gesetzlicher Grundlage erfolgt ist. Eine konstitutionelle Monarchie an Stelle der absoluten würde man in Deutschland schwerlich als eine Verminderung, sondern vielmehr als eine im Gegensatz zur Revolution erwünschte Stärkung der russischen Staatsgewalt und der Kräfte des weiten Reiches ansehen. Es ist bekannt, daß die beiden Kaiser in einem ziemlich regen Gedankenaustausch zu einander stehen, ebenso, daß mit dem Amtsantritt des neuen russischen Ministers des Auswärtigen, des Herrn v. Iswolsky, der im vergangenen Jahre bekanntlich bereits als Botschafter für Berlin akzeptiert war, zwischen den Kabinetten von Berlin und Petersburg durchaus freundschaftliche Beziehungen Platz gegriffen haben, die bei gegebener Gelegenheit wohl auch den geeigneten erkennbaren Ausdruck finden werden." —

Soweit die Aeußerungen des wohl im deutschen Auswärtigen Amte informierten Mitarbeiters der „Deutschen Revue". Sie lassen die deutsche Stellungnahme zu den russischen Wirren ziemlich deutlich erkennen und bilden namentlich das bestimmteste Dementi der Angaben, wonach deutscherseits auf die Bewahrung des Absolutismus in Rußland besonderer Wert gelegt werden sollte. Unberührt blieb in der „Deutschen Revue" freilich die Alternative, welche eintreten würde, wenn bei dem Wiederausbruch blutigster Revolutionswirren, der nicht mehr allzu fern zu sein scheint, das Heer dem Zaren nicht so treu bleibt, wie man in Peterhof vor der Entdeckung der militärischen Erhebung unter den Garden bestimmt annahm. Aber es kann als wahrscheinlich gelten, daß die Besprechungen, welche die beiden Kaiser in Wien kürzlich zugestandenermaßen über die Zukunft Rußlands hatten, auch eine solche Möglichkeit oder vielmehr gerade sie scharf ins Auge gefaßt haben. Und ein Reflex dieser Besprechung dürfte es sein, wenn der Gewährsmann der „Deutschen Revue" an einer Stelle seines Artikels jetzt besonders betonte: „Sollte es, wie es den Anschein hat, im Herbst zu einem Besuche des Kaisers Nikolaus bei unserem Kaiser kommen, wenn auch nur auf dem Wasser, so dürfte damit wohl ausgesprochen sein, daß Rußland die sicherste und zuverlässigste Anlehnung, die es haben kann, die an den deutschen Nachbarn, festzuhalten entschlossen ist."

Die Reform der Ehe in Frankreich.

Die französische Ehe soll von Grund aus moralisch und zivilrechtlich reformiert werden. Es ist ein merkwürdiges Faktum, daß die gallischen Literaten, denen die Ehe ein so unerschöpfliches Gebiet für heitere und tragische Werke war, nun selbst an die praktische Lösung der brennenden Ehefrage herangingen und in Gemeinschaft mit einigen Rechtsgelehrten und Frauen sich zu dem „Komitee der Ehe-Reform" verbanden. In diesem Komitee sitzen u. a. Henri Coulon (Präsident), Henri Bataille, Pierre Louys, Maurice Maeterlinck, Octave Mirbeau, Raymond Poincaré, Marcel Prévost, Magnaud (der „gute Richter").

Die Arbeiten des Komitees sind nun auch beendet, und Henri Coulon hat der Deputiertenkammer und dem Senat einen Gesetzentwurf nebst einer ausführlichen Motivierung überreicht, aus der der „Berl. L.-A." folgende interessante Punkte heraushebt: Es wäre kindisch, hier verhehlen zu wollen, daß die Einrichtung der Ehe in eine kritische Phase getreten ist, Philosophen und Romanciers verkünden um die Wette den Zusammenbruch dieser Institution — vielleicht gehen sie darin etwas zu weit. Aber es ist nichtsdestoweniger wahr: Es liegt ein wesentliches und ernsthaftes Interesse zutage, die Eheeinrichtungen zu reformieren. Läßt man diesen Ausgangspunkt gelten — welchen Weg müßte man einschlagen?

Der Eintritt in die Ehe muß so leicht und unbeschwerlich wie möglich gestaltet werden; auf diese Weise wird die Zahl der Ehen, die sich auf Liebe gründen, rasch anwachsen. Dann muß man den Gatten gleiche Rechte, gleiche Pflichten, gleiche Verantwortlichkeit bewilligen; man wird die Ehe hierdurch praktischer und weniger unmoralisch gestalten, als sie es jetzt ist. Endlich muß man — und das ist wesentlich — die Scheidung erleichtern. Diese wird hierdurch die einzig würdige Trennung zweier denkenden Wesen werden und wird nicht mehr die abscheuliche Komödie sein wie heute.

Selbst die unlösliche Ehe ist kein Band für die, die es zerreißen wollen, deren Sitten liederlich geworden sind. Die absolute Freiheit ist ist kein Hindernis für die Treue und die Beständigkeit — im Gegenteil: Die Freiheit ist eine Ursache der Beständigkeit. Die Scheidung ist kein Glück, sondern ein Hilfsmittel; aber das Zusammenleben zweier Menschen, die sich hassen, ist ein größeres Uebel als die Scheidung. Gewiß wäre es am schönsten, wenn sich die Gatten ihr Leben lang so lieben würden, wie sie am ersten Tage ihrer Ehe getan; daß sie ihre Kinder lieben und von diesen verehrt werden. Aber da die Menschheit nicht ohne Fehler und Laster ist, geht es so nicht weiter. Die Scheidung, wie wir sie wollen, macht die Ehe würdiger und tiefer. Sie schmiegt sich besser den neuen sozialen Bewegungen und dem modernen Geist an.

Die bürgerliche Gleichheit der beiden Geschlechter müßte ein Grundgesetz des modernen Rechts bilden. Das französische bürgerliche Gesetzbuch erkennt ja beiden Geschlechtern schon jetzt gewisse gleiche Rechte zu; aber die Frau verliert doch einen Teil ihrer Rechte in dem Augenblick, da sie sich verheiratet. Sie ist in Wirklichkeit geschäftsunfähig. Der Kontrast zwischen der Geschäftsunfähigkeit der verheirateten Frau und der Geschäftsfähigkeit der unverheirateten ist einer der charakteristischsten Züge unserer heutigen Gesetzgebung. Vor allem das englische, aber auch unser neues Bürgerliches Gesetzbuch gibt der Frau eine größere rechtliche Selbständigkeit, als das französische Recht es bisher tat.

Die Scheidung hebt schon jetzt die von der Kirche geforderte Untrennbarkeit des ehelichen Bandes auf. Der Ehebruch darf nur als Scheidungsgrund angesehen werden und deshalb auch keine Entschuldigung für den Mörder sein, der seine ehebrechende Frau oder deren Komplicen tötet.

Wir fordern die Abschaffung der Strafen für Ehebruch, weil die Verfolgungen in dieser Hinsicht entweder der Rache oder dem Prozeßverfahren entspringen. Die Gesellschaft formt die Gesetze, um sich zu schützen, nicht um sich den Gefährlichkeiten einer Rache oder eines Verfahrens auszusetzen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Liebesgabenfonds für Südwestafrika.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt offiziös: Ueber die Verwendung des Liebesgabenfonds für Südwestafrika kann gegenüber den vom „Berl. Tagebl." und der „Freis. Ztg." verbreiteten Nachrichten folgendes festgestellt werden:

Die Fonds, deren Verwendung erörtert wurde, haben mit der Hinaussendung von Liebesgaben für die südwestafrikanischen Truppen in Südwestafrika garnichts gemein. Die zur Stiftung von Liebesgaben für die im Schutzgebiet befindlichen Truppen bestimmten Gelder oder Naturalien sind ohne jede Ausnahme hierfür zur Verwendung gelangt. Von den südwestafrikanischen Fonds sind die Gelder mit besonderer Zweckbestimmung, wie z. B. für Angehörige eines bestimmten Armeekorps, für Verwundete usw. genau der Absicht ihrer Geber entsprechend verwendet worden. Die Spender der ausschließlich zur freien Verfügung des Oberkommandos gestifteten Liebesgabenfonds (v. Tippelskirch und Wörmann) haben aber die Verwendung dem Belieben des Oberkommandos überlassen. Angaben, welche die „Freis. Ztg." über die Buchführung bezüglich der südwestafrikanischen Fonds machte, sind unwahr. Dieselbe ist niemals diskret oder unter Chiffren erfolgt und ebensowenig geheim gehalten worden.

Ueber das Reinigungswerk in der Kolonialverwaltung teilen die „Münch. Neuest. Nachr." mit, daß der Reichskanzler auch nach den im wesentlichen auf Mitteilungen in der Budgetkomission des Reichstages zurückgreifenden Feststellungen der „Nordd. Allg. Ztg." hinsichtlich der Fälle Tesch, Fleck, Wörmann-Fonds und Versicherungsverträge weitere Untersuchungen angeordnet hat, und zwar ohne Rücksicht auf Persönlichkeit und Stellung. Es sind jetzt vier Untersuchungen im Gange: erstens das Ermittlungsverfahren gegen die pflichtvergessenen Beamten, die unter Bruch der Amtsverschwiegenheit geheime Aktenstücke an die Oeffentlichkeit gebracht haben — hier walten Untersuchungsrichter und Staatsanwalt ihres Amtes, Vernehmungen und Haussuchungen haben stattgefunden, näheres ist nicht bekannt —, zweitens das vom Gouverneur v. Puttkamer gegen sich beantragte Disziplinarverfahren, das von der Regierung eingeleitet worden ist und vor der zuständigen Disziplinarkammer geführt wird, drittens die gerichtliche Klage gegen den „Anzeiger im Oberland" wegen eines mit E. gezeichneten Artikels, als dessen Verfasser allgemein in der Presse der Abgeordnete Erzberger genannt wird, und viertens die interne Untersuchung in der Kolonialabteilung wegen der oben angeführten Fälle.

In dem Strafverfahren gegen die zwei Beamten der Kolonialabteilung, Götz und Schneider, ist jetzt auch der verantwortliche Redakteur der „Freisinnigen Zeitung" als Zeuge vor dem Untersuchungsrichter vernommen worden. Der Redakteur weigerte sich selbstverständlich, den Namen seines Gewährsmannes zu nennen, er erklärte sich aber bereit, beeidigen zu wollen, daß

Landesbibliothek Oldenburg

er sein Material nicht von einem Beamten des Auswärtigen Amts erhalten habe. Unter andern ist auch bei einem in Oberschlesien wohnenden Privatmann, der mit den Missionen in Verbindung steht, eine Haussuchung abgehalten worden auf Grund eines Briefes, den man bei einem Kolonialbeamten vorfand.

Die männlichen Mitglieder des deutschen Kaiserhauses.

Die „Südwestd. Korresp." schreibt: Das königliche Haus Hohenzollern ist durch eine so stattliche Anzahl männlicher Mitglieder ausgezeichnet, wie sie wohl kaum eine andere regierende Familie aufzuweisen hat. Der Kaiser und seine Familie zählen jetzt 8 männliche Mitglieder, nämlich der Kaiser, seine sechs Söhne und der jetzt geborene Enkel. Der Bruder des Kaisers, Prinz Heinrich, hat zwei Söhne (ein dritter ist gestorben); Prinz Friedrich Leopold besitzt drei Söhne und Prinz Albrecht, Regent des Herzogtums Braunschweig, gleichfalls drei. Zusammen weist das königliche Haus Hohenzollern jetzt also 19 männliche Mitglieder auf.

Der Senior des Hauses ist Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, der im 69. Lebensjahre steht (geb. 1837). Im besten Mannesalter stehen der Kaiser (geb. 1859), Prinz Heinrich (geb. 1862) und Prinz Friedrich Leopold (geb. 1865). Die Söhne des Prinzen Albrecht, Prinz Friedrich Heinrich, Joachim Albrecht und Friedrich Wilhelm, zählen 32, 30 und 26 Jahre. Alle übrigen 12 männlichen Mitglieder des Hauses sind noch jungen Alters: der Kronprinz ist 24, Prinz Eitel 23 und Prinz Adalbert 22 Jahre. Prinz August Wilhelm steht im 20. Lebensjahre, Prinz Oskar ist 18 Jahre alt, Prinz Waldemar, ältester Sohn des Prinzen Heinrich, 17 Jahre, und Prinz Joachim, der jüngste Sohn des Kaiserpaares, 16 Jahre. Die drei Söhne des Prinzen Friedrich Leopold, Friedrich Sigismund (geb. 1891), Friedrich Karl (geb. 1893) und Friedrich Leopold (geb. 1895) stehen im 15., 13. und 11. Lebensjahr, Prinz Sigismund endlich, der zweite Sohn des Prinzen Heinrich, ist noch nicht 10 Jahre.

Der jüngste Prinz des Hauses ist der am 4. Juli geborene Sohn des kronprinzlichen Paares. Nächst dem Kaiser, dem obersten Kriegsherrn der Armee, nimmt Prinz Albrecht, Regent des Herzogtums Braunschweig, den höchsten militärischen Rang unter den Prinzen des Hohenzollern-Hauses ein, er ist Generalfeldmarschall und Generalinspekteur der 1. Armee-Inspektion; Prinz Heinrich ist Admiral und General der Infanterie; Prinz Friedrich Leopold General der Kavallerie, Prinz Friedrich Heinrich Oberstleutnant und Kommandeur des 1. Brandenb. Dragoner-Regiments Nr. 2, Prinz Joachim Albrecht Major und Bataillonskommandeur im Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1. Hauptleute bezw. Rittmeister sind der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich und Prinz Friedrich Wilhelm; Prinz Adalbert ist Oberleutnant zur See, alle übrigen Prinzen sind Leutnants, mit Ausnahme des Prinzen Sigismund und des jüngsten Sprossen des Hauses, welche beide noch keinen militärischen Rang in der Armee einnehmen.

Die steigende Schulbildung in Heer und Flotte.

Einer Bestimmung der Heerordnung vom Jahre 1888 zufolge wird alljährlich mit den zum Dienst in das Heer und die Marine neu eingestellten Mannschaften (ausschließlich der Einjährig-Freiwilligen) eine Prüfung auf ein Mindestmaß von Kenntnissen im Lesen und Schreiben vorgenommen. Aus den Resultaten dieser Prüfung wird für jedes Etatsjahr eine Statistik zusammengestellt, in der unterschieden wird, wie viele Mannschaften dieses Mindestmaß von Schulbildung in deutscher oder einer fremden Sprache erlangt haben, und wie groß die Zahl derjenigen Rekruten ist, die den Anforderungen nicht genügten. In die letztere Kategorie sind bestimmungsgemäß „nur solche Leute zu rechnen, welche keine genügende Fertigkeit im Lesen einer Sprache besitzen oder ihren Vor- und Zunamen nicht leserlich zu schreiben vermögen."

Im ganzen ergibt sich aus den bisher veröffentlichten Zahlen folgende interessante Tabelle:

	Mannschaften							
	mit genüg. Schulbild.				ohne genüg. Schulbildung			
	in deutsch. Spr.				in fremd. Spr.			
Jahrgang	Gesamteinstell.	Anz.	Proz. d. Gesamteinstell.		Anz.	Proz. d. Gesamteinstell.	Anz.	Proz. d. Gesamteinstell.
1884	151 269	143 825	95,08		5592	3,70	1852	1,22
1894	254 306	252 454	99,27		1286	0,51	566	0,22
1904	264 025	263 790	99,91		121	0,05	114	0,04

Aus dieser Gegenüberstellung geht hervor, daß einerseits die Verhältniszahl zwischen den mit Schulbildung in fremder Sprache eingestellten Rekruten und dem jeweiligen Rekrutenkontingent von 3,70 Proz. (1884) auf 0,05 Proz. (1904) zurückgegangen ist, mit anderen Worten nur noch den 74. Teil der Verhältniszifferr vor 20 Jahren beträgt, andererseits aber, daß in demselben Zeitraum sich das Verhältnis zwischen Rekrutenkontingent und Analphabeten bis auf den 30. Teil der ursprünglichen Prozentzahl vermindert hat. Ein erheblicher Fortschritt zugunsten der Schulbildung im allgemeinen und ganz besonders in der deutschen Sprache!

Adel und Bürgertum im preußischen Garde-Korps.

Ein Ausschnitt aus der neuen Rangliste.

Aus dem Studium der vor kurzem erschienenen neuen Rang- und Quartierliste ergibt sich, daß das numerische Verhältnis, in welchem Adel und Bürgertum zu einander in der preußischen Garde vertreten sind, auch in diesem Jahre keine wesentliche Aenderung gegen früher erfahren hat. Und es ist vielleicht nicht uninteressant, dies im einzelnen etwas näher darzulegen. Wenden wir uns zunächst der Garde-Infanterie zu, so ist hier zu konstatieren, daß das 1., 2., 3. und 5. Garde-Regiment zu Fuß, das Alexander-Regiment, das Franz-Regiment, das Augusta-Regiment, das Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5, sowie das Garde-Jäger- und das Garde-Schützen-Bataillon in ihrem Offizierkorps überhaupt keinen Bürgerlichen haben. Nur im 4. Garde-Regiment zu Fuß steht ein bürgerlicher Hauptmann (Ostertag) und im Elisabeth-Regiment ein bürgerlicher Oberleutnant (Lyons); in jedem dieser beiden Truppenteile dient außerdem ein Leutnant (sie heißen beide von Doemming), der zwar ein „von" vor dem Namen hat, das aber, da es ausgeschrieben und nicht „v." abgekürzt ist, verrät, daß es nicht als Adelsprädikat anzusehen ist. Vom 1. Garde-Regiment zu Fuß, das ja als die vornehmste Infanterie-Truppe des Heeres gilt, mag noch erwähnt sein, daß es nicht weniger als 13 Prinzen und 10 Grafen zu seinen Offizieren zählt. (Es sind hier nirgends die Offiziere à la suite mitgerechnet.) Nun zur Garde-Kavallerie. Die hat gegenwärtig keinen einzigen nichtadligen Offizier in allen ihren 8 Regimentern, — dafür aber insgesamt 34 Prinzen und 51 Grafen aufzuweisen. Bei der Garde-Feldartillerie begegnen wir zum ersten Male wieder, wenn nicht überhaupt, einem bürgerlichen General der Garde. Es ist dies der Generalmajor Wasmannsdorff, Kommandeur der 1. Garde-Feldartillerie-Brigade. Das 1. und 2. Garde-Feldartillerie-Regiment sind dagegen nur mit adligen Offizieren besetzt; im 3. Regiment ist ein bürgerlicher Leutnant (Roehl) und im 4. ein bürgerlicher Oberleutnant (Engler) vorhanden.

Dem bei diesen drei Waffengattungen bestehenden Verhältnisse zwischen der Zahl der adligen und der nichtadligen Offiziere ist nun aber dasjenige der übrigen Waffen völlig entgegengesetzt. Von den 42 Offizieren des Garde-Fußartillerie-Regiments sind nur 6 adlig, von den 25 Offizieren des Garde-Pionier-Bataillons 5, und von den 122 der drei Eisenbahn-Regimenter gar nur 10! Das Garde-Train-Bataillon hat 16 bürgerliche und einen adligen Offizier (von Hirsch).

Man würde indessen aus dieser kleinen Statistik nicht vollständig zutreffende Schlüsse ziehen, wenn man nicht noch ein anderes Moment berücksichtigte. Daß nämlich gerade bei den Truppenteilen, die als die exklusivsten gelten, d. h. wo der Kommandeur, einem ungeschriebenen Gesetze folgend, keinen Aspiranten annimmt, dessen Namen nicht ein adliges Vorzeichen schmückt, der junge Adel von Jahr zu Jahr immer zahlreicher neben dem älteren vertreten erscheint. Und zwar werden die Garde-Infanterie und auch die Garde-Feldartillerie in dieser Hinsicht von den Söhnen geadelter hoher Militärs oder Beamter bevorzugt, während sich bei der teuren Garde-Kavallerie in dem Maße, wie sich das Leben in den Residenzen kostspieliger gestaltet, der Zuwachs aus den Kreisen der jungen Industrie- und Finanzaristokratie vermehrt. Man würde daher zu einigermaßen anderen Resultaten kommen, wollte man statt der Liste der bürgerlichen Offiziere eine solche der bürgerlich geborenen und erst später in den Besitz des Wörtchens „von" gelangten Offiziere aufstellen. In diese letzte Kategorie gehöret von den Generalen des Garde-Korps allein schon drei: die Kommandeure der 2. Garde-Division (Generalleutnant Freiherr von Scheffer-Boyadel), der 5. Garde-Infanterie-Brigade (Generalmajor von Strubberg) und der 3. Garde-Feldartillerie-Brigade (Generalmajor von Cretius). Und bei den Inhabern der niederen Dienstgrade findet man u. a. die Namen: von Mackensen, von Müller, von Sick, von Neumann, von Fetter, von Bauer, von Perthes, von Hollmann, von Liebert, von Falk, von Biehler, von Dresow, von Neidhardt, von Köster, von Schmidt-Pauli, von Loebbecke, von Hardt, von Scholl, von Livonius, von Schlick, von Anker, von Fassong, von Coler, deren Adel durchweg jungen, teilweise allerjüngsten Datums ist.

Vermischte Nachrichten.

Generalmajor z. D. Mekel, bekannt als strategischer Lehrmeister des japanischen Offizierskorps und Generalstabes, die auch uneingeschränkt Mekels grundlegenden Anteil an den japanischen Siegen im letzten Kriege anerkannten, ist nach einem Schlaganfall in Großlichterfelde gestorben. Er ist 64 Jahre alt geworden, hat kriegswissenschaftliche Werke verfaßt, ferner eine Oper „Teja" geschrieben. Seine Leiche wird Montag im Hamburger Krematorium verbrannt werden.

Aus Anlaß der Geburt des jüngsten Thronfolgers ist ein königlicher Gnadenerlaß für militärische und politische Vergehen in Aussicht genommen. Der Erlaß, der sich auch auf kleine Haft- und Geldstrafen erstreckt, wird voraussichtlich am Tage der Taufe des jungen Prinzen veröffentlicht werden.

Die Einweihung des neuen Rheinhafens in Krefeld, dessen Bau elf Millionen Mark gekostet hat, wurde in Anwesenheit des Eisenbahnministers vollzogen. Der Erbauer des Hafens betonte, es sei das Ziel, von Krefeld nach Antwerpen durch den Rhein-Schelde-Kanal eine neue große Welthandelsstraße zu schaffen.

Der amerikanische Anarchist Rosenberg, der im Verdacht steht, ein Attentat auf den deutschen Kaiser vorbereitet zu haben, ist in Altona verhaftet worden, leugnet aber.

Der Arbeiter Heinze, der Veranlassung zu der vielumstrittenen „lex Heinze" gegeben hat, ist in einem Londoner Hospital an der Schwindsucht gestorben. Heinze wurde wegen des Mordes an dem Nachtwächter Braun zu einer Strafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt, welche er voll verbüßt hat.

Ausland.

Zur Lage in Rußland.

Aus Wladiwostok treffen zahlreiche Flüchtlinge in Japan ein. Die Stadt soll wieder unter der Schreckensherrschaft der Revolutionäre stehen. Wiederholt kam es zu blutigen und verlustreichen Straßenkämpfen zwischen Kosaken und Revolutionären. Die Aufständischen fanden wirksame Verstärkung durch meuternde Truppen.

600 Personen wurden wegen Teilnahme an revolutionären Umtrieben in Charbin hingerichtet.

In Samara meutert die gesamte Garnison. Die Unruhen begannen unter den Artilleristen. Die revoltierenden Mannschaften beabsichtigen nach den Gefängnissen zu marschieren, um die politischen Verhafteten zu befreien.

In Niechow, Gouvernement Kielce, umzingelten nachts 25 Kosaken einen außer Betrieb befindlichen Kalkofen, in dem sich eine Bombenfabrik befand. Sechs Mann drangen in den Ofen ein, ein Kosak stieg in den verschlossenen Keller. Plötzlich erfolgte eine gewaltige Explosion und das Gebäude flog in die Luft. Acht Kosaken wurden getötet, fünf verwundet.

Wegen der immer mehr um sich greifenden Gärung in der Armee wurden nun sämtliche diesjährige Manöver abgesagt.

Admiral Roschdjestwenski, der wegen der Uebergabe an die Japaner in der Seeschlacht bei Tsushima vor ein Kriegsgericht gestellt worden ist, hat sich selbst für schuldig erklärt und die Verantwortung für die Uebergabe vollständig übernommen. Er hat das Gericht gebeten, ihn zu einer möglichst strengen Strafe zu verurteilen, was in diesem Falle der Tod wäre.

Englands auswärtige Politik.

Sir Edward Grey hat im Unterhause in einer großen Rede die auswärtige Politik beleuchtet. Der Staatssekretär erblickt in den Ereignissen, die Rußland von Tag zu Tag heftiger erschüttern, „Anzeichen von der Lebenskraft, der Energie und dem Charakter des großen Volkes". Was man nicht alles sehen kann, wenn man es will! „Lebenskraft" zeigen einstweilen nur die Umsturzelemente im Zarenreich; die Regierung treibt bloße Augenblickspolitik. Was vollends am Hofe vorgeht, erhellt aus der lakonischen Meldung, daß Spiritisten neuerdings wieder Einfluß gewonnen hätten. Das wäre also ein Versuch, mit Hilfe der vierten Dimension einen Ausweg aus der verworrenen Situation zu finden.

Mehr als andere weiß übrigens auch die englische Regierung. Sir E. Grey behauptete, daß die russische Zentralregierung um die Judenmetzeleien von Bjelostok weder gewußt, noch sie stillschweigend geduldet habe. Der Staatssekretär berief sich auf eine glaubwürdige Mitteilung. Die bisherigen Untersuchungen haben aber das vollständig Programmmäßige der Judenmetzeleien dargetan. Wir glauben nicht, daß in England der Entschluß der Regierung, britische Kriegsschiffe bei ihrer Kreuzfahrt russische Häfen besuchen zu lassen, durch die Erklärungen Sir Grey's an Sympathieen gewonnen hat. Man muß annehmen, daß die russische Regierung mit ganz besonderer Dringlichkeit den Flottenbesuch gewünscht hat, aus Gründen des politischen und vielleicht noch mehr des finanziellen Kredits. Ist es doch kein Geheimnis, daß Rußland wiederum vier Milliarden benötigt. Es nimmt sich nicht übel aus und schafft gutes Wetter für die Anleihe, wenn Rußland mit England zu dem berühmten herzlichen Einvernehmen gelangt. Auch von Deutschland hat Sir Grey gesprochen, mehr beiläufig und keineswegs mit der Wärme, die hier und da nach den deutschen Versöhnungsbesuchen erwartet worden sein mag.

Unpolitisches.

Frau Krupp stiftete anläßlich der Verlobung ihrer zweiten Tochter Barbara eine weitere Million für Arbeiterwohlfahrtszwecke.

Zur Beraubung der Geheimrätin Noelle im Eisenbahnzuge wird noch bekannt, daß am letzten Dienstag an der gleichen Stelle im Eisenbahnzuge dieselbe Tat an einer Familie versucht wurde, aber nicht gelang, weil eine Dame auf dem Sitz ausgestreckt lag und, als der Räuber beim Einsteigen eines ihrer Beine erfaßte, laut aufschrie und dadurch auch die übrigen Familienmitglieder zum Schreien veranlaßte.

Das erste Urteil in der Affäre Wrede. Der ehemalige Diener des Fürsten Wrede, Wilhelm Glase, wurde von der Strafkammer des Landgerichts I in Berlin wegen versuchter Erpressung zu neun Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Während des Brandes der Michaelikirche in Hamburg sind in den von der Polizei geräumten Häusern viele Diebstähle vorgekommen. Ein Uhrenladen wurde vollständig ausgeplündert. In einem anderen Geschäft wurde ein Leinenschrank erbrochen und Wertgegenstände gestohlen. Es herrscht allgemeiner Unwille über den mangelhaften polizeilichen Schutz. Die Mehrzahl der Polizisten war zur Ankunft des Königs von Sachsen abkommandiert.

Große Gewitter haben in verschiedenen Gegenden Deutschlands und des Auslandes Schaden getan. In Lothringen waren sie besonders schwer, viele Kinder ertranken, die Bahndämme sind zum Teil überschwemmt. In Halle tötete der Blitz sechs Personen in einem Kleehaufen. In Schlesien brannten infolge der Blitzschläge viele Wirtschaften ab. In Westfalen wurden zwei auf der Jagd befindliche Herren vom Blitz erschlagen. — Heftige Regengüsse überschwemmten in Mittelitalien viele Orte, auch Menschen kamen um. In Toulon wurden sechs Menschen vom Blitz getroffen. In Marseille schlug der Blitz in einen Straßenbahnwagen. Der Eilzug Marseille-Paris erlitt eine zweistündige Verspätung, da der Sturm zahlreiche Bäume und Telegraphenstangen auf die Geleise geworfen hatte.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* Oldenburg, 7. Juli.

* **Regimentsbesichtigung.** Heute vormittag wurde das Oldenburgische Dragoner-Regiment Nr. 19 unter Kommando des Obersten von Hoffmann durch den Kommandeur des 10. Armeekorps, General der Kavallerie von Stünzner, der gestern nachmittag mit dem Generalstabschef des 10. Armeekorps, Oberstleutnant Schmidt von Knobelsdorff, hier eingetroffen war, im Gelände bei Bümmerstede besichtigt. Aus Hannover waren hierzu ferner der Generalleutnant Freiherr von Lyncker, Kommandeur der 19. Division, und Oberst von Colomb, Kommandeur der 19. Kavalleriebrigade, und aus Münster der Inspekteur der 3. Kavallerieinspektion, Generalleutnant von Falkenhayn, eingetroffen. Die interessant verlaufenen militärischen Uebungen nahmen um 8 Uhr ihren Anfang. Die höheren Offiziere des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 und des Ostfriesischen Feldartillerie-Regiments Nr. 62 wohnten der Besichtigung bei.

* **Die Portofreiheit der Invaliden** erstreckt sich nach einer neueren Bestimmung des Reichspostamtes auch auf Sendungen, die sich auf die Unterstützung der Hinterbliebenen von Invaliden beziehen. Ebenso erstreckt sich die Portofreiheit auf Sendungen, welche die Gewährung von Beihilfen an Invaliden und deren Hinterbliebenen aus den Mitteln des Reichsinvalidenfonds auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1895 oder aus den Mitteln des Kaiserlichen Dispositionsfonds betreffen.

* **Die Einschränkung des amtlichen Schreibwerkes** bezweckt eine Verfügung des Reichspostamts an die Verkehrsanstalten. Der preußische Justizminister hat mit Rücksicht auf die wachsende Belastung der Strafregisterbehörden gewünscht, Auszüge über anzustellende Personen nur in den Fällen wirklicher Notwendigkeit einzufordern. Im Bereiche der Postverwaltung soll dies deshalb nicht mehr geschehen, wenn der Bewerber unmittelbar von der Schule und nicht später als 3 Monate nachher in den Dienst tritt, wenn Personen aus einem anderen Zweige des Reichs- oder Staatsdienstes übernommen werden und ein Registerauszug bei der Aufnahme in die frühere Stellung beschafft war, wenn Lehrer oder Beamte als Postagenten oder Hilfsstelleninhaber angenommen werden, oder wenn die Annahme im Anschluß an die Pensionierung erfolgt, endlich wenn es sich um Aushelfer zur Bewältigung des Weihnachts-, Neujahrs-, Oster- oder Pfingstverkehrs oder sonst handelt. Bei der Annahme von Aushelfern, Telegraphenarbeitern, in-

Landesbibliothek Oldenburg

gendlichen Telegrammbestellern usw. als Unterbeamten soll die Einforderung unterbleiben, wenn sie schon bei der Einstellung als Aushelfer usw. beschafft war. Die Auszüge sind endlich allgemein nicht schon bei der Vormerkung, sondern erst bei der Einstellung in den Dienst einzufordern.

* **Einödshoferkonzert.** Bei der reichlichen Gelegenheit, sich hier während des ganzen Jahres musikalische Genüsse zu verschaffen, mag das Bedürfnis, auswärtige Kapellen heranzuziehen, kein allzu großes sein. Unsere Hofkapelle, die Kammermusikvereinigung, die Infanteriekapelle — sie alle stehen jede in ihrer Art künstlerisch auf einer bedeutenden Höhe. Vergleicht man aber den Besuch der ständigen Konzerte mit dem einer auswärtigen Kapelle, dann nimmt man einen in die Augen springenden Unterschied wahr, und zwar zugunsten der Fremden. Es ist eben der Reiz der Neuheit, der auch in diesem Falle wieder seine Zugkraft bewährt. Auf dies Konto mag der überaus starke Besuch des gestrigen Konzerts in der „Union" allerdings nur zum Teil zu schreiben sein. Der Name „Einödshofer" hat gewiß ein übriges getan. Es lag für jeden Musikfreund viel Interessantes darin, den Meister des Taktstockes, der als Komponist verschiedener, recht populär gewordener Sachen oft von sich reden machte, persönlich kennen zu lernen. Die Feinheiten des Vortrages gingen den entfernter Sitzenden leider verloren, und man hätte wohl wünschen mögen, den Vorträgen der Kapelle in geschlossenem Saale zu lauschen. In Scharen umstanden die Teilnehmer das Podium, um sich dem Genusse der musikalischen Darbietungen aus nächster Nähe hingeben zu können. Es fand allgemeine Bewunderung, daß es dem Dirigenten gelungen ist, die zum großen Teil noch verhältnismäßig jungen Mitglieder zu einer solchen Leistungsfähigkeit zu erziehen. Herr Einödshofer hat nur auserwählte Kräfte in seiner Kapelle. Das Publikum dankte für die vielen Gaben durch stürmischen Beifall. Die Kapelle kann mit der Aufnahme, die sie hier gefunden, durchaus zufrieden sein.

B. **An der Ferientour des Naturheilvereins,** die gestern nach Wüsting-Iprump gemacht wurde, beteiligten sich mehr Erwachsene, als es sonst der Fall ist, weil es allmählich bekannt geworden ist, daß diese Tour bei schönem Sommerwetter eine der schönsten ist, die man in der Umgebung Oldenburgs machen kann. Dazu ist sie nicht übermäßig anstrengend. Bis Wüsting benutzt man die Bahn. Von dort wandert man auf der Chaussee bis Oberhausen und dann auf dem alten Brookdeich bis zum Iprumper Wirtshaus, wo man rastet. Entweder läßt man sich hier übersetzen und kehrt auf dem linken Hunteufer zurück, oder man bleibt auf dem rechten Ufer und geht beim Kloster Blankenburg vorbei durch das Blankenburger Holz zurück und dann bei der Glashütte über die Eisenbahnbrücke.

* **Die Baptistengemeinden der nordwestlichen Vereinigung** halten in diesen Tagen in Oldenburg ihre Konferenz ab. Etwa 80 Abgeordnete treffen heute und Montag hier ein. Die Verhandlungen finden Montag und Dienstag statt. Unter anderem steht die Teilung der Vereinigung auf der Tagesordnung. Die in der letzten Zeit immer mehr zunehmende Entwicklung der Gemeinden läßt die Teilung als ratsam erscheinen. Jetzt bilden die Gemeinden in Schleswig-Holstein, Hamburg, Harburg, Lüneburg, Bremen, Bremerhaven, im Herzogtum Oldenburg und Ostfriesland eine Vereinigung, während in Zukunft Oldenburg, Ostfriesland, Bremen und Bremerhaven zu einer selbständigen Vereinigung zusammengeschlossen werden sollen. Auswärtige Prediger werden sowohl morgen als Montag und Dienstag abend in der Baptistenkapelle, Steinweg, Ansprachen halten.

* **Der Klub „Edelweiß"** unternimmt morgen eine Dampfertour. Die Abfahrt erfolgt pünktlich um 2½ Uhr hinter der Eisenbahnbrücke.

* **Im Garten des Kaiserhof** findet heute abend von 8 Uhr an großes Konzert statt. Bei ungünstiger Witterung wird die Kapelle im Saale konzertieren. Die Veranstaltung wird gewiß die Zugkraft von früher bewähren. Der Eintritt ist frei.

*

× **Ebersten,** 7. Juli. Die Legung der Gasröhren in verschiedenen Straßen unseres Vorortes wird schon demnächst erfolgen. — In Petersfehn wurde ein junger Mann wegen Verdachts eines Meineides in Untersuchungshaft genommen. — Unsere Torfbauern beginnen schon jetzt mit dem Abfahren des Torfes. Die Zeit der Torfbereitung war eine äußerst günstige. — Die schon für vergangenen Sonntag angesetzte Versammlung des Kriegervereins der Landgemeinde Oldenburg findet umständehalber erst morgen abend im „Odeon" statt. — Morgen nachmittag findet bei Meyer am Wildenloh ein Vogelschießen statt.

* **Ohmstede,** 7. Juli. Seit längerer Zeit wurden in Donnerschwee und Ohmstede Blumendiebstähle verübt, ohne daß es gelingen wollte, den Täter abzufassen. Gestern waren die Bemühungen des Kirchendieners Precht von Erfolg gekrönt, er erwischte eine Frau M. aus Donnerschwee dabei, wie sie mit einem Korb voll der besten Nelken und Rosen vom Kirchhof nach Hause ziehen wollte. Die Blumen hatte sie auf dem Kirchhof gestohlen.

Die Besichtigungsreise der Marschkultur-Kommission in der Wesermarsch

am 27. und 28. Juni 1906.

Peter Cornelius schreibt im „Landwirtschaftsbl.": Auf Beschluß der Marschkulturkommission vom 12. Mai d. J. wurde ein Teil der Versuche in der hannoverschen und oldenburgischen Wesermarsch, und zwar im ganzen dreizehn einzelne Versuche, in Augenschein genommen. Es nahmen daran teil die Herren: Geheimer Oberregierungsrat Dr. Fleischer-Berlin, vom preußischen Landwirtschaftsministerium, als stellvertretender Vorsitzender, Professor Dr. Tacke-Bremen als Versuchsleiter, Reichstagsabgeordneter Depken-Schwachhausen, Oekonomierat Wychgram-Wybelsum, Domäneninspektor Zwanck-Waltershof, H. Müller-Alinenhof, P. Cornelius-Großenmeer (die letzteren fünf als Mitglieder der Marschkultur-Kommission). Ferner auf Einladung: Hofbesitzer G. Ahsbahs-Sommerlanderriep, Holstein, Hofbesitzer T. Engelbrecht-Ohendeich, Holstein. Als Vertreter der Großherzoglich Oldenburgischen Staatsregierung: Landesökonomierat Dr. Buhlert-Oldenburg. Als Vertreter der Landwirtschaftskammer: Generalsekretär Dr. Geerkens-Oldenburg.

Die Reise ging am 27. morgens 7.03 von Bremen nach Farge mit der Eisenbahn, von da mit Fuhrwerk über Rade—Versabe—Offenwarden—Rechtenfleth—Neuenlande—Stotel nach Geestemünde. Hier wurde übernachtet und am 28. morgens mit der „Union" nach Blexen gefahren, wo die Wagen wieder bestiegen wurden. Die Fahrt ging über Waddens—Burhabe—Langwarden—Ruhwarden—Tossens—Kleihausen—Pumpe — Stollhamm nach Nordenham, von wo die Heimfahrt angetreten wurde.

Es würde zu weit führen, über das Ergebnis der Besichtigung im einzelnen zu berichten. Im ganzen waren bei fast allen Versuchen deutliche Anzeichen von irgendwelcher Wirkung erkennbar, soweit Düngungsversuche, deutliche Unterschiede, soweit Sortenanbauversuche in Betracht kommen. Die ganze Besichtigung zeigte so recht deutlich die ungeheure Vielseitigkeit und Verschiedenheit der Bodenverhältnisse in der Marsch, wenn auch zahlreiche Beobachtungen regelmäßig unter allen Verhältnissen wiederzukehren pflegen, z. B. die auffallende Wirkung der Kalidüngung und das stetige Versagen der Kalkdüngung. Vorläufig — denn abschließende Berichte lassen sich zur Zeit überhaupt nicht aufstellen, da die Ermittelungen noch längst nicht abgeschlossen sind und man, beim Marschboden ganz besonders, vor Ueberraschungen niemals sicher ist. Sobald aber Feststellungen erfolgt sind, deren Richtigkeit als sicher angenommen werden kann, wird die Leitung der Marschkulturkommission mit Veröffentlichungen kommen, welche von der Praxis als Richtschnur zu verwenden sind. Bis dahin mögen auch andere die Felder besichtigen und selbst ihre Schlüsse ziehen; die Versuchsansteller werden gern bereit sein, die Versuche zu zeigen und über ihre Anordnung Auskunft zu geben.

Erwünscht ist, daß in Zukunft auch die Vorstände der landwirtschaftlichen Vereine, in deren Gebiet die Versuchsfelder belegen sind, zu den durch die Kommission vorgenommenen Besichtigungen eingeladen werden.

Im Herzogtum Oldenburg sind zur Zeit folgende Versuche im Gange:

D. G. Braue-Bettingbühren, Düngungsversuch auf Wiesen.
Derselbe, Düngungsversuch auf Ackerland.
Derselbe, Fruchtfolgeversuch.
J. Franckſen-Waddens, Düngungsversuch auf Ackerland.
W. Bielefeld-Burh.-Mittelbeich, Düngungsversuch auf Ackerland.
F. Harbers-Seeverns, Wirkung verschiedener Bodenbearbeitung.
A. Oeiken-Düke, Düngungsversuch auf Ackerland.
S. W. Cornelius-Tossenferaltendeich, Anlage einer Dauerweide, kleereiches und kleearmes Samengemisch.
L. Bruns-Potenburg, Wirkung verschiedener Bodenbearbeitung, verbunden mit Düngungsversuch.
L. Harms-Sanderahm, Düngungsversuch auf Grünland, das abwechselnd geweidet und gemäht wird.
P. Folkers-Klein-Ostiem, Düngungsversuch auf Dauerweiden.
C. Janßen-Hohenkirchen, Düngungsversuch auf Dauerweiden.
Johs. Folkers-Klein-Eilshausen, Düngungsversuch auf Ackerland.

In der hannoverschen Wesermarsch sind Versuche im Gange bei: Joh. Arsmann-Vorbruch, C. Wahls-Rade, H. Knübel-Bruch, R. Weiland-Wurtfleth, B. Seba-Rechtebe, W. Morisse-Versabe, Lehrer Schmelt-Offenwarden (total verarmtes Ackerland, länger als schlechte Weide gelegen und durch Kunstdüngung in guten Stand gebracht), H. Hinrichsen-Sandstedt, R. Otten-Rechtenfleth, Fr. Reßken-daselbst (Feldhof), A. Wohltmann-Weddewarder-Bütel, Joh. Siers-Feldzating, R. Mangels-Spieko-Neufeld.

Die Marschversuchswirtschaft in Widdelswehr wird zur Zeit durch eine besondere Kommission in Stand gesetzt.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Zu den englischen Flottenmanövern.

London, 6. Juli. Wohl die größte einzelne Versicherungspolice, die jemals geschrieben worden ist, hat das englische Admiralitätsamt für den zweiten Teil der diesjährigen Flottenmanöver genommen, in dem der Schutz von englischen Handelsschiffen gegen feindliche Kreuzerunternehmungen geübt wird. Die Versicherungssumme beträgt 200 Mill. Mark, die Prämie — trotz der Kürze des Inkraftseins der Police — 360 000 Mark. — Es sind während der Manöver zum erstenmale auch eine ganze Anzahl Landoffiziere den größeren Schiffen zugeteilt worden, ein Vorgehen, wie es bei uns in Deutschland schon seit mehreren Jahren geübt wird.

*

Wieder ein Opfer der Seeminen.

London, 6. Juli. Wieder ist ein Dampfer ein Opfer der Minen geworden, die während des Krieges zwischen Rußland und Japan von beiden Seiten gelegt wurden. Ein russischer Dampfer der freiwilligen Flotte stieß in der Possiet-Bucht mit einer Streumine zusammen und ging unter. Die Besatzung ertrank.

*

Der Zar reist nicht.

Petersburg, 7. Juli. Die geplante Vergnügungstour des Zaren nach den finnländischen Schären wurde neuerdings aus Sicherheitsgründen aufgehoben.

*

Gegen die russischen Judenmetzeleien.

Paris, 6. Juli. Die Gruppe der geeinigten Sozialisten erhob Einspruch gegen die Judenmetzeleien in Rußland. Der Regierung und dem Kapital seien die Schuld an den Unruhen zuzuschieben. Die Sozialisten sprachen ihre vollste Ideengemeinschaft mit den Revolutionären aus.

*

Der Anarchist Rosenberg.

Newyork, 7. Juli. Die Verhaftung des Anarchisten Rosenberg in Altona versetzte die amtlichen und nichtamtlichen Kreise in große Befriedigung. Eine nochmalige Durchsuchung der früheren Wohnung Rosenbergs führte zu weiteren Entdeckungen über seine anarchistischen Tendenzen.

*

Der Fleischskandal von Chicago.

London, 6. Juli. In nächster Woche wird in London ein Kongreß sämtlicher englischer Lebensmittelhändler stattfinden. Dieser Kongreß wird sich eingehend mit den Vorgängen in Chicago beschäftigen. Es wird heute schon mitgeteilt, daß seit dem ersten Tage, an dem Mitteilungen über den Fleischtrust einliefen, das Geschäft mit amerikanischem Fleisch ganz aufgehört hat. Mehre kaufmännische Organisationen werden deshalb auf dem Kongreß eine Resolution vorschlagen, wonach die englischen Kolonialwarenhändler sich weigern, weiterhin amerikanisches Fleisch zu kaufen, falls nicht absolute Garantie für das Fleisch gegeben wird.

Newyork, 6. Juli. Die Fleischpacker von Chicago machen verzweifelte Anstrengungen, um sich das Vertrauen des Publikums wieder zu erobern. An Stelle der Büchsen hat man jetzt Flaschen mit präpariertem Fleisch in den Handel gebracht. Hühnerfleisch wird erstaunlich billig verkauft, verpackt in hermetisch verschlossenen Flaschen oder Glastöpfen. Jeder dieser Töpfe trägt die Bescheinigung eines bekannten Chemikers, die besagt, daß der Inhalt als durchaus rein garantiert wird.

Wettervoraussage für Sonntag.

(Heute mittag in Hamburg herausgegeben.)

Schwache westliche Winde. Abnehmende Bewölkung Trocken, etwas wärmer.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °R.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrige
6. Juli	7 Uhr nm	+14,2	762,9	28. 2,3	6. Juli	+17,2	+11,8
7. Juli	8 Uhr vm	+12	764,7	28. 3,1	7. Juli	—	

Die Krone aller flüssigen Fleischextrakte ist und bleibt — „Cibils". — Zwei Teelöffel voll geben eine ausgezeichnete Tasse Bouillon ab.

Landwirtschaftl. Buchführung, briefl. Unterricht. **C. Blank,** Berlin-Gr.-Lichterfelde W. 13. Prospekte kostenfrei!

Reparierte Uhren.

Um mein Geschäftsprinzip, nur tadellose Arbeiten zu liefern, in jeder Hinsicht zu wahren, fordere ich hiermit alle diejenigen meiner pp. Kundschaft auf, welche eine Uhr bei mir in Reparatur hatten und nicht mit dem Gang ihrer Uhr zufrieden sind, mir die Uhr zurückzubringen behufs unentgeltlichen Nachsehens und Beseitigens sich später einstellender Fehler. (Die Uhr ist eine Maschine im Kleinen.)
Für jede bei mir in meiner Werkstatt reparierte Uhr leiste 1 Jahr Garantie für gutes Gehen, eventl. zahle gerne den Reparaturpreis zurück.

Emil Brand, Uhrmacher u. Optiker,
Haarenstraße. **Fernsprecher 106.**
Uhren, Gold-, Silber- u. optische Waren in großer Auswahl und guter Qualität am Lager.
Trauringe
Bei Barzahlung 10% Rabatt.
Beste u. billigste Bezugsquelle von Hochzeits-, Gelegenheits-, Patengeschenken, Ehrengaben, Vereinspreisen.
Lieferant fast aller Schützen- und Radfahrervereine.
Auswahlsendungen sofort, nach auswärts franko.
NB. **Auf Wunsch** jede Reparatur, **auch die schwierigste,** innerhalb 2 bis 3 Tagen.

Rathenower Brillen und Kneifer
nach ärztlicher Vorschrift in jeder Fassung und Form, in Stahl, vernickelt, Nickel, Doublé und Gold.
Brillen von 90 Pfg. an. Sportklemmer 1 Mk. Schülerlupen. Barometer, Thermometer u. s. w.
Jede Brillen-Reparatur sowie Gläsereinschleifen sofort (drauf warten). **Emil Brand,** Uhrmacher und Optiker.

Neuheiten in **Ansichtspostkarten** empfiehlt **Ernst Völker,** Langestr. 20.

Zu verk. ein guter wachs. **Haushund.** Hochheiderweg 211.

Echt Thüring. Wetterhäuser
mit Thermometer kauft man billiger und besser am Platze; man spart das Porto und sieht gleich, was man bekommt.
Große Posten am Lager.
Jedes Quantum sofort lieferbar. — Portofrei.
Stück 90 Pfg., bessere Stück 1 Mk.
Emil Brand, Haarenstr.
Fernsprecher 106.

Uhren auf Teilzahlungen.

Wie mancher schon auf diese Art bei bequemer Teilzahlung zu einer **guten Uhr** gekommen ist, wird wohl bekannt sein.
Nunmehr will ich es aber rechtschaffenen Leuten noch bequemer machen.
Von morgen an gebe ich jede Uhr **(Wand-, Taschenuhren u. Wecker)** in allen Preislagen ab. (Nur offene Preise im Fenster, im Laden, wie im Lager.)
a. die Anzahlung beträgt 5 ℳ, b. die Abzahlungen monatlich 5 ℳ (welches Datum, nach Vereinbarung).
Wecker in zwei monatlichen Raten.
Liefere nur beste Ware unter zweijähriger Garantie. Um meinen Kundenkreis zu verdoppeln, dieses kulante Entgegenkommen!
Emil Brand, Haarenstr., Fernspr. 106.

Grossherzogliche
Bangewerk- u. Maschinenbauschule Varel a. Jade
Programm frei d. d. Direktor Pühl.

Landesbibliothek Oldenburg

L'estomac

vermischt mit Zuckerwasser oder kohlensaurem Wasser ist ein wohltuendes und erfrischendes

Sommergetränk.

Vertreter: Herr
Joh. Woltje jr.
Oldenburg.

Verkauf
einer
Landstelle
in
Bloherfelde.

Bloherfelde. Die Witwe des Landmanns **Aug. von Seggern** in Bloherfelde läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft ihre daselbst belegene Landstelle,

ca. 87 Scheffelsaat

groß, öffentlich meistbietend verkaufen.

Die Landstelle besteht aus den zur Landwirtschaft eingerichteten, gut erhaltenen Gebäuden und sind die Ländereien **sehr ertragfähig.**

Die Gebäude und Ackerländereien liegen zum großen Teil in der Nähe der Bloherfelder Schule, ½ Stunde von der Stadt Oldenburg entfernt, die übrigen Ländereien liegen in der Nähe der Bloherfelder Ziegeleien; letzteres **(bestes Grasland)** ist seiner vorzüglichen Lage wegen sehr zum Ankauf zu empfehlen und kommt dasselbe auch getrennt zum Aufsatz.

Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstige.

Der Antritt kann am **1. November d. Js.,** aber auch am **1. Mai 1907** erfolgen.

Jede weitere Auskunft wird vom Unterzeichneten gerne erteilt.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Sonnabend,
den 28. Juli d. J.,
abends 8 Uhr,
in **Tapkens Wirtshause in Eversten** III.

Kauflieb haber ladet ein
B. Schwarting, Auktionator.

Zu verk. **Firmenschild.** Kurwickstr. 3.

Eiserne Dächer,
verzinkte Wellbleche, Eisenkonstruktionen, Wellblechbuden, Tore, Wellblechhallen etc.

Verzinkte
Dachpfannenbleche
rationellste Bedachungsart für landwirtschaftl. Gebäude.
Kostenanschläge gratis.
Wolf Netter & Jacobi,
Eisenwerke. Berlin SW. 68.

Beispiellos billige Verkaufstage
für
Weisswaren.

Günstige Gelegenheit zu Einkäufen für Ausstattungen.

Montag -- Dienstag -- Mittwoch.

Ein großer Posten **weiße Kissenbezüge** aus gut. Hemdentuch mit Spitze, St. **73 ₰**	Ein großer Posten **weiße Kissenbezüge** aus pr. Hemdentuch m. Durchsatz, St. **88 ₰**
Ein großer Posten **weiße Kissenbezüge** mit Languette, Stück **92 ₰**	Ein großer Posten **weiße Kissenbezüge** mit eleganter Languette, Stück **1.25 M**
Ein Posten **Betttuch-Halbleinen,** gute Qualität, Wert ca. 1 M, Meter **78 ₰**	Ein großer Posten **Gerstenkorn** für Handtücher, 48/50 cm breit, Meter **25 ₰**
Ein großer Posten **Damast-Tischtücher,** Ia Qual., 130/180 cm groß, Wert ca. 2.50, **1.85 M**	Ein großer Posten **reinlein. Damast-Tischtücher,** dabei große Tafeltücher, anfang. mit **2.65 M**
Ein großer Posten **Drell-Tischtücher,** gutes Halbleinen, Stück **89 ₰**	Ca. 600 Stück **reinlein. Damast-Servietten,** 60/60 cm gr., Wert ca. 90 ₰, Stück **58 ₰**
Ein großer Posten **Hemdentuch,** schöne startfäd. Qual., Wert 50 ₰, Mtr. **39 ₰**	Ein Posten **Bett-Damaste,** 140 cm breit, Meter **98 ₰**

10 Meter — Ca. 2600 Meter **prima Hemdentuch** 80 cm breit, besonders für Damen- und Kinderhemden geeignet, in Stücken von 10 Metern eingeteilt, für **3.65 M.** das Stück

Leo Steinberg.

Gardinen prachtvoll
Wer und **haltbar crêmen** will, wende sich an die **Drogenhandlung** von
Apoth. E. Sattler Nachf.,
(Inhaber: Apoth. **Th. Storandt**),
Haarenstraße 44. Fernsprecher 356.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtbändern bei
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Zu verk. hervorr. gute **Waschmaschine** (Patent Schmidt). Hochheiderweg 211.

Justitia, Oldenburg, Kasinopt 1,
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso—Auskunftei.

Reelle Heirat!

Junger, christlicher Geschäftsmann von gutem Aeußern wünscht, da es ihm an passender Damenbekanntschaft fehlt, die Bekanntschaft eines entsch. christlichen Mädchens. Vermögen nicht unbedingt erforderlich.

Offerten unter S. 73 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sofas
von 42 M an.
Flurgarderoben,
massiv eiche, v. 23 M an.
Drahtmatratzen
Marke „Thuringia", die beste und billigste Konstruktion der Neuzeit.
C. Rahlwes, am Wall Nr. 11.
Große Auswahl.

Familien-Anzeigen.

Danksagungen.

Oldenburg. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres lieben Sohnes sagen wir hierdurch allen unseren
innigsten Dank.
Wilh. von Oven und **Frau** nebst Kindern.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tochter **Anna,** für die vielen schönen Blumenspenden, für das letzte Geleit, besonders ihres Herrn Lehrers und Mitschüler, sowie Herrn Pastor Schütte für die trostreichen Worte am Sarge der Entschlafenen sagen wir allen unseren
innigsten Dank.
Familie **Heinr. Sündermann,**
Radorst.

Geburts-Anzeigen.

Oldenburg, den 6. Juli 1906. Durch die glückliche Geburt eines kräftigen **Jungen** wurden hoch erfreut
W. Braungardt und Frau,
Anna, geb. Meyer.

Todes-Anzeigen.

Borbeck, 5. Juli 1906. Heute entschlief nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter
Katharine Dicke
in ihrem 82. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten die trauernden Angehörigen:
Friedrich Potthoff u. Frau.
Die Beerdigung findet am Dienstag von Borbeck aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) R. Thies, Heppens. C. Langeheineken, Varel. Paul Maaß, Varel. — (Tochter) J. Juister, Engerhafe. Max Buschschatz, Charlottenburg. D. Dupree, Emden. H. Cordes, Wittmund.

Verlobt: Maria Brundiers, Bensfrup, mit Johann Böckmann, Lastrup. Ida Harms, Neu-Friederiksen-Groden, mit Johann Eden, Sandhorst b. Aurich. Anna Schröder, Neubruchhausen, mit Wilhelm Müller, Bassum. Anna Rendigs, Neuenkirchen, mit Carl Wichmann, Barenburg. Gretje H. Remmers, Firrel, mit Ede H. Andreessen, Spetzerfehn. Foline Wilken mit Paul Laurizen, Nordernev. Elise Schmidt, Hage, mit Hauptlehrer Ferdinand Abegg, Großheide.

Gestorben: Margareta Wieborg, Altenoythe, 48 J. Obermatrose Schmidt, Wilhelmshaven. Hermann Oltmanns, Steinhausen, 71 J. Dorethea Wicke geb. Asendorf, Wolkorf-Riede, 58 J. Otto Holthus, Harpstedt, 12 W. Kaufmann Clemens Börger, Wildeshausen, 46 J. Johanna Olthoff, Logabirum, 1 J.

Alsbergs Sommerwaren-Ausverkauf

bietet die denkbar billigste Gelegenheit

zur Anschaffung von Brautausstattungen!

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die **— herabgesetzten Preise —** nur **während der Dauer des Ausverkaufs** Gültigkeit haben.

Gebrüder Alsberg.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 185 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 7. Juli 1906.

Zur Fürsorge der kleinen Verwaltungen Oldenburgs für die Hinterbliebenen ihrer Beamten.

In unserm Zeitalter der öffentlichen Fürsorge ist es selbstverständlich, daß für die Hinterbliebenen der im öffentlichen Dienst angestellten Beamten aus allgemeinen Mitteln gesorgt wird. Mit dankenswerter Klarheit ist dieser Grundsatz durch das Fürsorgegesetz vom 24. Dezember 1902 für das Großherzogtum zum Ausdruck gebracht, sodaß zum Beispiel auch die Hinterbliebenen von Kommunalbeamten, die nach dem 31. Dezember 1902 gestorben sind, entsprechend dem zuletzt bezogenen Gehalt des Versorgers, Witwen- bezw. Waisengeld erhalten müssen und in dieser Beziehung den Staatsbeamten gleichgestellt sind. Zahlungspflichtig ist dabei die Kasse, aus der die Gehalte, die Wartegelder oder die Pensionen dieser Angestellten gezahlt worden sind.

Das angezogene Gesetz verpflichtet auch die Schulachten, die über die Volksschule hinausgehende Schulen unterhalten, wie Oldenburg, Delmenhorst, Elsfleth, Brake, Berne, Rodenkirchen und Varel oder die, wie die Stadt Oldenburg, für die Volksschulen den gesamten Besoldungs- und Pensionsaufwand tragen. Die Kassen dieser Schulachten müssen sich füglich darauf gefaßt machen, daß sie künftig direkt mit Witwen- und Waisenpensionen belastet werden. Bisherkonnten sie die Witwenpensionen (nicht die offizielle Waisenpension, die erst kürzlich eingeführt ist) bei der staatlichen Witwen-, Waisen- und Leibrentenkasse in Oldenburg versichern. Statt der wahrscheinlich ihren Etat ungleichmäßig beeinflussenden Pensionen an die Berechtigten zahlten sie für jeden einzelnen verheirateten Beamten alljährlich gleichbleibende Beträge an die Witwenkasse. Sie bewahrten sich so vor Schwankungen, die für kleine Verbände sehr drückend werden können, was durch Einführung der Waisenpension noch verstärkt wird, die aber auch für größere Kassen unliebsam sind. Die genannten Schulachten und ähnliche kleine Verbände sind also insofern in eine ungünstige Lage gekommen, als ihnen durch das mehrfach angezogene Fürsorgegesetz eine Zahlungsverpflichtung bezw. eine erhöhte Zahlungsverpflichtung auferlegt und durch das Gesetz vom 21. März 1900, betreffend Schließung der staatlichen Witwenkasse für Neuaufnahmen, die Möglichkeit der Versicherung ihrer Verpflichtung bei einem mit Staatsgarantie ausgestatteten Institut benommen ist.

Wie erwünscht diese Möglichkeit kleinen Verwaltungen sein mußte, erhellt aus dem Wesen der hier in Betracht kommenden Versicherungen. Die Witwen- und Waisenversorgung wird durch Ueberlebungsrenten bewirkt. Die Zahlungsbedingung für die die Versicherung übernehmende Kasse lautet: Mann tot, Frau lebend, bezw. Kinder lebend und noch nicht großjährig. Die Zahlungsverpflichtung des Versicherten bezw. der die Versicherungspflicht tragenden öffentlichen Kasse ist begründet durch die Bedingungen: Mann lebend und Frau noch nicht gestorben, bezw. Kinder noch nicht großjährig. Stirbt der Mann früh und überlebt ihn die Witwe lange, bezw. sind die Kinder beim Tode des Vaters noch klein und erreichen alle das Grenzjahr der Versorgungspflicht, so ist das ein Nachteil für die Versicherungskasse. Sie hat lange dauernde Verpflichtungen zu übernehmen und wenig Beiträge erhalten. Umgekehrt: Wird der Mann alt und überlebt die Frau den Mann nicht lange oder stirbt gar vor ihm, oder sind die Kinder beim Tode des Vaters schon großjährig, oder sterben vor Erreichung der Großjährigkeit früh, so hat die Versicherungskasse einen Vorteil. Die Kasse hat viele Beiträge erhalten und leistet dafür wenig, im günstigsten Falle sogar nichts.

Diese extremen Fälle müssen sich, ebenso wie die vielen dazwischen liegenden Mittelfälle, ausgleichen. Der Ausgleich ist aber zum Beispiel bei einer kleinen Schulacht, wenn sie ihre Angestellten gewissermaßen in Selbstversicherung nimmt, sehr unwahrscheinlich; die Wahrscheinlichkeit des Ausgleiches wächst mit der Zahl der Teilnehmer, also bei einer größeren Versicherungsgesellschaft.

Hieraus geht also hervor, daß die in Rede stehenden kleinen Kassen Anschluß bei einem Versicherungsinstitut suchen müssen. Nun wähnt man vielleicht, es gäbe ja Versicherungsgesellschaften genug in Deutschland. Aber fragen wir zunächst, wie viele von ihnen pflegen denn den Zweig der Ueberlebungsrenten?

Die bestehenden Gesellschaften befassen sich meist nur mit Lebens- und Rentenversicherungen, die dem Standpunkt des einzelnen mehr entsprechen, der für seine (zwar teueren) Beiträge immer einen Gegenwert zu erhalten wünscht, niemals umsonst gezahlt haben will, wie bei der Witwenrentenversicherung im Falle eines vorzeitigen Todes der Frau. Das ist aber nicht das Interesse einer Verwaltung, die für die Gesamtheit der bei ihr angestellten Beamten die Hinterbliebenen versichern will. Diese muß auf eine möglichst billige Versicherung sinnen, die sie durch Witwen- und Waisenpension erreicht, denn dann wird der Tarif billiger, da die Versicherungsgesellschaft durch die vor dem Mann sterbende Frau oder die vor dem Tode des Vaters die Großjährigkeit erreichenden Kinder profitiert und die versichernde Verwaltung eventuell nicht dem überlebenden Versorger zu einer unnötigen Erhöhung seiner Einkünfte verhilft. Will sie doch nur der Not der Hinterbliebenen steuern.

Es wäre also nicht richtig, weil zu kostspielig, die kleinen Schulachten oder ähnliche kleine Verwaltungseinheiten auf den Weg der Lebensversicherung ihrer Angestellten zu verweisen.

Aber selbst, wenn sich auch nun für Verwaltungen mit einer geringen Zahl von Beamten eine Gesellschaft fände, die die gedachten Ueberlebungsrenten annähme so ließe diese sich doch schwerlich darauf ein, alle von den Verwaltungen, die wir im Auge haben, Angestellten zur Versicherung zuzulassen, ob sie gesund sind oder nicht. Natürlich ist es ausgeschlossen, daß ein kleiner Verband diejenigen seiner Beamten, die nach dem Urteil des Vertrauensarztes der betreffenden Gesellschaft für gesund befunden sind, bei letzterer versichert, die nicht mit normaler Gesundheit Ausgestatteten aber in eigene Regie nimmt. Dann wäre es vorteilhafter, gleich alle Versicherungen auf den eigenen kleinen Etat zu übernehmen.

Man wendet nun vielleicht ein, die kleinen Verwaltungen brauchten ja keinen Beamten anzustellen, der nicht den Nachweis völliger Gesundheit zu erbringen vermöchte. Aber zunächst ist es fraglich, ob den kleinen Verwaltungen immer eine ausreichende Zahl von Bewerbern zur Auswahl sich anbietet. Dann aber widerstritte ein solcher Grundsatz entschieden den Anschauungen, die man bis jetzt wenigstens bei Anstellung von Beamten befolgt. Wollte man sich auf diesen rigorosen Standpunkt der Gesundheitsbedingung stellen, so so müßte doch auch der Staat bei seinen Anstellungen so verfahren. Aber wohin sollte das führen? Die Anstellungsbedingungen für die Beamten sind in geistiger und sittlicher Beziehung so hoch, daß man sie nicht gut noch verschärfen kann durch Hinzufügung einer körperlichen. Wie soll z. B. ein studierter Beamter noch auf seine Kosten kommen, seinen Erziehungs- und Bildungsaufwand verzinsen und amortisieren, wenn er sich nach Erfüllung aller Bedingungen, die an seine moralische und intellektuelle Qualität gestellt werden, noch der Gefahr aussetzt, daß ihm schließlich, wenn seiner Anstellungsfähigkeit nichts mehr im Wege zu stehen scheint, sein nicht ganz normaler Gesundheitszustand als Anstellungshindernis vorgehalten wird?

Weiter ist es auch gar nicht das Interesse des Staates oder anderer Verwaltungen, die gesundheitlich nicht ganz Intakten von der Beamtenstellung auszuschließen. Knaben, die es andern wegen ihrer körperlichen Gesundheit nicht gleich tun können im Herumtollen, sind sozusagen prädestiniert, sich auf geistigem Gebiet zu betätigen. Hier messen sie früh ihre Kräfte und zeigen leicht Ueberlegenheit über ihre körperlich ihnen voranstehenden Kameraden. Es wäre töricht, wenn eine Verwaltung aus gesundheitlicher Pedanterie diese vorzüglichen Kräfte von ihrem Dienste fernhielte. Sogar in derjenigen Zivilverwaltung, die z. B. der preußische Staat weitgehendst nach dem Vorbild des Militärs organisiert hat, und für deren Dienst er die Bedingung der absoluten Gesundheitsfestigkeit stellt, nämlich militärische Brauchbarkeit, in der Zoll- und Steuerverwaltung, läßt er zu Gunsten hervorragend Befähigter Ausnahmen zu — wenigstens war es früher so. Körperlich den strengen Anforderungen nicht genügende Bewerber wurden angenommen, wenn sie zu Arbeiten in der Zentralverwaltung besonders geeignet erschienen.

Schließlich wäre aber auch eine Verwaltung, die die Anstellung von dem Nachweis normaler Gesundheit abhängig machte, doch nicht vor der Ablehnung eines Versicherungsantrages bei ihrer Gesellschaft sicher. Denn die Stellen werden doch möglichst mit jüngeren Leuten besetzt. Bevor diese aber zur Verheiratung schreiten, können noch Jahre vergehen, und in dieser Zwischenzeit können sich fehlerhafte Anlagen der körperlichen Organe zu krankhaften Erscheinungen ausbilden, die dem Vertrauensarzt der betreffenden Versicherungsgesellschaft das Urteil „unannehmbar“ abnötigen.

Es dürfte hiermit der Nachweis erbracht sein, daß für die kleinen Schulachten des Herzogtums und für ähnliche kleine Verwaltungen, worunter die Städte und Gemeinden, vielleicht auch die Kirche zu rechnen wären, ein Zusammenschluß zur gemeinsamen Tragung des Risikos der Reliktenversorgung wünschenswert ist. Vielleicht hätten auch Privatverwaltungen Interesse am Beitritt. In Eutin gibt es meines Wissens ein Technikum, in Bant ein Lehrerinnenseminar, die, wenn sie tüchtige Lehrkräfte heranziehen und festhalten wollen, auf Reliktenversorgung bedacht sein müssen. Ja, wenn man jetzt in Zeitungen von den Tendenzen der Privatbeamten liest, die für ihre Hinterbliebenen eine ähnliche Fürsorge erstreben, wie sie der Staat für seine Beamten getroffen hat, so wäre der Gedanke nicht ausgeschlossen, daß auch Banken, Versicherungsgesellschaften, größere industrielle Unternehmungen, Handelskammern, Molkereien, Zeitungsverlage usw. sich zum Beitritt mit ihrem Beamtenpersonal meldeten.

Wie der Reichstag infolge der Anregung des Abgeordneten Trimborn eine Witwen- und Waisenversorgung der niederen Stände ins Auge gefaßt und auf den Ueberschuß aus den neuen Zöllen, die seit März d. J. in Kraft sind, angewiesen hat, so darf vielleicht auch der Mittelstand hoffen, daß sich der Staat für eine Versorgung seiner Relikten interessiert und einer Versicherung, der hier das Wort geredet wird, seinen Beistand leiht.

Aus dem Großherzogtum.

Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 7. Juli.

* **Zu dem Projekt des bremischen Staats, Vertiefung der Weser bis Bremen,** das für Nordenham als Hafenplatz von großer Bedeutung ist, soll, wie die „B. Ztg.“ mitteilt, am Montag in der Sitzung des Nordenhamer Handelsvereins Stellung genommen werden. Bekanntlich handelt es sich um eine zweite Vertiefung des Weserstrombettes, zu der bereits Preußen seine Zustimmung in einem Staatsvertrag gegeben hat. Bei der ersten Korrektion wurde die Weser von Bremen bis zur See auf eine Fahrwassertiefe von 5 bis 6 Metern gebracht, wodurch sich ein lebhafter Verkehr mit großen Seeschiffen nach Bremen-Stadt entwickelt hat. Jetzt will man um etwa 2 Meter weiter gehen, so daß Schiffe aus See von 7 Metern Tiefgang mit einer einzigen Flutwelle bis an die Stadt kommen können. Die jetzt projektierte zweite Vertiefung ist eine Fortsetzung des Franzius-schen Systems. In erster Linie wird die Sohle noch tiefer gelegt werden, was nur durch umfassende Baggerungen geschehen kann. Gegen eine Versandung glaubt man durch die stetige und fortan sich noch verstärkende Wasserbewegung geschützt zu sein. Es ist gar keine Frage, daß durch die Vertiefung der Weser einer überaus wichtigen Klasse von Schiffen Gelegenheit gegeben wird, die Stadt Bremen aufzusuchen. Die große Mehrzahl der Frachtschiffe wird dann sicher die Passage frei finden. Bremen rechnet allerdings nicht allein darauf, demnächst nur solche Schiffe kommen zu sehen, die jetzt in den Unterweserhäfen Bremerhaven-Geestemünde, Nordenham, Brake und Elsfleth bleiben, sondern daß der ganze Verkehr durch die geplante Vertiefung einen Aufschwung nehmen wird, wovon auch letztere Hafenorte Vorteile haben würden. Inwieweit nun aber Vor- und Nachteile rechnerisch richtig einzuschätzen sind, dazu bedarf es weitläufiger Erhebungen zwischen dem bremischen Fiskus

Verkürzung der Arbeitszeit in den höheren Schulen.

Eine Nachricht, die jeden Freund der Jugend mit Freude erfüllen muß, kommt aus Württemberg zu uns. Die Ministerial-Abteilung für die höheren Schulen Württembergs hat die Arbeitszeit für alle drei Schularten ermäßigt, so daß sie wöchentlich für alle 9 Klassen zusammen im Gymnasium 258 statt 266,5 (mit der Zeit für Hausaufgaben 347 statt 374), im Realgymnasium 265 statt 280 (bezw. 347 statt 388), in der Oberrealschule 264 statt 280 (bezw. 347 statt 388) Stunden beträgt. Die gesamte neue Einrichtung, über die der „Staatsanzeiger“ in Nr. 134 eingehender berichtet, soll mit dem Herbst d. J. in Kraft treten; jedoch sind schon für den laufenden Sommer bei den Klassen 3 (unserer Quarta) bis 9 (Oberprima) wöchentlich zweistündige verbindbindliche Turnspiele im Freien neben den ordentlichen Turnstunden, und zwar unter Weglassung von Hausaufgaben für den betreffenden Nachmittag, eingeführt worden.

Die Verminderung der Stundenzahlen ist in folgender Weise erreicht. Im Gymnasium hat der 9jährige Kurs im Lateinischen 74 statt 81, der 6jährige Kurs im Griechischen 38 statt 40 Stunden erhalten; auch sind im Lateinischen die grammatisch-stilistischen Leistungen ermäßigt; im Griechischen die Uebungen im Uebersetzen ins Griechische aufgehoben, wodurch nach Ansicht der Behörde der eigentliche Zweck des altsprachlichen Unterrichts nicht wesentlich beeinträchtigt wird. Im Realgymnasium wird die Zahl der Lateinstunden in den unteren und mittleren Klassen von 73 auf 67 vermindert. Aus dem mathematischen Lehrstoff der mittleren Klassen des Realgymnasiums und der Oberrealschule werden diejenigen Teile ausgeschieden, die für den Betrieb der Mathematik in den oberen Klassen ohne besondere Bedeutung sind; die darstellende Geometrie in den Klassen 8 (Unterprima und 9 (Oberprima) wird für diejenigen Schüler, die sich nicht technischen Studien zuwenden, zum freiwilligen Fach, das geometrische Zeichnen wird in engere Verbindung mit dem geometrischen Unterricht gebracht.

Um eine sichere Grundlage für ihre Anordnungen zu gewinnen, hatte die Ministerialabteilung zunächst festzustellen gesucht, was als normales Höchstmaß der Forderungen an Unterrichtsstunden und häuslicher Schularbeit zusammen angesehen werden könne. Für die Schüler der Oberklassen wurden durchschnittlich 8 Stunden für den Schultag, also 48 Wochenstunden, als Höchstmaß angenommen, und das hierüber befragte königl. Medizinalkollegium stimmte unter der Voraussetzung zu, daß diese Zahl für die jüngeren Schüler entsprechend abgestuft werde. Berücksichtigt wurde dabei, daß in den Oberklassen der höheren Schulen freiwillige Fächer (Hebräisch, Englisch usw.) unter Billigung und Förderung der Schulleitung von einem erheblichen Teil der Schüler besucht werden. Ferner war der allgemein verbindliche Turnunterricht in Anschlag zu bringen. Es wurden daher für freiwillige Fächer und Turnen 6 Wochenstunden im voraus berechnet. Als Höchstmaß für verbindliche Unterrichtsstunden und häusliche Schularbeit zusammen in den Oberklassen waren somit 42 Wochenstunden anzunehmen und diese nach unten zu ermäßigen, so daß Klasse 5 (Obertertia) 40, Klasse 4 (Untertertia) und 3 (Quarta) 38, Klasse 2 (Quinta) und 1 (Sexta) 32 und 31 Wochenstunden erhielten. Als Höchstzahl wöchentlicher verbindlicher Unterrichtsstunden ohne Turnen wurde 30 festgesetzt, welche Zahl nur, wo Zeichenstunden darin begriffen sind, um 1—2 erhöht, in den meisten mittleren und in den unteren Klassen aber nicht erreicht werden sollte. Auf dieser Grundlage ausgearbeitete Entwürfe von Lehrplänen gingen den Lehrerkollegien der Vollanstalten zur Begutachtung zu, und deren Aeußerungen sind von der Ministerialabteilung, soweit tunlich, berücksichtigt worden.

Hat somit die württembergische Schulverwaltung den pädagogischen wie den medizinischen Fachmännern bei dieser wichtigen Reform allen wünschenswerten Einfluß gestattet, so beweist sie ihren freien, durch keinerlei Bureaukratismus beengten Blick auch darin, daß sie als Anlaß zu ihrem Vorgehen ausdrücklich die in Broschüren und in der Tagespresse, insbesondere aber in einer im Sommer 1904 an sie gerichteten, „mit zahlreichen und beachtenswerten Unterschriften versehenen Eingabe“ lautgewordene Klage bezeichnet, die Jugend der höheren Schulen sei „durch häusliche Schularbeiten so sehr in Anspruch genommen, daß dadurch, in Verbindung mit den Unterrichtsstunden, ihre körperliche Entwicklung und Gesundheit Not leide“. Den Veranstaltern der Eingabe ist, z. H. des Dr. med. Jäger in Schw.-Hall, außerdem bemerkt worden, daß auch zur Einhaltung der für die Hausarbeiten festgesetzten Zeiten im Schulbetriebe das Nötige geschehen wird.

Das Vertrauen der Unterzeichner, die hohe Behörde werde mit ihnen zusammenstehen in der Ueberzeugung: Salus juventutis salus reipublicae hat also keine Enttäuschung erfahren; ein letzter bedeutsamer Schritt vorwärts ist in Württemberg unter den Auspizien des seitherigen Kultusministers v. Weizsäcker getan. Die gleichen Wünsche und Hoffnungen hegen nun aber viele auch nördlich der Mainlinie. Es besteht daher die Absicht, eine der württembergischen entsprechende Eingabe an die preußische Schulverwaltung zu richten. Vorläufige Zustimmungen nimmt Professor Viëtor in Marburg (Universität) entgegen.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Hohe Preise für Bücher. Aus London wird uns berichtet: In der Rumpelkammer eines alten Hauses in einem einsamen Teile Irlands sind vor kurzem siebzehn Exemplare von alten Quartausgaben gefunden worden, die Moralitäten und Zwischenspiele aus dem Repertoire der englischen Bühne

Landesbibliothek Oldenburg

und den Uferstaaten. Dazu gehört vor allen Oldenburg, dessen Regierung jetzt an die beteiligten Stellen mit Fragen herangetreten ist, deren Beantwortung ihr als Material für die demnächst mit Bremen beginnenden Verhandlungen dienen soll. Insbesondere wird sie auf die Aeußerung der Handelsvereine in den drei Hafenplätzen Nordenham, Brake und Elsfleth Gewicht legen, da ja in diesen Korporationen in erster Linie die Vertretung der oldenburgischen Handels- und Seeverkehrsinteressen zu finden ist.

□ **Bad Zwischenahn**, 6. Juli. Der Beitrag zur Dienstbotenkrankenkasse ist von 4 *M* auf 3 *M* pro Halbjahr ermäßigt worden, weil Anzeichen vorhanden sind, daß die Kasse dauernd damit auskommen kann. In diesem, am 1. Mai abgelaufenen Geschäftsjahre sind 858,57 *M* als Ueberschuß erreicht worden, der Reservefond ist auf 1400 *M* angewachsen. Die Einnahmen beliefen sich auf 3584,60 *M*, die Ausgaben auf 3501,50 *M*, so daß 83,10 *M* Kassenbehalt übrig bleibt. Unter den Einnahmen sind 3208 *M* Beiträge, 11,94 *M* Zinsen, 224 *M* Kassenbestand aus dem Vorjahre; unter den Ausgaben sind 1393,50 *M* für ärztliche Behandlung, 594,25 *M* für Arznei und sonstige Heilmittel, 370,45 *M* Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten, 143,30 *M* für Verwaltung, 1000 *M* zum Reservefonds. Mit dem V. F. L.-Hospital besteht ein Abschluß in derselben Weise, wie ihn die Ortskrankenkasse hat. Mit der Verpflegung und Behandlung sind die Kranken, wie Nachfragen und Besuche ergeben haben, stets gut zufrieden gewesen. Hier in der Gemeinde haben sämtliche Krankenkassen freie Arztwahl. — Frauen und Kinder ziehen scharenweise in die Waldungen, namentlich den „Tannenkrug", um Bickbeeren zu pflücken. Es wird viel geerntet! Kessel und Körbe sind rasch gefüllt und der Magen erhält sein Recht.

□ **Bad Zwischenahn**, 6. Juli. In dem Land des neuen Hauses, das Hotelier Otto Meyer gehört, hat W. Sternberg eine dauernde Ausstellung von altertümlichem Hausrat ammerländischer und friesischer Herkunft eingerichtet. Truhen, Schränke, Koffer, Anrichten sind ausgestellt, auch ist schönes Zinn-, Messing- und Kupfergerät in Menge vorhanden. Immer seltener werden heute Stücke aus dem Haushalt unserer Vorfahren und es wäre an der Zeit, ein Bauernhaus anzukaufen und es mit allem auszurüsten, was hineingehört. Vielleicht ließe sich das alte, schöne Bauernhaus ankaufen, das Kaufmann Justus Fischer gehört. Es ist im Jahre 1654 gebaut. Am Giebelbalken steht der Spruch: „Godt behüte dieses Gebauw vor Feers Brunst und aller Nodt." Der Giebel ist mit alten, gelben Steinen ausgemauert. Das Mittelfeld war sonst mit einer Luke verschlossen, nach der Sage (siehe Strackerjan, Sagen und Aberglauben) wollte es nicht dicht halten, der Teufel war dort auf dem Boden gangbar und schlug ab und zu das Feld mit seinem Pferdefuß ein.

* **Nordenham**, 7. Juli. Bekanntlich ist vor kurzem von der Großh. Eisenbahndirektion an den hiesigen Ortsvorstand die Mitteilung gelangt, daß staatlicherseits an dem der Kleinschiffahrt dienenden Noellshafen kein Interesse mehr vorhanden sei, und daß nach dem 1. Januar 1907 keine Unterhaltungsarbeiten (Baggerung usw.) mehr vorgenommen würden. Ein Ersatz für den Noellshafen ist aber von der Regierung aus Staatsmitteln vorläufig noch nicht in Aussicht gestellt worden. Es handelt sich nun darum, auf andere Art und Weise einen Lösch- und Lagerplatz für die kleine Schiffahrt zu beschaffen. Diese Angelegenheit soll in der am Monntag stattfindenden Sitzung des Handelsvereins (siehe unter Lok.) Gegenstand eingehender Beratung sein. In Rücksicht auf die vielfachen Interessen, die der Handelsverein auch in Zukunft für die Wohlfahrt des einer neuen Entwickelungsepoche entgegengehenden Ortes Nordenham zu vertreten haben wird, ist es von großem Vorteil, wenn die Zahl der Mitglieder stets zunimmt. Je stärker der Verein ist, desto nachdrücklicher kann er die Wünsche der Interessenten überall da vertreten, wo um Berücksichtigung dieser Wünsche durch Wort oder Schrift nachgesucht werden soll. Es sei daher die Bitte ausgesprochen, dem Handelsverein beizutreten und durch rege Beteiligung an den Beratungen die Interessen einer Gesamtheit fördern zu helfen.

* **Stad- und Butjadingerland**, 7. Juli. Hier finden sich noch mehrere Gemeinden, in denen wegen der Fastenfreitage der Schulunterricht einfach ausfällt. Aus allen Teilen des Kirchspiels, manchmal aus zweistündiger Entfernung, kommen dann die größeren Schüler, um an der Katechisation des Predigers in der Kirche teilzunehmen, obgleich auch auf den Lektionsplänen der Schulen für die erste Unterrichtsstunde Religion angesetzt ist. In einer Gemeinde wurde auf Vorstellung der Genossen eine Aenderung beliebt und die Feier der Fastenfreitage aufgehoben, sodann aber bei Neubesetzung der Pfarrstelle durch den betr. Pfarrer wiedereingeführt.

vm. **Deichhausen**, 7. Juli. Durch Auktionator Vollers-Altenesch verkaufte Frau Kapt. Chr. Neuhaus Witwe von hier ihre Besitzung für 6500 *M* an den Maschinisten Geist von hier. Bisher war in dem Hause die jetzt nach Lemwerder verlegte Gendarmeriestation.

* **Essen**, 7. Juli. Endlich — so schreibt das „C. W." — wird doch mit dem Bahnbau Löningen-Herzlake begonnen werden können, da die nötigen Formalitäten, welche leider immer ein derartiges Unternehmen mit sich bringt, erfüllt sind. Es wird auch hohe Zeit, daß diese so notwendige Verbindung zwischen Essen und Meppen fertiggestellt wird, da man augenblicklich nur auf großen Umwegen von unserer Seite aus dorthin gelangen kann. Speziell unangenehm wird es empfunden, daß die Postverbindung (Omnibus) zwischen Löningen und Herzlake aufgehoben ist und nur noch eine Fahrpost dahin geht.

* **Delmenhorst**, 6. Juli. Die landwirtschaftliche Winterschule zu Delmenhorst hat ihren 12. Jahresbericht herausgegeben, der sehr lesenswert ist. Die landwirtschaftliche Winterschule Delmenhorst hat den Zweck, die Söhne der Landwirte, in erster Linie aus dem Amtsbezirke Delmenhorst und, soweit die Lehrkräfte und Räume ausreichen, auch solche aus andern Bezirken, für einen rationellen Betrieb der Landwirtschaft vorzubereiten, indem sie einerseits die bereits erworbenen Schulkenntnisse der jungen Leute befestigt und erweitert, andererseits ihnen in leichtfaßlicher, ihrer Bildungsstufe angepaßter Form aus den landwirtschaftlichen und naturwissenschaftlichen Fächern diejenigen elementaren Kenntnisse, Grundsätze und Erfahrungen mitteilt und einprägt, welche ihnen zu einer erfolgreichen und rationellen Ausübung ihres Berufes notwendig und nützlich sind. Der ganze Unterricht umfaßt 10 Wintermonate in zwei aufeinanderfolgenden Jahren, fällt also in eine Zeit, wo bei gutem Willen die jungen Leute abkömmlich sind. Viele unserer Landwirte schicken ihre Söhne nicht, weil sie zu schwerfällig im Entschlusse sind, da ist es eine Ehrenpflicht der alten Schüler, bei Verwandten und Freunden nachdrücklichst für den Besuch der Schule einzutreten. Noch besser werden sie allerdings für den Besuch der Schule wirken, wenn sie sich unter allen Verhältnissen selbst als tüchtige Landwirte erweisen, die es verstehen, aus den guten Lehren der Anstalt hohen praktischen Nutzen zu ziehen.

* **Bant**, 7. Juli. Noch keine Spur ist bis heute von den 6 Segelbootinsassen gefunden worden. — Die Hoffnung auf ihr Wiederfinden auf einem Schiff schwindet immer mehr.

---

* **Bremerhaven**, 7. Juli. Der Wettbewerb auf See. Man schreibt der „Unterweserztg." aus Reederkreisen: Den Bemühungen der argentinischen Regierung um Begründung einer neuen Schnellda mpfer-Verbindung mit Europa ist Erfolg beschieden. Englische Reedereien haben sich bereit finden lassen, unter den von der Regierung in Buenos-Aires festgestellten Bedingungen eine Anzahl schnellfahrender Dampfer unter argentinischer Flagge für den regelmäßigen Verkehr zwischen London und Buenos-Aires in Dienst zu stellen. Es handelt sich bei dem Unternehmen in der Hauptsache um den Massentransport von Fleisch, von Fleischwaren, worüber mit zwei argentinischen Schlachthausfirmen langfristige Kontrakte abgeschlossen sind; eine Folge der Abweisung des amerikanischen Büchsenfleisches von den europäischen Märkten. Den deutschen, den Verkehr mit Argentinien vermittelnden Reedereien erwächst aus der Gründung der englisch-argentinischen Schiffahrtsgesellschaft eine Konkurrenz, anderseits aber aus der rapid steigenden Warenausfuhr Argentiniens neue Verdienstgelegenheit, die mit erstklassigem Schiffsmaterial wahrzunehmen sich verlohnt. Wohl zu diesem Zweck erhöht jetzt die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft ihr Betriebskapital auf dem Anleihewege um zehn Millionen Mark.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Die Hamburger Brandkatastrophe und die Versicherungsgesellschaften. Ueber die Beteiligung an der Hamburger Brandkatastrophe, soweit größere Versicherungssummen in Frage kommen, werden nunmehr aus Versicherungskreisen einige Angaben gemacht. Bei der niedergebrannten Michaeliskirche war nur das Mobiliar usw. versichert und zwar mit 175 000 *M*. Versicherer ist der Londoner „Phönix". Das Warenhaus Braun, das ebenfalls in Flammen aufging, war mit 375 000 *M* versichert. In diesen Schaden teilen sich verschiedene Institute; so entfallen auf die Hamburg-Bremer und die Transatlantische Feuerversicherungsgesellschaft je 120 000 *M*. Der Versicherungsschaden, der bei anderen, ebenfalls durch Feuer zerstörten Warengeschäften eingetreten ist, wird auf ca. 250 000 *M* beziffert.

Vom Montanmarkt. Die nächste Beiratssitzung des Stahlwerkverbandes wird sich mit den Vorschlägen der Direktion über die Erhöhung der Beteiligungsziffer und die Revision des Abrechnungswesens beschäftigen.

Geldmarkt. 6. Juli. Der Geldmarkt war heute etwas steifer. Tägliches Geld war wegen der bei der Reichsbank bevorstehenden Lombardrückzahlungen zu 3,5 Prozent gefragt. Der Privatdiskont zog um ein Achtel an.

Neueinführung an der Börse. Am Mittwoch, den 11. Juli, findet bei der Deutschen Bank und der Dresdner Bank die Zeichnung auf 7,5 Mill. Frks. Aktien der Betriebsgesellschaft der Orientalischen Eisenbahnen zum Kurse von 110 Prozent statt. — Die Aktien der Mittelrheinischen Bank in Koblenz wurden gestern zum erstenmale notiert. Der Kurs stellte sich auf 136 Prozent.

Wertpapiermarkt. 6. Juli. Die heutige Börse verlief in stark schwankender Haltung. Das Ereignis des Tages war die starke Steigerung von Deutsch-Luxemburg auf die 10prozentige Dividende hin. Die übrigen Märkte, die anfangs auf die schwache Haltung der Westbörsen hin trotz des günstig lautenden Berichtes vom amerikanischen Eisenmarkt eine rückläufige Bewegung gezeigt hatten, befestigten sich auf die Luxemburger Hausse gleichfalls. Gegen Schluß des Verkehrs trat mangels Geschäftslust eine allgemeine Abschwächung ein, die sich allerdings auf Bruchteile beschränkte. Russenmarkt still und etwas schwächer. Kassamarkt unentschieden.

Aeußerste Schlußkurse.

	5. Juli.	6. Juli.
Diskonto	183,10	182,60
Deutsche	236,40	236,75
Handels	170,10	169,75
Bochum	240,75	240,25
Laura	232,75	232,—
Harpen	209,40	208,50
Gelsen	219,75	219,40
Kanada	158,60	158,50
Paket	161,40	161,25
Lloyd	127,10	127,—
4% Russen	76,—	75,70
Tendenz	fest.	schwächer.

---

vor Shakespeare enthielten. Man vermutet, daß vielleicht einer der Offiziere Cromwells diese durch die Puritaner verdammten Stücke heimlich nach seiner irischen Besitzung gebracht habe, um sich auch fernerhin an den gewaltigen Bildern dieser frühen Dramatiker und den tollen Späßen des „alten lustigen Englands" zu erfreuen. Jedenfalls repräsentieren diese bisher achtlos auf dem Boden verborgenen alten Bücher für den glücklichen Besitzer nun einen kostbaren Schatz, denn der Wert solcher frühen Drucke ist besonders in den letzten Jahren, seit amerikanische Sammler für solche seltenen Werke ein reges Interesse zeigen, außerordentlich gestiegen. In der Auktion bei Sotheby, in der die Bücher am vorigen Sonnabend versteigert wurden, erzielten denn auch die siebzehn Bände einen Preis von über 52 000 *M*. Sie wurden alle von dem Antiquar Quaritch erstanden. Der frühe Druck eines „Interlude" von Thomas Ingelend „Das ungehorsame Kind" brachte 4660 *M*, die Ausgabe des lustigen Schwankes „Gammer Gurton's Nadel" von 1575, eines der frühesten englischen Dramen, wurde für 3600 *M* verkauft. Andere Dramen, so die Tragödie „Das Leben des Cambyses" von Thomas Preston, „Jakob und Esau" von 1568, „Darius" von 1577, „Appius und Virginia" erzielten Preise zwischen 3500 und 2000 *M*.

Eine Gedächtnisfeier für Eduard v. Hartmann hat die Philosophische Gesellschaft in Berlin veranstaltet. In einem stimmungsvollen Lorbeerhain sah man die Büste des Philosophen, und den Zuhörerraum füllte eine große Anzahl von Kollegen Hartmanns und dessen Familie. Die Gedächtnisrede hielt Geheimrat Dr. Lasson. Er suchte dem Verstorbenen, sowohl dem Menschen wie dem Philosophen, gerecht zu werden und brachte interessante Einzelheiten aus dessen Leben vor. Bei Hartmann habe man wie selten den Sieg des Geistes über den Körper bewundern können. Den seit früher Jugend schwächlichen Leib habe ein mächtiger Geist aufrecht erhalten. Ein Meister der Mäßigung sei Hartmann gewesen, und anspruchslos sei er bei allem Ruhm, den sein Schaffen eintrug, geblieben. Was den Philosophen anbetrifft, so gehöre das Urteil der Geschichte an. Er sei ein deutscher Philosoph gewesen, der gerade recht in die Zeit hineintrat, da mit großer Aufdringlichkeit die Theorie von Kraft und Stoff sich breit machte. Keine Disziplin der Philosophie habe es gegeben, wo Hartmann nicht befruchtend gewirkt habe. Professor Lasson schloß: Seine Gedanken werden fortwirken. Denn von gutem Samen geht kein Körnlein verloren, dafür sorgt die Geschichte der Menschheit.

*

Aus dem „Glossarium eines Menschen". (Von Dagobert v. Gerhardt-Amyntor.*)

Wenn wir alle unsere Sorgen aufzeichneten und dieses Sammelbuch nach unserem Tode lesen könnten, wir würden staunen, mit welchen Nichtigkeiten wir unser Herz beschwert haben.

*

Auch das glücklichste Ehepaar muß sich immer wieder aufs neue verstehen lernen, denn der Mensch ändert sich mit den Jahren und gibt dem Lebensgefährten immer wieder neue Rätsel auf.

*

Menschen, die gar nicht arbeiten und nur von ererbten Einkünften leben, sollte der Staat nach Wüsteneien deportieren, um diese fruchtbar zu machen.

*

Verlegenheit ist oft nur das Gefühl der Ueberlegenheit, die sich aus Bescheidenheit verbergen will.

*

Der Angelpunkt aller politischen Bewegungen ist das Mein und Dein; der Angelpunkt der philosophischen: Schein und Sein.

*

Unter Tränen und Geschrei wird man geboren, unter Stöhnen und Seufzen scheidet man aus dem Leben. Der Franzose hat dafür ein hübsches Wort:

On entre, on crie,
Et c'est la vie —
On crie, on sort
Et c'est la mort.

(In der Kürze des Originals lassen sich diese Verse nicht als Verse verdeutschen. In zwei Strophen ginge es etwa so:

Mit Weinen und Beben
Tritt man herein —
Das ist das Leben,
Das ist das Sein.

Man scheidet mit Tränen
Nach Angst und Not;
Ein Schrei, ein Stöhnen —
Das ist der Tod. Dr. Hamel.)

*

Es gibt eigentlich kein größeres Hindernis für die Erforschung der Wahrheit, als die Bildung von Genossenschaften und Gemeinschaften.

Das Wahre ist das Unaussprechliche; im Wort liegt stets der Irrtum eingekapselt. Daher sind alle Sprichwörter nur mit Einschränkung zu verstehen; der „Rose ohne Dornen" stellte der Blumenzüchter längst die dornenlose Rose gegenüber.

*

Der Undankbare braucht noch kein Schuft zu sein, denn mancher Nacken verträgt nun einmal kein Joch, auch nicht das der Dankbarkeit. Ein Schuft aber ist, wer für Wohltat Dankbarkeit erwartet und mit dem Edelsten gewinnsüchtigen Schacher treibt.

*

Man spricht immer vom Nähr-, Lehr- und Wehrstand. Es gibt aber noch einen Stand derer, die gar nicht arbeiten und doch essen; ich möchte ihn den „Verzehrstand" nennen.

*

Wenn ich nur erst diese Last vom Herzen hätte! stöhnt der Tor. Der Weise denkt: Ich will sie gern tragen, denn die nächste Last wird vielleicht noch schwerer drücken.

*

Kleine Mitteilungen.

Eine „Venus von Milo" in verkleinertem Maßstabe ist, wie der „Figaro" berichtet, auf Delos gefunden worden. Auch die neu zutage geförderte Marmorstatue hat, wie das berühmte Meisterwerk des Louvre, keine Arme. Die beiden Arme müssen also schon vor der Eingrabung der Statue, die im Jahre 1820 wieder entdeckt wurde, gefehlt haben, da der Kopist die Figur so wiedergegeben hat.

Eine französische Expedition zur Erforschung der Schlafkrankheit. Nachdem König Leopold einen Preis von 200 000 Frcs. für die Entdeckung eines Heilmittels gegen die „Schlafkrankheit", die in Afrika so furchtbare Verheerungen anrichtet, geboten hat, sendet jetzt auch der französische Kolonialminister in Verbindung mit der Geographischen Gesellschaft eine besondere Mission zum Studium der Krankheit nach dem französischen Kongogebiet. In Brozzaville soll ein bakteriologisches Laboratorium und im Zusammenhange damit ein Hospital für diese Krankheit errichtet werden. 200 000 Francs sind für eine Arbeit von 18 Monaten sicher gestellt.

Vom Schah von Persien weiß der Pariser „Eclair" folgendes Geschichtchen zu erzählen: Kurz bevor der Schah krank wurde, bekam er aus Paris ein Automobil. Er wollte es, kaum ausgepackt, im Betrieb setzen. „Sire", sagte der Großvezier, „es ist kein Spiritus für den Motor vorhanden." „Kein Spiritus?" rief der Schah. „Und mein alter Kognak von 1868? Schnell einige Flaschen davon!" Und so geschah es, daß das Automobil des persischen Alleinherrschers mit Kognak zu 50 Franken die Flasche geheizt wurde.

---

*) Am 12. Juli, zum 75. Geburtstage des Majors a. D. Dagobert v. Gerhardt-Amyntor, erscheint im Verlage von Walther Fiedler (Leipzig) eine Aphorismen-Sammlung des greisen Dichters, die er selbst als ein „Vermächtnis" bezeichnet. Wir bringen noch einiges zum Abdruck. D. Red.

Landesbibliothek Oldenburg

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 7. Juli.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	97,50	98,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	98,—	98,50
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (tdb. b. frühestens 1. April 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	97,—	97,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	130,60	131,40
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	——
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	100,50
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Godenstedter Gemeinde-Anleihe	97,25	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	96,50	97,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,50	100,05
3pCt. do. do.	87,90	88,45
3½pCt. Preußische Konsols	99,60	100,15
3pCt. do. do.	87,95	88,50
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	—,—	102,60
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,70	97,25
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	96,50	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	96,70	97,25
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Irländ. Eisenbahn-Prioritäten	72,20	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,—	—,—
3½pCt. do. do. mündels.) Serie V.	89,35	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,50	100,05
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,—	101,55
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	101,70	102,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,40	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,20	95,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,90	100,45
3½pCt. do. do. do.	93,70	94,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorsfeld Obl., rückzahlb. 102	—,—	101,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,70	99,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,55
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,—	—,—
4pCt. Warps-Swinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,50	169,30
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,43	20,51
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,2025	4,2375
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1875	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,84	—,—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	100,—	pCt. bz. G.

Discont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	97,50	98,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	97,50	98,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	98,—	98,50
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat.	100,—	100,75
3½pCt. desgl.	97,20	97,75
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	100,—	100,75
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	130,60	131,40
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,50	100,05
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	87,90	88,45
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	99,60	100,15
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	87,95	88,50
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	97,80	98,35
3pCt. Bremer Staatsanleihe	—,—	—,—
3½pCt. do.	97,50	98,05
4pCt. Bremerhavener Stadt-Anl. v. 1906	—,—	101,50
3½pCt. Frankfurt a. M. Stadtanl. v. 1903	97,60	98,15
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	96,50	97,05
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	96,60	97,15
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,50	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	101,45	101,75
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,20	101,50
4pCt. Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,30	102,85
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	100,95	101,25
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,20	99,50
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,20	97,75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,20	95,50
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V. (mündelsicher in Dänemark)	97,10	97,65
3½pCt. dergl.	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	100,40	100,95
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à ℳ 1012,50)	96,10	96,65
4pCt. Ungarische Kronenrente	94,80	95,35
3½pCt. Ungarische Kronenrente	85,40	85,95
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,20	100,75
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 102 pCt.	101,70	102,25
4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt.	—,—	101,—
5pCt. Rosario Nitrate Company Bonds (hypothekarisch) rückzahlbar à 105pCt.	103,90	104,45
5pCt. Steaua Romana Petrol.-Anl., Serie II, rückzahlbar à 105pCt.	105,—	105,50
4½pCt. Midgard Deutsch. Seeverkehrs-Oblig., rückzahlbar à 103 pCt.	—,—	100,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,50	169,30
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,43	20,51
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,20	81,60
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,2025	4,2375
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,1875	4,2375
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,84	16,94

Diskont der Reichsbank 4½ Prozent.

Lombardzinsfuß der Reichsbank 5½ Prozent.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.

Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	97,50	98,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	98,—	98,50
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	130,60	131,40
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,	100,75
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	97,—	97,50
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,—	——
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,—	——
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	96,50	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	96,50	97,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,50	100,05
3pCt. dergleichen	87,90	88,45
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	99,60	100,15
3pCt. dergleichen	87,95	88,50
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. bis 1916	97,30	97,60
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	97,80	98,40
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	96,50	97,05
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	95,90	96,55
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,50	99,80
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,20	97,75
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,20	99,50
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	101,45	101,75
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,20	99,50
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,20	100,50
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,60	101,90
4pCt. Dänische Inselsitzt-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,20	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 2250	97,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 1125	97,25	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,20	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	94,80	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	72,20	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	99,50	100,—
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	100,05
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	168,50	169,30
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	20,43	20,51
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	4,2025	4,2375
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,1875	—,—
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	16,84	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.		

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Bremer Börse, 6. Juli.

Kaffee behauptet. Am Markt Bogota. — Baumwolle ruhig aber stetig. Upland middling loko 57¼. — Schmalz fest. Tubs und Firkins 46¼, Doppeleimer 47 ₰.

Berlin, 6. Juli. Produktenbericht. Das unsicher gebliebene Wetter und die schwache Weizenausfuhr Argentiniens haben einen besonders befestigenden Einfluß auf die Stimmung für Getreide hier nicht ausgeübt. Weizen war nur schwach behauptet. Roggen war etwas widerstandsfähiger. Auch Hafer war auf spätere Lieferung etwas fester. Greifbares Getreide spärlich angeboten und findet ziemlich bequeme Verwendung. Rüböl war sehr still. — Wetter: Regnerisch.

Viehmärkte.

Hamburg, 5. Juli. (Zentral-Viehmarkt.) Angetrieben waren 1326 Rinder und 2425 Schafe. Gezahlt für 50 Kilogr. Fleischgewicht: 1. Qual. Ochsen und Quenen 77—80, 2. do. 71½ bis 74½. Junge fette Kühe 64—67, ältere 61—64, geringere 54—57. Bullen 1. Qual. 71—75, 2. 63—68. Schafe 1. Qual. 75—80, 2. 69—73, 3. 61—65 ℳ für 50 Kilogramm Schlachtgewicht. Rinderhandel ziemlich schleppend, Schafhandel sehr träge.

Hannover, 5. Juli. Auftrieb: 223 Kälber, 56 Schafe, 429 Schweine. Preise für Kälber: 1. Sorte 90, 2. 83—88, 3. 70 bis 80 ℳ. Handel flottel. Schweine: 1. Sorte 70—71, 2. 68 bis 69, 3. 65—67 ℳ. Handel: gut. Schafe: Handel belanglos.

Köln, 5. Juli. Kleiner Viehmarkt. Auftrieb 776 Kälber, 214 Schafe, 1126 Schweine. Bezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Kälber: feinste Mast-(Vollmilchmast) und beste Saugkälber 95 ℳ Doppellender 108 ℳ), mittlere Mast- und gute Saugkälber 86—88 ℳ, geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 75—80 ℳ; Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 88 ℳ, ältere Masthammel 83—86 ℳ, mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — ℳ. Kälber zunächst lebhaft, später verflauend. Schafe ruhig, geräumt. Schweine: Bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht abzüglich 20—22 Prozent Tara: Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 75 ℳ (vorgezeichnete teilweise 1 ℳ mehr), fleischige 73—74 ℳ, gering entwickelte, Sauen und Eber 71 bis 72 ℳ. Geschäft in Schweinen flott und geräumt.

Schiffsnachrichten.

6. Juli.

Norddeutscher Lloyd.

„Coblenz", Muhle, nach Brasilien, gestern in Bahia. „Prinzeß Irene", Dannemann, gestern 10 Uhr vorm. von Genua via Neapel und Gibraltar nach Newyork. „Prinzeß Irene", Dannemann, nach Newyork, heute 10 Uhr vorm. in Neapel. „Friedrich der Große", Bleeker, gestern 12 Uhr mittags von Newyork nach der Weser. „Königin Luise", Volger, heute 10 Uhr vormittags von Neapel nach Genua. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, gest. 12 Uhr nachts von Neapel nach Port Said. „Aachen", A. Meyer, heute 8½ Uhr vorm. von Funchal nach Brasilien. „Prinz-Regent Luitpold", Kirchner, nach Ostasien, heute 3 Uhr vorm. in Colombo. „Lothringen", Loeser, von Australien, heute 4 Uhr nachm. von Townsville. „Prinzeß Alice", Polack, von Newyork, heute 12 Uhr mittags auf der Weser. „Sachsen", v. Letten-Petersen, nach Ostasien, heute 2 Uhr nachm. in Antwerpen. „Hannover", Jacobs, nach Baltimore und Galveston, heute 2 Uhr morgens Kap Henry passiert. „Bonn", v. Bardeleben, heute 12½ Uhr nachm. von Rotterdam nach Antwerpen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Neuenfels", Franzius, gestern von Madras nach Calcutta. „Werdenfels", Sandstedt, gestern von Durban nach Lourenco Marques. „Scharzfels", Bathmann, hat gestern von Bassein die Rückreise angetreten. „Wartburg", Fischbeck, gestern in Rotterdam. „Wildenfels", Reising, gestern von Algier nach Boston und Newyork. „Dortmund", gestern von Calcutta nach Hamburg. „Ockenfels", Probst, gestern von Calcutta nach Hamburg. „Drachenfels", Lintig, gestern von Algier nach Calcutta. „Crostafels", Möller, heute von Calcutta nach Bombay. „Soneck", Schwarz, gestern von Lissabon nach Hamburg. „Celtic Princeß", heute von Port Said nach Hamburg. „Trautenfels", Gronau, heute in Madras.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Planet", Stahn, gestern von Gefle nach Queenborough. „Hector", Jülfs, gestern von Cadix nach Sevilla. „Pluto", Bauer, gestern von Pomaron nach Antwerpen. „Arion", Hiller, gestern in Amsterdam. „Ustarte", Rodenbeck, heute von Hamburg nach Riga. „Sirius", Duis, gestern von Riga nach Hamburg. „Ceres", Böhmer, heute von Kopenhagen nach Danzig. „Flora", Jongebloed, heute in Rotterdam. „Egeria", Delbendahl, heute von Köln nach Königsberg. „Aeolus", Hovers, heute in Danzig. „Helios", Schwarz, heute von Dünkirchen nach Antwerpen. „Iris", Ruchel, heute in Bremen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Hermann", Ulbrand, gestern von Catania in Messina. „Mannheim", Gronewold, von Petersburg in Rotterdam. „Sperber", Scholtz, gestern von London nach Bremen. „Adler", Berg, gestern von Bremen in London. „Bingen", Renziehausen, gest. von Papenburg nach Bremen. „Andromeda", Wetniger, gestern von Newcastle in Taranto.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.

„Porto", Rose, ist am 5. Juli von Tanger nach der Marokkoküste weitergefahren. „Mazagan", Schnieders, ist am 6. Juli in Vigo angekommen. „Sines", Sandersfeld, ist am 6. Juli in Antwerpen angekommen.

Brakes Schiffsverkehr.

Angekommen:

2. Juli: „Frieda", Mählmann, von Nordenham; 3. Juli: D. „Stanfield", Hoeken, von Novorossisk; D. „Rudolf", Lendemann, von Libau; 4. Juli: „Gerhardus", Prahm, von Geestemünde; „Möwe", de Wall, von Geestemünde; „Margarethe Dorothea", Oelrichs, von Hemmoor; 5. Juli: D. „Germania", Norton, von Bahia Blanca; D. „Refugio", Davis, von Taganrog; 6. Juli: „Reichsbote", Lüdders, von Riga.

Abgegangen:

3. Juli: „Frieda", Mählmann, nach Bant; D. „Vianna", Rhaden, nach Leith; 6. Juli: D. „Stansfield", Hoeken, nach Bremen.

Brakes Seeschiffsverkehr.

	Juni.			1. Jan./30. Juni.		
1906	Zahl	R.-T.	Kbm.	Zahl	R.-T.	Kbm.
Segler	26	3498	9910	143	22617	64072
Dampfer	17	18134	51372	93	105853	299867
Zusammen	43	21632	61282	236	128470	363939
1905						
Segler	36	3146	8913	186	26503	75081
Dampfer	23	31285	88627	106	115688	327728
Zusammen	59	34431	97540	292	142191	402809

Bädernachrichten.

Nordseebad Wyk auf Föhr, Anfang Juli. Den Kurgästen, die in diesem Jahre das Nordseebad Wyk besuchen, wird ein besonderer Genuß geboten. In Anlaß des zweihundertjährigen Stadtjubiläums des Badeortes ist eine Kunstausstellung veranstaltet, von der wir überzeugt sind, daß sie eine große Anziehungskraft sowohl auf die Inselbevölkerung als auf Fremde von nah und fern ausüben wird. 18 Künstler, teils Maler, teils Bildhauer, haben hier ihre Werke, die sich fast ohne Ausnahme auf Nordfriesland beziehen, ausgestellt. Es füllen die betr. Bilder, Statuen usw. drei Säle in dem an der Promenade belegenen „Schulz' Hotel". Am 1. d. M. fand im Beisein der Mitglieder des Zentralkomitees für das Heimatsfest verschiedene Aussteller und einer Anzahl Kurgäste die feierliche Eröffnung statt, bei welcher Gelegenheit die Herren Badearzt Dr. Haeberlin und Bürgermeister Petersen Ansprachen hielten. Bis Ende August wird die Ausstellung geöffnet sein. Mit derselben ist eine Verlosung verbunden.

Seidenstoffe, Foulards, Stickerei-
Roben und Blusen auf Batist, Seide etc. zollfrei
Kataloge franko **Seidenstoff-Fabrik-Union** Muster franko
Adolf Grieder & Cie., Kgl. Hofl., Zürich.

Was gibt's zum Nachtisch? Was Besseres wohl, als Mondamin-Flammeri und Fruchtsaft?
Es ist erfrischend und bekömmlich in heißen Tagen — und sehr gesund. Nur Mondamin verwenden.

Feist-Sekt
Vornehmste und bestbekömmlichste **Deutsche Sektmarke.** Vertreter: **Louis Busch, Bremen,** Contrescarpe 208

Guderin
Blutbildendes Kräftigungsmittel
altbewährt und empfohlen von Autoritäten.
Erhältlich in allen Apotheken.

Landesbibliothek Oldenburg

Hotel Kaiserhof.

Sonnabend:

Garten-Konzert.

Operetten-Musik. Pariser Besetzung.
Abwechselnd Blas-Quartett.

Anfang 8 Uhr. Entree frei.
Um regen Besuch bittet Hochachtungsvoll **H. Schulze.**

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Restaurant statt.

Freundliche Einladung
zu den
Religiösen Vorträgen
in der
Baptistenkirche, Steinweg 28 a,
am Sonntag, den 8. Juli ds. Js.,
vormittags 9½ Uhr: Prediger **Flügge**-Hamburg,
nachmittags 4 Uhr: Prediger **Mascher**-Bremerhaven.
Am Montag und Dienstag abend 8½ Uhr: andere auswärtige Redner.
Eintritt frei!

Hausbesitzer-Verein Oldenburg E.V.

Zu vermieten auf sofort oder später:
Mbl. Zimmer m. od. ohne Pension.
Oberw., sep., 4 R., Wfl., 250 *M.*
Oberw., sep., 5 R., Grt., 260 *M.*
Eckiad. m. Kabinett, 2 Schaufenst.
Zum 1. Okt. resp. 1. Nov.:
Oberw., sep., 5R., Wfl., Grt., 250 *M.*
Oberw., sep., 6 gr. R., Gas, Grt., 360 *M.*
Oberw., sep., 4 R., Wfl., 480 *M.*
Unterw., sep., v. Sout., 4 R. u. Zbh., Gas- u. Wfl., Grt., Kaft.-Allee, 400 *M.*
Oberw., sep., 5 R. u. Zbh., Wfl., 300 *M.*
Unterw., sep., m. Hochj., 6 R. u. Zbh., Veranda, Gas, Grt., Ziegelhfr., 500 *M.*
Oberw., sep., 7 R. u. Zbh., Terrasse, Gas- u. Wfl., Grt., Haarenufer, 800 *M.*
Unterw. v. Sout., sep., 7 R., Balk., Bdz., Gas- u. Wl., Grt., Donnschwstr., 700 *M.*
Unterw., sep., m. Hochj., 7 R. u. Zbh., Balk., Grt., Margarethenstr., 700 *M.*
Unterw., sep., m. Hochj., 7 R., Ert., Balk., Bdz., Gas, Grt., Ofenerstr., 800 *M.*
Oberw., sep., 9 R. u. Zbh., Bdz., Gas- u. Wfl., Grt., Damm, 950 *M.*
Bureau m. Z. an best. Geschäftsl., 300 *M.*
Mod. Eckl. m. W. a. gut. L., 1000 *M.*

Zu mieten gesucht:
Ober- v. Unterw., sep., 5 R., **i. d. N. des Theaters p. Sept.,** b. 500 *M.*

Zu verkaufen:
Wohnh., z. 2 Wohn. eing., a. z. Alleinbew., sch. Grt., ruh. Lage, 13000 *M.*
Geschäftsh., gr. Lad., Lager- u. Kellerr., sep. Oberw. an best. Lage, 40000 *M.*
Grundstück am Wendehafen, 12,60 ár, Kontor, gr. Lager- u. Kellerr., s. günst. Lage an vier Straßen, 33000 *M.*
Wohnhaus, zu 3 Wohn. einger., groß. Grt., Osternburg, 8000 *M.*
2stck. Wohnh. v. Sout., 2 sep. Wohn., Gas- u. Wfl., Grt., Kanalstr., 16000 *M.*
Wohnh., z. 2 Wohn. einger., Wfl., kl. Grt., Heiligengeistt., 12600 *M.*
Wohnh., z. 2 Wohn. einger., Balk., Wfl., kl. Grt., Heiligengeistt., 14000 *M.*
2stck. Wohnh., 2 sep. Wohn., gr. Grt. m. Obstb., Weskampstr., 16500 *M.*
Wohnh., 2 abgeschl. Wohn., Stall u. schön. Grt., an gut. Lage, 15000 *M.*

Anzuleihen gesucht:
8400 *M*, 2. Hyp., pr. Nov. od. früher.

Zu belegen:
15000 *M*, gute Hypothek, pr. Nov.

Weitere Listen von gesuchten oder zu vermietenden Räumen liegen in der Geschäftsstelle Gaststr. 6 von 11—1 und 4—7 Uhr aus.

Wohnungs-Gesuche

An bester Geschäftslage suche p. Mai n. J. evtl. früher einen
Laden.
Off. u. **A. Z.** Filiale, Langestr. 20, erbeten.

Ges. z. 1. Okt. o. Nov. frdl. **Oberwohn.** f. einz. Dame i. Pr. v. 250—400 *M*, nicht zu w. außerh. Off. u. S. 72 a. Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. Nov. eine Wohnung im Preise v. 300—400 Mk. Heiligengeisttorviertel bevorzugt.
Offerten unter S. 84 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eversten. Ges. z. 1. Aug. ein kl. unmbl. **Zim.** Off. m. Preis u. S. 83 an Exp. d. Bl.

Gesucht z. 1. Nov. eine frdl. **Wohnung** im Preise v. 250—300 Mk., womögl. in der Nähe des Eversten Holzes. Off. u. V. 140 an die Filiale, Langestr. 20, erb.

Wohnungs-Angeb.

Logis für j. Leute. Humboldtstr. 20

Auf gleich oder später zu vermieten **die Oberwohnung** mit Wasserleitung.
Achternstr. 39.

Zu vermieten zum 1. November eine **Wohnung mit Land.** Möglichst kleine Familie. **Bürgerstr. 22.**

Per sofort oder später herrschaftliche
— **Oberwohnung** —
mit Gas- und Wasserleitung 2c. zu vermieten.
Mittl. Damm 2.

Zu Anfang Nov. **Oberwohn.,** 300 bis 350 *M* v. Beamt. (j. Ehepaar) gesucht. Offert. unt. S. 60 an die Exped. d. Bl.

Ges. auf Sept. od. später **Oberwohn.** für 2 Pers., Mietpreis 300 bis 400 *M.* Offert. unt. S. 71 an die Exped. d. Bl.

Alt. kinderlos. Ehep. (Beamter) sucht z. 1 Nov. eine **Oberw.,** 2 St., 2—3 R. mit Zubehör u. womögl. etw. Garten, im Preise von 250—300 *M* Angebote unter S. 74 an die Exped. d. Bl.

Zu verm. zu Novbr. auf dem Lande in reizender Villa die **Oberwohnung,** am l. s. einzelne Dame oder Herrn. Offerten unter S. 86 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** (auf Wunsch Pension). Kurwickstr. 3.

Zum 1. Novbr. zu verm. freundliche
separ. Oberwohnung,
1 Stube, 2 Kammern nebst Zubehör. Mietpreis 140 *M.* Philosophenweg 5.

Zu verm. e. sch. **Oberwohnung** mit Stall u. etw. Gartenland auf gleich od. Aug. **Wilh. Siegler, Eversten.**

Zu verm. **Teil einer Etage,** 2—3 Zimmer, Küche, Zubehör, an eine Dame. Näheres Huntestraße 13.

Zimmer (a. Wunsch m. voll. Pens.) z. verm. Das. hübscher Babykorb zu verkaufen. Donnerschweerstr. 7 I.

Zu vm. möbl. St. m. Bett. Bergstr. 11.

Gut möbl. **Zimmer** zu vermieten.
Mottenstraße 15.

Möbl. Stube u. K. Sophienstr. 4, unt.

Z. v. auf sof. o. spät. kl. Wohn. (part.) 210 *M* an 1 od. 2 Pers. Steinweg 22 a.

Osternburg. Zu verm. zum 1. Nov. eine geräumige **Unterwohnung** mit Gartenland.
Hermannstraße 19 (Tür rechts).

Osternburg. Kleine separate **Unterwohnung** mit Stall und Gartenland zum 1. August zu vermieten. Näheres **E. Plander,** Hermannstr. 15.

Zu verm. eine schöne **Oberwohnung** m. separ. Eingang. **Lindenstr. 8.**

Zu vermieten zwei schöne
Läden
zum 1. Oktober an der Hauptverkehrsstraße in Heppens. Auch bin ich gewillt, das Haus bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.
Joh. Schwarting, Rüstersiel.

Osternburg. Zu verm. zum 1. Nov. eine **Oberwohn.** Cloppenburgerstr. 64.

Zu verm. zum 1. Nov. an ruh. Bew. eine frdl. **Etage,** besteh. aus 5 geraden Räumen, gr. Bod. nebst Zub. Mietpr. 400 *M.* Meinardusstr. v. Lindenallee 43

Zu verm. sein möbl. **Wohn- nebst Schlafzimmer,** part., an 1 od. 2 junge Leute. Johannisstraße 3.

Zu. verm. f. **Logis.** Nelkenstr. 7a, links.

Zu verm. bequeme **Unterwohnung** mit Garten. Mietpr. 500 *M.*
Dobbenstr. 18.

Z. verm. möbl. große **helle Stube m. Bett** an einz. Herrn. **Inn. Damm 9.**

Logis f. 3 junge Leute. Bergstr. 2.

Zu verm. eine abschließb. **Oberw.,** 2 St., 3 R. u. Zubehör, an ruhige Bewohner. Näheres Karlstr. 3.

Zu verm. z. 1. Nov. **Oberw.,** St., 2 R., Kch. m. W., Stall u. Gartenl., an ruh. Bew., 140 *M.* Artillerieweg 3.

Ein freundl. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** an einen Herrn auf sofort oder später. Pferdemarkt 81.

Frdl. Logis. Mittelgang 1.

Stellen-Gesuche.

Junges Mädchen
sucht zum 1. August oder etwas später **Stellung** als Stütze bei Familienanschluß. Gefl. Offerten unter C. S. Bant postlagernd.

Stellen-Angebote.

Nordseebad Tossens. Ein tüchtiger
Schneidergeselle
findet dauernde Arbeit.
Georg Eilers.

Gesucht ein älteres **Hausmädchen,** das Bedienung eines alten Herrn mit übernimmt. Köchin im Hause.
Fräulein **Sattler,**
Bremen, Mathildenstraße 3.

Gesucht auf sofort einige
tüchtige Dreher und Maschinenschlosser.
Maschinenfabrik **Ernst Halbach,**
Leer (Ostfriesland).

Osternburg. Gesucht zu November oder früher ein **Mädchen,** welches mit der Wäsche Bescheid weiß.
Dählmann, Gem.-Vorst., Bremerstr. 15.

Gesucht per 1. Oktober ein
junges Mädchen
für Haushalt und Laden.
Zwischenahn. T. B. Poppinga.

Gebild. junges Mädchen
für den Laden gesucht. Schriftliche Angebote erbeten.
H. Bischoff, Osternburg,
Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhdl.

Gesucht auf sofort
2 tüchtige Tischlergesellen,
dauernde Arbeit, hoher Lohn.
B. Janßen,
Ekern b. Zwischenahn.

Suche zum 1. Oktober oder früher einen zuverlässigen
Müllergesellen.
Sandermühle. H. Hinrichs.

Gesucht ein
Hausknecht od. Arbeiter.
R. Hallerstede, kl. Kirchenstr.

Suche auf sofort od. zum 1. Nov. ein **zuverlässiges Mädchen** für Küche und Haus.
Frau **J. H. Brandes,**
Bismarckstr. 29.

Lemwerder. Gesucht auf sofort krankheitshalber ein
junges Mädchen,
welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist.
D. Seemann, Gastwirt.

Gesucht krankheitshalber auf sofort oder 1. Nov. ein
Mädchen
von 16—18 Jahren, welches melken kann.
Joh. Coldewey,
Bernebüttel b. Berne.

Auf sofort ein
Hausdiener.
Hotel Havenhaus,
Begesack.

Erste Spezialfirma der
Fleischereimaschinen-
Branche sucht für **Oldenburg** und Umgegend äußerst tüchtigen mit Kundschaft vertrauten Fachmann als
Vertreter.
Ang. unt. **J. V. 6973** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Gesucht auf sofort ein
Bäckergeselle.
Herm. Meyer, Haarenstr. 33.

Gesucht eine **Frau** zum Ausbessern für 1 Tag in der Woche. Zu erfragen Sonnenstr. 4, oben.

Stunden- u. gr. Schulmädchen für g. Tag ges. Kl. Kirchenstr. 4 a, u.

Auf baldigst ein **2. Bäckergeselle.**
G. Schröder, Wallstr. 18.

Ges. tücht. **j. Mädch.** f. Haushalt u. Laden, welch. auch in Küche u. Wäsche Bescheid weiß. Offert. m. Gehaltsanspr. unter S. 85 an die Exped. ds. Bl.

Einfaches, nettes
junges Mädchen
als Stütze für Haushalt und Laden. Familienanschluß und Taschengeld. Offerten erbitte an Frau **Junnohr,** Braunschweigerstr. 97.

Coldewärf bei Nordenham. Gesucht für ein krank gewordenes
Mädchen
ein anderes, welches melken kann.
J. Bremer.

Auf sofort ein tücht. **Schneidergeselle.**
Otto Busch, Staustr. 11.

Zum 1. Oktober ist in meinem Geschäfte die Stelle eines **Lehrlings** zu besetzen. **J. H. C. Meyer,**
Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte.

Suche mehrere **tüchtige Mädchen** für herrschaftliche Häuser, sowie für eine **Ostfriesin** auf sofort eine Stelle als Stütze oder im landwirtschaftlichen Haushalt als Haushälterin.
Frau **M. Rudolph,**
Vermittl., Oldenburg, Nelkenstr. 4.

Gesucht
auf sogleich ein **anständiges, junges Mädchen** für den **Haushalt und in der** Wirtschaft.
Jever, Stadtwage. O. Süllwold.

Suche für meinen bürgerlichen Haushalt auf dem Lande ein zuverlässiges, in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes **junges Mädchen** nicht unter 20 Jahren. Offert. u. S. 59 an die Exp. d. Bl.

Gesucht zum baldigen Antritt ein
Mädchen
als Stütze der Hausfrau bei familiärer Stellung und Gehalt.
Alb. Christiansen, Uhrmacher,
Süderbrarup (Schleswig-Holstein).

Suche zum 1. Nov. für meinen neuen städtischen Haushalt ein erfahrenes,
zuverlässiges Mädchen
für Küche u. Haus gegen hohen Lohn.
Gustav Brauer,
Haus Grünenkamp b. Varel.

Wärterin
gesucht zu mehreren Kindern nach Bremen auf sofort. Guter Lohn. Näheres Oldenburg, Haarenesch str. 3.

Zum 1. August oder später
Mädchen
gesucht. Haarenufer 16 II.

Gesucht auf sofort einige tüchtige
solide Arbeiter.
Gerh. Meentzen, Bahnhofstr.

Gesucht auf gleich ein
Stundenmädchen.
Ofenerstr. 25.

Zum 1. August oder später, evtl. 1. Nov., ein sauberes, kinderliebes
Mädchen gesucht.
Frau **Fritz Ochterbeck,**
Osnabrück, Herrnteichsstr. 4 II.

Jg. Mann
für Kontor und Lager z. sof. Antritt **ges., mögl. aus d. elektr. oder Eisenw.-Branche. Off. erb.**
Eduard F. C. Duden,
Bahnhofstr. 3.

Gesucht zu Nov. oder früher ein
tüchtiges Mädchen
wegen Verheiratung des jetzigen.
Donnerschweerstr. 24.

Suche für mein Hotel ein
junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau, das schon Erfahrung in der Küche sowie im Haushalt hat, möglichst recht bald.
Gefl. Angebote bitte ich zu richten mit Lohnangabe an
Frau M. Heins,
„Hotel Landeshaus",
Dorum.

Gesucht ein junger
Bäckergeselle,
welcher Lust hat, in der Konditorei zu arbeiten. Lohn monatlich 30 *M.*
Georg Koopmann, Lehe,
Hafenstraße 28.

Gesucht p. 1. August für mein Ladengeschäft ein tüchtiges gewandtes
junges Mädchen,
dasselbe muß flott rechnen und schreiben können.
Bremerhaven, Markt 15.
H. H. Ikels,
Schlachterei und Wurstfabrik.

Gesucht zu Okt. od. Nov. tücht **Mädchen,** das selbst kocht, Wäsche u. Hausarb. übernimmt, gegen hohen Lohn an Stelle eines sich verheiratenden. Gute Zeugn. erf. Frau **Dr. Weiß,**
Bremen, Bismarckstr. 105.

Grüßenmeer. Gesucht zum 1. Nov. cr. ein akkurates **Dienstmädchen** oder **junges Mädchen.**
Hauptlehrer **Tyedmers.**

Donnerschwee. Gesucht zum 1. Nov. d. J. ein **Mädchen** für haus- u. landwirtschaftliche Arbeiten.
Diedr. Albers.

Eine benachbarte Seifen-Fabrik sucht, bei freier Station, pr. 1. Oktober einen soliden und strebsamen
jungen Mann
für die Reise.
Schriftl. Angebote mit Angabe von Referenzen u. Gehaltsansprüchen unter S. 46 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche auf sofort oder später einen gewandten
jungen Mann
für leichtere Kontorarbeiten.
Resl. wollen schriftl. Bewerbung nebst Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen einreichen.
G. W. Carl Fischbeck jr.,
Postfach 86.

Für einen Haushalt von 2 Personen ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus zum 1. August.
Langestraße 86.

Für mein Kolonial- und Eisenwarengeschäft suche ich zum 1. Oktober event. früher einen jüngeren gewandten
Verkäufer.
Donnerschwee. Friedr. Meyer.

W. Auflösung d. Haushalts, b. fast 6 Jahre leitete, anderen Platz als **Hausdame** gesucht. **Frl. Rodenbrock,**
Oldenburg, Augustfstr. 59.

Auf sof. ein **Schuhmachergeselle** gesucht.
B. Ehlers, Cloppenburgerstr. 70.

Gesucht
2 Schmiedegesellen
auf Kutschwagenarbeit.
Chr. Friedrichsen, Osnabrück.

Auf sof. e. **Schuhmachergeselle** gesucht.
J. Meyer, Julius Moienplatz Nr. 4.

Gesucht zum 1. Novbr. ein jüngeres **Mädchen.**
Frl. **M. Ahlers,** Theaterwall 3, oben.

Auf sofort ein zuverlässiges
Kindermädchen
für die Nachmittagsstunden gesucht.
Haarenstr. 3.

Rastede. Gesucht auf sofort ein
jüngerer Geselle
und zu November ein
Lehrling
für meine Bäckerei und Konditorei.
Mitwollen.

Mit Oktober d. J. wird unsere
General-Agentur
für das **Herzogtum Oldenburg, die Regierungsbezirke Aurich und Osnabrück und das Stadtgebiet Bremen frei.** Die Stellung ist mit gutem Einkommen ausgestattet.

Für *M* 15000.— kautionsfähige Bewerber, die Erfahrungen im Fach besitzen und sich dem Ausbau des Geschäftes persönlich energisch widmen wollen, bitten wir, sich unter ausführlicher Darlegung ihrer persönlichen Verhältnisse, Angabe von Referenzen und Einreichung ihres Bildes an uns zu wenden.

Reisebeamte
werden zu günstigen Einkommensbezügen für den gleichen Bezirk gesucht.

Vaterländische
Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Elberfeld.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 185 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 7. Juli 1906.

Aus der Sprechstube des Zahnarztes.

Plauderei von Johannes Wolfram.

Der Weg zum Zahnarzt fällt den meisten Menschen ganz außerordentlich schwer, darüber klagen die Patienten täglich in der Sprechstube des Zahnarztes, und daher war ich auch gar nicht besonders überrascht, als sich vor kurzem zwischen einer gemütlichen alten Bäuerin und mir das folgende schlichte Zwiegespräch abwickelte:

„Wie lange haben Sie denn schon an Zahnschmerzen gelitten, liebe Frau?“

„Ja, dat is ganz slimm mit mine Kuskält, dat geiht nu all Jahr un Dag so hen, een paar Dage geiht dat got, aber denn fangt dat immer wedder an, Dag und Nacht, un nachts is't immer am dullsten, un dat is slimm, wenn man nachts kiene Ruh hett und mutt dags arbeiten!“

„Und dagegen haben Sie bis jetzt nichts getan, liebe Frau?“

„Ja, wie hefft dar all allerlei gegen dahn, de Een seggt dit und de annere seggt dat, aber dat helpt ja doch nich up de Dur, rut möt se doch all, eher gifft dat kiene Ruh!“

„Was haben Sie denn gegen Ihre Schmerzen gemacht?“

„Tolezt het min Mann von den Drogisten so'n lütjen Buddel mit Pain-Expeller mitbrocht un darmit hefft wie de Backe un de kranke Kus insmeert, manchmal schall dat ja helpen, mi het dat rein niks hulpen, bi mi fangt dat immer wedder von neen an, rut möt se doch alle, eher gifft dat kiene Ruh!“ —

So behandelt sich ein großer Teil unseres lieben Publikums in Stadt und Land seine Zahnschmerzen; Pain-Expeller (ein aus einem alkoholischen Auszug von spanischem Pfeffer bestehendes Geheimmittel), kreosot, braune und grüne Schmierseife, Wagenfett und andere teuflische Latwergen sind die Arzneien, die ihnen Linderung und Heilung bringen sollen; sie reiben sich die Backen damit wund, und wenn sie danach nicht mehr unterscheiden können, ob ihre Schmerzen herrühren von dem kranken Zahn oder der wunden Backe, die oft bretthart von dem Gebrauch dieser Mittel angeschwollen ist, so sehen sie darin schon einen Schritt zum Bessern. Einen Zahn nach dem anderen lassen die Leute verfallen, und wenn dann schließlich nur noch abgestorbene Zahnreste, traurige Ruinen ehemaligen Glanzes, im Munde vorhanden sind, die die Ursache von Zahnfisteln und sehr schmerzhaften Entzündungen im Knochen abgeben, dann kommen sie, den Kopf in warme wollene Tücher eingehüllt, mit der bekannten dicken Backe in die zahnärztliche Sprechstunde. Unter solchen Umständen kann den Patienten aber nur die Zange Heilung bringen, und damit sind sie denn auch in den meisten Fällen ganz einverstanden; wären sie aber mit demselben Zahn einige Jahre früher, zu der Zeit, wo er anfing, hohl zu werden, erschienen, so hätten sie sich viele Schmerzen und schlaflose Nächte gespart, und der Zahnarzt hätte ihnen den Zahn durch eine solide Plombe auf lange Jahre erhalten können. Mit der philosophischen Bemerkung „die Zähne müßten doch eigentlich mit dem Menschen aushalten“ trösten sie sich über den Verlust des ausgezogenen Zahnes hinweg. Die Ermahnungen des Zahnarztes, etwaige andere „reparaturbedürftige“ Zähne rechtzeitig durch seine Hand in gehörigen Stand bringen zu lassen, werden oft befolgt, sehr oft aber auch nicht; denn sind die Patienten frei von Schmerzen und einen Zahn ärmer, so wird in der Regel der Zahnarzt recht bald wieder vergessen, „aus den Augen aus dem Sinn“ .... bis ein anderer Zahn zu schmerzen beginnt.

Der Verlust eines Zahnes wird in der Regel nicht als ein großes Unglück angesehen, der Verlust eines zweiten und dritten Zahnes auch nicht; den Wert gesunder Zähne erkennt man aber leider gewöhnlich erst dann, wenn man sie nicht mehr hat. Das mag auch eine Entschuldigung für diejenigen Leute sein, die, obwohl sie bereit sind, für die Gesundheit ihres Körpers manches Opfer zu bringen, aus reiner Gedankenlosigkeit einen Zahn nach dem anderen verfallen lassen. Und doch besitzt die Zahnheilkunde so außerordentlich sichere Mittel, um einen erkrankten Zahn dauernd und schmerzlos zu heilen, allerdings unter der Voraussetzung, daß er dem Zahnarzte rechtzeitig präsentiert wird; andererseits spielt aber auch das Wort „zu spät“ in der Zahnheilkunde eine ebenso traurige Rolle, wie in den übrigen Fächern der Medizin.

Die Behandlung, die der Zahnarzt einschlägt, um den Verfall eines hohlen Zahnes aufzuhalten, besteht, wie vielen der geehrten Leser oberflächlich bekannt ist, darin, daß er die krankhafte Höhle nach Entfernung aller Zersetzungsprodukte und aller erweichten Substanzen mit einer dem Zahne völlig fremden Materie luftdicht ausfüllt. Die Erfahrung, daß ein kranker Zahn durch die Füllung vor dem weiteren Verfall geschützt wird, ist übrigens uralt. Man nahm sogar bis vor kurzem an, daß schon die alten Aegypter, die uns in ihren Mumien Proben ihrer Kunst im Ersatz verlorener Schneidezähne hinterlassen haben, auch defekte Zähne ausgefüllt haben, und dem Leibarzte des Kaisers Nero, namens Andromachos, wird die Erfindung eines allerdings nur dem Namen nach bekannten Zahnfüllungsmaterials zugeschrieben. Das älteste von allen Materialien zum Ausfüllen hohler Zähne, das auch jetzt noch im Gebrauch ist, ist das Gold; schon im Jahre 1484 wird es in einer Schrift des Johannes Arculanus, eines italienischen Arztes, in der Form von Plättchen zu diesem Zwecke empfohlen. Jetzt gelangt es in der Zahnheilkunde im chemisch reinen, daher sehr weichen Zustande als sehr dünn ausgewalztes Blattgold und als Kristallgold zur Verwendung, es wird mit ausgezackten Instrumenten in die Zahnhöhle gestopft und mit rasch aufeinanderfolgenden ganz leichten Schlägen mittels eines automatischen Hammers darin gedichtet. Da das reine Gold nur von freiem Chlor gelöst wird und dieses in der Mundhöhle nicht vorkommt, so wird eine goldene Zahnfüllung chemisch nicht angegriffen, und wegen dieser Eigenschaft steht das Gold als Füllungsmaterial bei allen Zahnärzten der Welt auch heute noch in hohem Ansehen. Die Herstellung einer Goldfüllung erfordert aber nicht nur vom Zahnarzte, sondern auch vom Patienten, der bei dieser Prozedur oft längere Zeit, als ihm angenehm ist, seinen Kopf in einer gezwungenen Lage halten muß, viel Geduld, und daher hat die Goldfüllung die wünschenswerte Anahme im großen Publikum nicht erlangt; andere Gründe, die ihrer Verwendung häufig im Wege stehen, sind die Farbe und der Kostenpunkt. Die Zahnärzte haben sich daher seit langer Zeit nach einem Ersatz des Goldes umgesehen. Zuerst war es das Blei, das die Goldfüllung verdrängen sollte. In der Form von Bleifolie war es in verschiedenen Stärken bis zur Dicke alter Aktenbogen im zahnärztlichen Gebrauch. Namentlich in Frankreich wurde viel mit Blei (französisch: plomb) plombiert. Der Franzose Pierre Fauchard, der Verfasser eines im Jahre 1728 gedruckten, historisch sehr wertvollen zahnärztlichen Werkes, den man als den Vater der modernen Zahnheilkunde bezeichnet, sagt von dem Blei, daß es zum Ausfüllen hohler Zähne „dieselbe Tugend habe wie das Gold, ja diesem vorzuziehen sei, weil es geschmeidiger sei.“

(Schluß folgt.)

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 7. Juli.

* **Personalnotiz.** Der Oberpostinspektor Seyffert in Oldenburg ist unter Beförderung zum Postrat nach Chemnitz versetzt worden.

* **Für das Erziehungshaus** ist ein Geschenk von 5000 ℳ gemacht worden.

* **Die öffentliche Bibliothek** ist vom 8. Juli bis 6. August d. J. geschlossen.

kz. **Sitzung der Stadtgebietsvertretung.** Gestern abend waren die Vertreter des Stadtgebiets zu einer Sitzung nach dem Rathause geladen worden, die unter dem Vorsitz des Regierungsassessors Thorade stattfand. Vor Eintritt in die Tagesordnung fand zunächst die Vorstellung des Ratsherrn Fortmann statt, der an Stelle des ausgeschiedenen Ratsherrn Becker gewählt worden ist. Regierungsassessor Thorade machte der Versammlung sodann Mitteilungen über die Begradigung des Ehnern weges. Interessenten des Weges hatten um Begradigung des Weges, der die Lambertistraße mit dem Schulweg in Bürgerfelde verbindet, nachgesucht. Die Unterhandlungen haben jedoch mit allen Interessenten zu keinem befriedigenden Resultat geführt, sodaß die Begradigung vorerst nicht stattfinden kann. Sodann wurde zur eigentlichen Tagesordnung übergegangen. Der Hauptpunkt betraf die Verlängerung des Rohrnetzes der Wasserleitung ins Stadtgebiet. Von der Stadtgebietsvertretung ist die Verlängerung der Wasserleitung von der Stadtgrenze (Ahlhorns Wirtschaft) durch die Nadorster-Chaussee und Scheideweg bis zum Schulweg (Brunken) beantragt worden. Die Strecke ist ca. 900 Meter lang. Die Anlagekosten betragen 1. für die 900 Meter lange 80 m/m Druckleitung einschließlich Schieber und 1 Endhydrant 5680 ℳ, 2. für 5 Zwischenhydranten à 64 = 320 ℳ, zusammen 6000 ℳ. Es sind außer einem Endhydranten die oben genannten 5 Zwischenhydranten notwendig, so daß die Entfernung der Hydranten von einander ca. 150 Meter beträgt. Der Betrag für diese Anlage wurde von der Stadtgebietsvertretung bewilligt. Die Stadtgebietskasse hat zur Verzinsung, Amortisation usw. jährlich 8 Prozent von 5680 ℳ = 454,40 ℳ auf die Dauer von 25 Jahren beizutragen, abzüglich 10 ℳ für je 100 Kubikmeter des von den angeschlossenen Grundstücken dieser Strecke von Mai zu Mai verbrauchten Wassers. Außerdem hat die Stadtgebietskasse für die Unterhaltung der sechs Hydranten, Wasserverbrauch zu Feuerlöschübungen usw. 36 ℳ zu zahlen. Diese Verlängerung des Rohrnetzes kann nur mit Freuden begrüßt werden. Sie bedeutet wieder einen bedeutenden Fortschritt betreffs des Feuerlöschwesens. Das große Stadtgebiet kann in Zukunft von allen Seiten Wasser aus der Leitung erhalten. Außerdem wird es alsdann zur Möglichkeit, daß von den Endhydranten aus nach allen Richtungen in ziemlicher Entfernung Wasser aus der Leitung beschafft werden kann, da verschiedene hundert Meter Schlauchmaterial angeschafft worden sind. Voraussichtlich wird in nicht zu ferner Zeit die Wasserleitung vom Schützenweg nach dem Rauhehorstweg gelegt werden, wofür schon jetzt Meinung vorhanden ist. Außerdem ist nicht ausgeschlossen, daß verschiedene Grundstücksbesitzer Anschluß an die Leitung nehmen werden; dadurch wäre in hygienischer Beziehung auch ein guter Fortschritt zu verzeichnen. Für die neu anzulegende Strecke sind schon Anschlüsse gemeldet worden.

* **10. Jahresversammlung des Niedersächsischen Stenographenbundes Stolze-Schrey.** In diesen Tagen versendet der Festausschuß die Einladungen zu dem 10. Bundesfeste, das zum ersten Male in den Mauern unserer Stadt abgehalten wird. Die Tagung wird eröffnet durch die Hauptversammlung, die Sonnabend, 21. Juli, nachmittags 4 Uhr in der „Union“ stattfindet und auf der die geschäftlichen Angelegenheiten, Berichte, Wahlen, Anträge usw. erledigt werden. Abends um 8,30 Uhr beginnt im „Ziegelhof“ der Kommers mit Damen. Sonntag, den 22. Juli, ist in den Sälen der „Union“ die stenographische Ausstellung, auf der auch des Stenographen Zubehör, wie Schreibmaschinen, Vervielfältigungsapparate usw. vertreten sein wird. Die Ausstellung ist von 9—3 Uhr unentgeltlich zu besichtigen. Morgens um 9 Uhr beginnt dann das öffentliche Wettschreiben und Wettlesen. Um 11,30 Uhr schließt sich daran die gleichfalls öffentliche Festversammlung, in der nach der Berichterstattung über die Tätigkeit des Bundes Herr Studienrat Dr. Amsel vom Kadettenhause in Bensberg einen Festvortrag halten wird über das Thema: „Die Feinde der Stenographie.“ Nach dem Festessen beginnt um 4 Uhr im Garten des „Ziegelhof“ ein Konzert der Kapelle des Oldbg. Inf.-Regts. Nr. 91. Abends findet im großen Saale des „Ziegelhof“ ein Festball statt, bei welcher Gelegenheit auch die Verkündigung des Ergebnisses des Wettschreibens und des Wettlesens und die Verteilung der Preise an die Sieger erfolgen wird. Am Montag wird dann nach Besichtigung der Stadt ein Ausflug unternommen nach Zwischenahn und Dreibergen und abends mit einem Abschiedsschoppen im Bahnhofshotel das Fest beschlossen. Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist nicht nur den Mitgliedern der Bundesvereine, sondern auch jedem anderen Anhänger der Einigungskurzschrift Stolze-Schrey und sonstigen Freunden der Stenographie gestattet. Das ausführliche Festprogramm ist unentgeltlich zu beziehen vom Schriftführer des geschäftsführenden Ausschusses, Herrn H. Wolters, Weskampstraße 4.

* **Der Deutsche Bund für Handel und Gewerbe** wird vom 8.—10. Juli d. J. seine Jahresversammlung in Chemnitz abhalten, woran Vereine aus allen Gauen Deutschlands beteiligt sind. Vom hiesigen Verein ist der Vorsitzende, Kaufmann H. G. Müller, dahin abgeordnet. Wie wir hören, ist von mehreren Vereinen der Antrag gestellt, die nächstjährige Versammlung nach hier zu berufen.

* **Der Verein ehemaliger 19. Dragoner** hält am 12. d. M. eine Versammlung ab, in der über einen Ausflug nach dem Ammerlande beraten werden soll, der für Sonntag, den 15. Juli, geplant ist. — Mittwoch, den 11. Juli, hält die Vereinigung der Unteroffiziere des 19. Dragoner-Regiments ein Sommerfest in G. Frohns' Gasthaus zu Osternburg ab, zu welchem auch die Mitglieder des Dragonervereins eingeladen sind.

* **Auf dem Schwimmfest** werden Juniorenschwimmen, Vereins- und Stafettenschwimmen, Mehrkämpfe, Wasserballspiele, Wasserscherze usw. veranstaltet werden. Die Beteiligung aus anderen Städten dürfte besonders rege werden.

* **Im Restaurant zur Linde** hat der Wirt Herr G. Krückeberg seinen Saal sehr schön mit Wappen, Fahnen usw. dekorieren lassen, so daß derselbe jetzt einen freundlichen Eindruck macht.

* **Als Heiratsschwindler** entpuppte sich der Tischlergeselle W. aus Sürwürden. Er wußte seine Braut zu Osternburg zu überreden, ihm ihr Sparkassenbuch anzuvertrauen. Dies Vertrauen mißbrauchte er in der schändlichsten Weise. Ohne Wissen und ohne Einwilligung seiner Braut erhob er das von ihr sauer ersparte Geld im Betrage von 250 ℳ bei der Ersparungskasse und verwandte es für sich. Angehörige des betrogenen Mädchens faßten den Schwindler ab und überlieferten ihn der Gendarmerie. Jetzt sitzt er hinter Schloß und Riegel und hat Zeit, über seine Schandtaten nachzudenken. Außerdem sollen dem Inhaftierten, wie es heißt, noch andere Straftaten zur Last gelegt werden.

Bremen erhält wahrscheinlich einen Bürgerwald. Uns wird aus Bremen geschrieben: Die schon im Jahre 1872 erwogene Anlage eines „Bürgerwaldes“ vor den Toren der Stadt ist jetzt neuerdings wieder in Aussicht genommen. Ausschuß und Vorstand des Bürgerparkvereins haben sich gestern abend mit der Frage beschäftigt und beschlossen, den Senat um Ueberlassung der nördlich vom Bürgerpark belegenen etwa 265 Morgen großen Bürgerweide zur Anlage eines Stadtwaldes unter gewissen Bedingungen tunlichst schon zum Herbst dieses Jahres zu ersuchen. Das 1872 für einen Stadtwald in Aussicht genommene Terrain wurde seinerzeit zur Vergrößerung des Bürgerparks verwandt. Nachdem nun infolge eines im Winter dem Bürgerpark zugefallenen sehr erheblichen Legats die finanzielle Position des Vereins als einigermaßen gesichert anzusehen ist, hält der Vorstand des Bürgervereins die Zeit für gekommen, das alte Projekt, dessen Ausführung in jeder Beziehung zu wünschen wäre, wieder aufzunehmen, um so mehr, als ein Freund des Bürgerparkvereins sich erboten hat, die auf etwa 100 000 ℳ veranschlagten Kosten der Anlage zu übernehmen. Falls der Senat sich bereit finden läßt, das Areal, das jetzt als Weideland dient, bereit zu stellen, soll sofort mit den Erdarbeiten begonnen werden, so daß die Bepflanzung bereits im nächsten Frühjahr ausgeführt werden kann. Für die Waldanlage kommen etwa eine halbe Million Pflänzlinge in Frage. Bürgerparkdirektor Ohrt hat einen Plan entworfen, nach welchem die Anlage hergestellt werden soll. Der Plan, der noch nicht endgültig feststeht, sieht u. a. einen etwa 3 Morgen großen Waldsee und auch eine Anhöhe vor. Hoffentlich stößt das gemeinnützige Unternehmen, das wieder ein glänzendes Zeugnis für den Opfersinn der Bremer Bürger ist, nicht auf Schwierigkeiten.

*

vm. **Hengsterholz**, 6. Juli. Immer noch gibt es Menschen, die eine Freude daran haben, junge Bäumchen in ihrem Wachstum zu hindern. Man sieht dies u. a., wenn man den Weg von hier nach dem Bahnhof Immer entlang geht. Dort findet man junge Birken abgebrochen und über den Fuß- oder Fahrweg gelegt. Es wäre wünschenswert, daß diese Baumfrevler ihren verdienten Lohn für die rohe Art ihrer Handlungen bekämen.

≡ **Wildeshausen**, 6. Juli. Es ist über zwei Einbruchsdiebstähle zu berichten. In der Nacht vom Sonntag zum Montag haben Diebe dem Schuhmacher Fortmann in Dötlingen einen Besuch abgestattet. Sie sind durch das offenstehende Oberlicht eingestiegen und haben einen großen Posten Leder und fertiger Schuhwaren mitgehen heißen. Die Fußspuren haben die Einbrecher wieder verwischt. — In vorletzter Nacht sind Diebe in die Wohnung des hiesigen Amtshauptmanns gestiegen und haben dort mehrere Schinken, einen Herrenanzug und einen Paletot gestohlen. Das ist nun in kurzer Zeit der dritte Diebstahl.

≡ **Barßel**, 6. Juli. Hier ist am kommenden Montage die Tierschau, ein für die Landwirtschaft des Sagterlandes bedeutsames und viel besuchtes Fest.

≡ **Neerstedt**, 6. Juli. Der hiesige Schützenverein feiert am kommenden Sonntag sein diesjähriges Schützenfest.

Vechta, 6. Juli. Ein Schornsteinbrand, der verhängnisvoll hätte werden können, entstand gestern morgen in dem Sattlermeister Koch gehörigen, an der Großenstraße belegenen Hause. Herr Koch, der mit der Verpflegung seiner erkrankten Frau beschäftigt war, wurde plötzlich von dem im Nachbarhause wohnenden Gymnasiallehrer Krentzmann auf das Feuer aufmerksam gemacht. Trotzdem die auf dem Boden lagernden Gegenstände und sogar die Strohdecken brannten, gelang es dem energischen Eingreifen der Hausbewohner und Nachbarn, des Feuers Herr zu werden, so daß die hiesigen Feuerwehren nicht alarmiert zu werden brauchten. — Am kommenden Sonntag findet die Generalversammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr statt; an Stelle des nach Osnabrück verzogenen Herrn Bankvorsteher Landwehr ist ein neuer Adjutant in dieser Versammlung zu wählen. Die Beteiligung an dem in Bant stattfindenden Verbandsfeuerwehrfest wird von hier aus voraussichtlich sehr rege.

Landesbibliothek Oldenburg

r. **Ammerland**, 7. Juli. Bekanntlich besitzt das Ammerland ein großes Netz schöner Klinkerchausseen. Verschiedene Leute machen sich nun ein Vergnügen daraus, auf denselben das Boßeln mit Kugeln zu betreiben. Das Amt hat jedoch solches verboten. Trotzdem wird lustig weiter geboßelt. Vier Personen sind kürzlich nun von der Gendarmerie beim Boßeln auf der dortigen Amtsverbandschaussee ertappt und infolgedessen zur Anzeige gebracht worden. Das Amt hat eine exemplarische Strafe verhängt und den Beteiligten Strafbefehle bis zu 40 *M* zustellen lassen.

gs. **Westerstede**, 6. Juli. Obwohl dem heutigen Schweinemarkte eine große Anzahl Ferkel zugeführt war, gestaltete sich der Handel doch nicht flott, da nur wenig Käufer erschienen waren. Bezahlt wurden für gute Sechswochenferkel 16—18 *M* per Stück. Ein Teil blieb unverkauft.

l. **Schweiburg**, 7. Juli. Ein bedauerlicher Unglücksfall passierte vorgestern vormittag auf der Süderschweiburger Chaussee. Der Hausmann Vogelsang aus Norderschwei wollte auf ein Fuder Heu klettern, glitt aus und fiel herunter. Dr. Nieberding aus Schwei konstatierte einen Beinbruch und legte den ersten Verband an. Der Verunglückte ist Familienvater und wollte aus Varel seine Frau abholen, die eine Tochter aus dem Hospital in Oldenburg geheilt zurückbrachte.

X. **Brake**, 6. Juli. In der Ausschreibung der Rektorstelle an der hiesigen höheren Bürgerschule zum 1. Okt. ds. Js. heißt es, daß geplant wird, die Schule zu Ostern n. Js. in eine militärberechtigte Realschule umzuwandeln. Die Verhandlungen über die Umwandlung der Schule sind noch nicht weit gediehen. Schulvorstand und eine für diese Frage gewählte Kommission hielten kürzlich eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, zunächst Erkundigungen darüber einzuziehen, wann die Schule in der Lage sein würde, den Berechtigungsschein zu erteilen, ob von unten aufgebaut werden muß, oder ob schon nach einjährigem Bestehen der Schule es hiesigen Schülern möglich sein wird, auf Grund einer Prüfung die Berechtigung zu erwerben. Angeregt wurde, bei Errichtung einer Realschule die Vorschule aufzuheben, doch fand dieser Vorschlag nur geringe Unterstützung. Die Kommission für die Umwandlung der Schule wird in nächster Zeit wieder zusammentreten, und man hofft die Sache dann soweit zu fördern, daß sie dem Stadtrat vorgelegt werden kann. — An der Vorschule der Bürgerschule wird zu Michaelis die Stelle einer Lehrerin frei, es wird zu erwägen sein, ob die Stelle wieder durch eine Lehrerin oder durch einen Lehrer zu besetzen ist.

⊙ **Wilhelmshaven**, 6. Juli. Der kleine Kreuzer „Niobe", Kommandant Korvettenkapitän Witschel, hat seine Ausrüstung soweit beendet, daß er voraussichtlich am nächsten Montag mittags 12 Uhr die Ausreise nach Ostasien antreten kann. Er wird unterwegs die Häfen von Gibraltar, Port Said, Suez, Aden, Bombay und Colombo anlaufen und soll planmäßig am 15. September in Singapore eintreffen. Dort erwartet der Kreuzer die weiteren Befehle des Chefs des Kreuzergeschwaders. — Der Ablösungstransport für das Stationsschiff „Loreley" wird in Stärke von 44 Köpfen Ende August von hier nach dem Mittelmeer abgehen.

⊙ **Quakenbrück**, 6. Juli. Der Arbeiter Hermann Bratels, auf der Teichstraße wohnhaft, wurde heute morgen in seiner Wohnung an der Türklinke erhängt aufgefunden. Die Motive zur Tat werden wohl in der Trunksucht des B. und in durch diese hervorgerufenen Familienstreitigkeiten zu suchen sein.

Briefkasten.

Mehrere Bürger. „Welche rechtlichen und gesetzlichen Wege oder Maßnahmen stehen den Bürgern zur Verfügung, um sich über den die Nachtruhe störenden Lärm des Rangierens auf dem Bahnhofe — das Pfeifen und Heulen der Maschinen — zu beschweren?

Jedem Privatmann ist es verboten, des Nachts einen derartigen Lärm zu machen; man würde einer Fabrik, einer Druckerei das beständige Pfeifen der Maschinen usw. nicht gestatten, — gibt es kein Mittel, um die Achtung vor der Nachtruhe bei der Eisenbahn-Direktion durchzusetzen?

In anderen Städten sind derartige Geräusche längst abgestellt. Auf englischen Bahnhöfen wird überhaupt kein Lärm gemacht. Es handelt sich nur um die Aenderung eines veralteten Systems in Oldenburg."

Antwort: Es ist richtig, daß über das Geräusch des nächtlichen Rangierens auf dem Bahnhof öfter Klage erhoben wird. Es ist diese Störung der Nachtruhe wenigstens zum Teil in den Betriebsverhältnissen und in der Lage des Rangierbahnhofes begründet, zum Teil mag ein Verfahren möglich sein, welches mit Rücksicht auf die Nachbarschaft weniger Störung verursacht, indem jedes nicht für den Betrieb und dessen Sicherheit notwendige Geräusch vermieden wird. Der Weg, dieses zu erreichen, ist eine Eingabe an die Eisenbahndirektion, ist dies ohne Erfolg, eine Beschwerde bei dem Großh. Staatsministerium, Departement der Finanzen. Auf ein „veraltetes System" kann der gegenwärtige Zustand keineswegs zurückgeführt werden. In England wird auf den Bahnhöfen mehr mit Drehscheibe als mit Rangieren gearbeitet. Es beruht dies auf der Nötigung durch Platzmangel, ist an und für sich keine Verbesserung, sondern ein Notbehelf, der auf der anderen Seite, wie es oft im Leben geht, wieder seine Vorzüge hat.

B. Es gehört die ganze Findigkeit und Allwissenheit des Briefkastenonkels dazu, um die gestellten Fragen zu verstehen und zu beantworten. Nur aus der Vergleichung der drei Fragen mit einander kann ein Ansatz für die Lösung gefunden werden. — Der Sinn soll nämlich sein, ob es bei den verschiedenen Eisenbahnverwaltungen (zunächst in Unterscheidung zwischen Staatsbahnen und Privatbahnen, dann auch der verschiedenen Verwaltungen derselben Art) Grundsätze gibt, wieviel Prozente der Unterbeamten fest angestellt und wie viel nicht fest angestellt (also auf Kündigung angenommen) sind. Ferner wie sich der Prozentsatz in den einzelnen Kategorien von Beamten (im weitesten Sinne des Wortes) stellt und wie sich diese Prozentsätze bei den einzelnen Verwaltungen im Vergleiche zu einander und zu der oldenburgischen insbesondere verhalten. Das wird richtig und vollständig der Sinn der Fragen sein. — Die Antwort geht dahin, daß das tatsächliche Verhältnis der fest angestellten und der nur auf Kündigung angenommenen Personen bei den verschiedenen Verwaltungen und in den einzelnen Abteilungen von Bediensteten verschieden ist und daß ein statistischer Vergleich wertlos ist, da die allgemeinen Grundlagen, nach denen diese Verhältnisse geordnet werden, verschieden sind.

C. B. Als langjähriger Leser Ihres Blattes bitte ergebenst um Mitteilung im Briefkasten, wie lange junge Mädchen, Kochlehrlinge, täglich beschäftigt werden dürfen und wie lange und wie oft ihnen wöchentlich und Sonntags freie Zeit gegeben werden muß. Antwort: Es gibt darüber keine Bestimmungen; solche Regelung muß der kontraktlichen Vereinbarung vorbehalten werden. Uebrigens ist es übrigens, daß sie an Werktagen allwöchentlich einen Abend ausgehen können und einen um den anderen Sonntag nachmittags frei haben. Für junge Mädchen, Kochlehrlinge u. dergl. müßte doch das gleiche Recht bestehen.

H. T. Wilhelmshaven. Am 1. Oktober stellen sämtliche Jäger-Bataillone der deutschen Armee Einjährig-Freiwillige ein. In Mitteldeutschland garnisonieren folgende Jäger-Bataillone: 1. Garde-Jäger-Bataillon in Potsdam; 2. Brandenburgisches Jäger-Bataillon Nr. 3 in Lübben, Lausitz; 3. Westfälisches Jäger-Bataillon Nr. 7 in Bückeburg, Chef: General der Kavallerie Georg Fürst von Schaumburg-Lippe; 4. Lauenburgisches Jäger-Bataillon Nr. 9 in Ratzeburg; 5. Kurhessisches Jäger-Bataillon Nr. 11 in Marburg (Hessen), Chef: Ihre Majestät die Königin-Mutter von Italien; 6. 1. Königlich Sächsisches Jäger-Bataillon Nr. 12 in Freiberg, Chef: General der Infanterie Ernst Herzog zu Sachsen-Altenburg; 7. 2. Königlich Sächsisches Jäger-Bataillon Nr. 13 in Dresden, Chef: Fürst Heinrich XIV Reuß j. L.; 8. Königlich Bayerisches Jäger-Bataillon Nr. 2 in Aschaffenburg. Außerdem zählt das Garde-Schützen-Bataillon in Großlichterfelde bei Berlin zu den Jägerbataillonen. Es trägt auch dieselbe Uniform, nur mit dem Unterschiede, daß die Aermelaufschläge und Achselklappen nicht rot, sondern schwarz sind.

H. S., Osternburg. Wenn Sie als Freiwilliger in die kaiserliche Marine eintreten wollen, so müssen Sie 17 Jahre alt sein. Wollen Sie als Schiffsjunge eintreten — worum es sich in diesem Falle wohl handelt — so dürfen Sie das 18. Lebensjahr nicht überschritten haben, müssen mindestens 1,47 Meter groß und kräftig von Körperbau sein. Die Meldung zum Eintritt in die Schiffsjungenabteilung kann angebracht werden entweder persönlich bei dem Kommando der Schiffsjungenabteilung zu Friedrichsort bei Kiel oder bei dem Kommandeur des hiesigen Landwehrbezirks. Bei der Meldung sind mitzubringen: ein Geburtsschein und eine von der Ortspolizeibehörde beglaubigte Einwilligung des Vaters oder Vormundes.

Meinungsverschiedenheit, Rastede. — Aesthetische und litterarische Fragen lassen sich garnicht durch einen Schiedsrichter entscheiden. Sie glauben, daß in Hauptmanns „Weber" (5. Akt) der Aufstand der Weber durch hinzukommendes Militär unterdrückt werde. Das glauben wir nun auch, und die Figur des alten Hilse und sein Schicksal scheint uns das gerade mit aller Deutlichkeit sagen zu sollen. Wir sind das in Deutschland ja auch garnicht anders gewohnt, der Sieg aufständischer Rotten dünkt uns undenkbar. Wiederum ist aber unzweifelhaft, daß Hauptmann am Schluß die Weber alle Soldaten siegreich zum Dorfe hinaustreiben läßt, mit Hurra sogar. Wenn man will, kann man das symbolisch auffassen und darin ausgedrückt finden, daß er am schließlichen Siege der sozialen Revolution nicht zweifle. Mit der Freytagschen „Technik des Dramas" ist diesem absonderlichen Drama jedenfalls nicht beizukommen, Ueber viele Sachen in seinen Dramen ist sich Hauptmann oft selbst nicht klar; spaßig ist es, wie er alles haarklein beschreibt und doch nicht klar sieht. Da bietet der erwähnte fünfte Akt gerade ein hübsches Beispiel. Der alte Hilse wird genau als Einarm geschildert, und S. 115 (2. Aufl.) soll er doch unwillkürlich die Hände falten. Das zu erwähnen, ist zwar etwas kleinlich, aber die Sache ist doch charakteristisch. Man erfaßt die „Weber" vielleicht am richtigsten, wenn man das ganze Werk als Kampfstück auffaßt, dessen Tendenz dahin geht, die Gemüter aufzurühren und den Schwachen zu helfen. — Daß das Drama keinen eigentlichen Helden hat, liegt auf der Hand, und es ist nichts als müßiges Gerede, die Gesamtheit der Weber dafür einzusetzen. Bei der Aufführung stellt es sich doch als fühlbarer Mangel heraus. Hauptmann ist eben im Grunde genommen keine starke dramatische Natur, sondern viel mehr episch beanlagt. Trotzdem hängt er aber mit einer Zähigkeit ohnegleichen an der Bühne und ist auch, man mag sagen, was man will, ein Bereicherer unserer Literatur geworden; man braucht da nur an „Biberpelz", „Weber" und „Fuhrmann Henschel" zu denken.

Junger Koch. Sie wollen gern ein Rezept haben, Johannisbeeren auf gewöhnliche Art einzumachen. 1 Pfund Zucker auf 1 Pfund Johannisbeeren, die Beeren werden gewaschen, auf ein Sieb gelegt und darauf mit einer Gabel von den Stielen gestreift. Dann läutere man den Zucker, lege die Beeren hinein, lasse sie auf schwachem Feuer bei vorsichtigem Umrühren durchweichen, doch nicht im geringsten zerkochen, lege sie mit einem Schaumlöffel auf einen porzellanen Einleger oder eine flache Schüssel, füge den abgelaufenen Saft zum kochenden und lasse diesen dicklich einkochen, erkaltet rühre man die Beeren durch, fülle sie in Gläser und binde die letzteren entweder mit einer Blase oder Pergamentpapier zu und stelle sie aufrecht an einen trockenen kalten Ort.

Besorgte Hausfrau. Kirschflecke aus Tischtüchern zu entfernen, wasche man die befleckten Stellen sogleich mit lauem Wasser mit Seife. Alsdann tauche man die Wäsche in Milch, so daß letztere ganz darüber steht, lasse solche eine Nacht darin stehen, worauf jede Spur von Flecken verschwunden sein wird.

Nichte D. Zur Bereitung von Johannisbeermark preßt man recht reife, rote Johannisbeeren durch ein Tuch, gibt auf 1 Pfund Saft 1 Pfund Zucker, läßt beides zusammen zehn Minuten auf lebhaftem Feuer kochen und füllt es in Gläser.

Junge Hausfrau. Zur Bereitung eines moussierenden Stachelbeerweins werden 20 Kilogramm Stachelbeeren gequetscht und mit 18 Liter lauwarmem Wasser übergossen, das Ganze tüchtig umgerührt und dann das Wasser abgegossen. Nun erhalten die Früchte nochmals einen Zusatz von 4—5 Liter Wasser und werden dann durch ein großes Sieb gepreßt. In dem erhaltenen Safte werden jetzt 15 Kilogramm Hutzucker und 100 Gramm Weinstein aufgelöst, außerdem noch Wasser hinzugegeben, so daß man im Ganzen 50 Liter Flüssigkeit erhält. Diese wird 2 Tage lang bei 12—13 Grad R. aufbewahrt und dann in ein Faß gegossen. Dieses Faß muß ungefähr 45 Liter fassen, die übrigbleibenden werden allmählich bei der Gärung nachgegossen. Nachdem die Gärung vorüber ist, wird das Faß verspundet, aber dicht daneben ein kleines Loch gebohrt, welches mit einem Pfropfen verschlossen und alle 2—3 Tage geöffnet wird, damit die Kohlensäure entweichen kann. Nach etwa 14 Tagen wird dieser Pfropfen fest in das Faß hineingetrieben und letzteres in einem kühlen Keller bis Dezember aufbewahrt. Nach dieser Zeit muß der Wein in ein neues Faß abgezogen werden, wobei 30 Gramm Hausenblase in 1 Liter des Weines aufgelöst und wieder hinzugesetzt werden, damit vollständige Klärung eintritt. Zum Abziehen im Frühjahr wählt man denjenigen Zeitpunkt, wo die Stachelbeersorte, aus der der Wein gewonnen wurde, zu blühen beginnt. Das Abziehen ist außerdem an hellen, sonnigen Tagen vorzunehmen und die Korken sind mit Drahtschlingen zu sichern. Beim Umfüllen in ein anderes Faß muß der Wein geprobt werden. Schmeckt er sehr süß, so ist noch zu viel Zucker darin enthalten. Durch Rütteln des Fasses tritt alsdann nochmals Gärung ein und der übermäßige Zuckergehalt verschwindet.

Amateur. Du willst wissen, wie es möglich war, daß die ersten Postkarten des Turnerfestzuges bereits um 4½ Uhr, ½ Stunde nach Beendigung des Zuges, in den Handel gebracht wurden. — Derartige Sachen hat Herr Sander schon öfter gemacht, u. a. beim Einzug der Herzogin Sophie Charlotte. Wie er uns mitteilt, ist er um ¾4 Uhr zu Haus gekommen, nachdem er am Julius-Mosenplatz, Kasinoplatz und am Eingang der Schüttingstraße ca. 15 Aufnahmen gemacht hatte. Diese Platten wurden in einem Rapidentwickler (eine Spezialität von ihm) entwickelt, fixiert und nach kurzem Wässern in Alkohol getrocknet. So waren die Platten um ¼5 Uhr trocken und um ½5 Uhr schon ca. 30 Abzüge verkäuflich, da das Drucken mit seinem Spezialentwickler auf Chlorbromkarten sehr rasch geht (ca. 100—120 Stück die Stunde). Oldenburg ist vollständig auf der Höhe.

S. Z. Es ist zu verstehen, wenn die Lehrer ungeduldig darüber werden, daß ihnen von der mit dem 1. Januar 1906 in Kraft tretenden Gehaltserhöhung noch immer nichts ausbezahlt worden ist. Die Behörde arbeitet — soviel uns bekannt ist — seit längerer Zeit daran, die Gehälter der Volksschullehrer nach dem neuen Gehaltsregulativ festzustellen. Aber diese Arbeit läßt sich tatsächlich nicht von heute auf morgen beschaffen. Sie wird besonders schwierig durch die Zurückdatierung des Regulativs auf 1900. Das Gehalt muß für jeden Lehrer besonders berechnet werden. Bei den übrigen Beamten lag die Sache wesentlich einfacher. Hoffentlich kann die Auszahlung bald erfolgen, damit die Geduld der Lehrer auf keine zu harte Probe gestellt wird.

Aluminium ist erhältlich bei der Aluminium-Industrie-Akt.-Ges. Neuhausen (Schweiz). Das Verkaufsbureau befindet sich in Berlin SW. 48, Lindenstraße 101—102. Es wird geliefert in Barren, Blechen, Drähten, Stangen, Röhren usw., Gußteile in Reinaluminium und Legierungen. Die Preise können Sie daselbst erfahren, wieviel und welche Ausführung Sie ungefähr gebrauchen.

Nichte M. Kirschen in Franzbranntwein einzumachen. 3 Pfund süße Glaskirschen, 750 Gramm bester Zucker, ½ Liter Franzbranntwein, Zimt und Nelken. Die an einem sonnigen Tage gepflückten Kirschen werden, nachdem sie abgeputzt und die Stiele zur Hälfte abgeschnitten sind, in ein Einmacheglas gelegt. Darin läutere man den Zucker, lasse ihn abkühlen, rühre den Branntwein durch und fülle ihn mit einigen Stücken Zimt und Nelken über die Kirschen. Völlig erkaltet, binde man das Glas mit einer Blase zu. 2. Wenn Sie Kirschen in Zucker einmachen wollen, dann müssen Sie auf folgende Weise verfahren. Dicke, schwarze Herzkirschen werden ausgesteint, einen Tag und eine Nacht in Essig gesetzt und zum Ablaufen auf einen Einleger gelegt. Dann werden sie mit Zucker, Zimt und Nelken in ein Glas eingeschichtet und an die Sonne gestellt. Wenn der Zucker ganz zergangen ist, gießt man den Saft in ein Geschirr, läßt ihn kochen und die Kirschen eben darin durchkochen, füllt sie wieder in das Glas und gießt den Saft, wenn er ein wenig dicklich geworden ist, kalt darüber. Die Kirschen bleiben viel fleischiger und saftiger, wenn man dieselben nicht aufkocht, sondern bis zum Herbst an einem sonnigen Fenster stehen läßt. Auch der Saft wird nicht aufgekocht. Sie halten sich auf diese Weise ausgezeichnet und bedürfen gar keiner Aufmerksamkeit.

Spieler. Gegen diese Unsitte ist schwer anzukämpfen. Vielleicht ist Ihnen mit einer „Strafordnung", welche die Berliner Schenkwirte im Jahre 1583 durch Leonhardt Thurneißer im Grauen Kloster drucken ließen, gedient. Sie lautet: Wer denen fleißigen Spielern über die Achseln guckt, also daß ine eyn heiße Angst würdt, den soll man bald verjagen und heißt ihn ein Kiebitz. Wer aber die Karte von zween Spielern beglotzet hat und kommt im eyn lüstleyn, eynem etwas kundzuthun durch Klappern mit den Augen oder Er schwatzet mit dem Maul, den soll man pönitieren um 30 Pfennige in gutter Müntz oder eyn Krüglein voll Marzbier zu gemeynem Besten, dann verjag ihn. Wer aber sich bedünket, so voll weisheit zu seyn, es habe eynes nicht recht gespielt, den soll man auf sein maul schlagen, auch ime das Käpplein über die Ohren treyben, denn er ist eyn Esel, dazu soll man ihn verstäuben und werffen ihn auf die gasse.

Ella. Lamm- oder Hammelfleisch mit weißen Bohnen für 6 Personen kocht 2—3 Stunden. 2 Pfund Lamm- oder Hammelfleisch werden mit etwas Suppengrün und Salz in Wasser weich gekocht. Gleichzeitig läßt man 1—1½ Pfund weiße kleine Bohnen, die über Nacht eingeweicht und mit kochendem Wasser abgewällt worden sind, in Wasser nebst etwas Salz weich kochen. Die eine Hälfte der weich gewordenen Bohnen stellt man beiseite, die andere rührt man mit der Fleischbrühe durch ein Sieb. Das Fleisch schneidet man in feine Streifen oder Scheiben, gibt es nebst den undurchgerührten Bohnen in die Suppe, läßt alles zusammen nochmal mit 1—2 Stielchen Majoran aufkochen, schmeckt nach Salz ab, würzt mit 12 Tropfen Maggi's Würze und richtet an. Das Gericht soll weder zu suppig, noch zu dick sein.

F. in A. Das Kehlkopfpfeifen (Rohren) ist nach § 1 Z. I, 4 der kaiserlichen Verordnung vom 27. März 1899 beim Verkauf von Pferden einer der Hauptmängel, für die der Verkäufer zu haften hat, wenn sie sich innerhalb bestimmter Fristen zeigen. Diese sogenannte Gewährsfrist beträgt beim Pfeifen 14 Tage. Der Käufer muß den Mangel spätestens zwei Tage nach Ablauf der Frist anzeigen. Die Anzeige ist in Ihrem Falle also rechtzeitig erfolgt, und der Verkäufer haftet, wenn Käufer (im Falle des Bestreitens) den Nachweis erbringt, daß der Fehler sich innerhalb der 14tägigen Gewährfrist gezeigt hat, da dann vermutet wird, daß er schon zur Zeit des Ueberganges der Gefahr (Uebergabe) vorhanden gewesen sei. In dem Gebrauch des Tieres in der Zwischenzeit ist ein Verzicht auf Geltendmachung des Mangels nicht zu finden.

Landesbibliothek Oldenburg

Stadtmagistrat Oldenburg.

Die **Brücke** in der **Mühlenstraße** wird wegen Vornahme von Bauarbeiten von **Montag**, den 9. Juli d. Js., ab bis weiter für den Wagenverkehr gesperrt.

Gemeindesache.

Zwischenahn. Die Aue vom See abwärts ist dermaßen mit Wasserpest verwachsen, daß Ueberschwemmungsgefahr entsteht.

Es wird deshalb angeordnet, dieselbe auf der ganzen Strecke in der Gemeinde Zwischenahn bis zum 21. Juli in schaufreien Stand zu setzen.

Namentlich sind die Wasserpflanzen gründlich zu entfernen und nicht bloß abzumähen.

Das Ufer der Aue ist soweit von Stacheldraht frei zu lassen, daß ein ungehindertes Passieren am Schautage möglich ist.

Gegen Säumige wird eine Geldstrafe bis zu 9 M für jeden einzelnen Fall erkannt und evtl. werden die Mangelpöste auf ihre Kosten besetzigt werden.

Die Herren Bezirksvorsteher wollen kündigen lassen.

Der Gemeindevorsteher.
Feldhus.

Gras- u. Fruchtverkauf.

Bardenfleth. Hausm. **D. O. Luerßen Erben** lassen am

Freitag, den 13. Juli d. J.,
nachm. 2 Uhr,

beim Hause beg.:

a) 26 Sch.-S. allerbesten Roggen,
16 „ „ Hafer,
mehrere Acker Kartoffeln
sowie
plm. 20 Jück bestbesetztes Mähgras (Ettgrün),

b) beim Vorwerkshof belegen:
10 Sch.-S. allerbesten Hafer,
10 „ recht gute Bohnen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Die unter b) aufgeführte Frucht ist vorher zu besehen.

Kaufliebhaber ladet ein
Elsfleth. **E. Th. Borgstede.**

Gras-Verkauf zu Bürgerfelde.

Bürgerfelde. Der Landmann **Heinr. Scharrelmann** in Eversten läßt das

Gras

auf Würdemanns Ländereien in Bürgerfelde, **hinter den Scheibenständen** belegen,

ca. 50 Scheffels.
(best besetztes Gras) am
Freitag, den 13. Juli d. J.,
nachm. 6 Uhr,

öffentlich meistbietend in Abteilungen auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein
B. Schwarting, Aukt.

Futterkalk

(phosphorsaurer Kalk, Knochenmehl), Geflügelkalk **nur prima Qualität, garantiert höchster Gehalt an Phosphorsäure.**

1 Pfund = M 0,20
10 „ = „ 1,80
100 „ = „ 14,00

Drogenhandlg. von Apoth. **E. Sattler,** Inh.: Apother **Th. Storandt,** Haarenstr. 44.

Hannov.-Mündener Mühlsteine

in allen Größen, empfiehlt ab Lager Eisen

H. W. Hinrichs.
Garantie: Zurücknahme.

Zur einfachsten Selbstbereitung
köstl. Erfrischungsgetränke
Zitronensaft, Himbeersaft, Erdbeersaft, Johannisbeersaft, sämtl. natürl. Sauerbrunnen.
Drogen- und Mineralwasserhandlung von Apotheker **E. Sattler,** Inhaber: Apotheker **Th. Storandt,** Haarenstr. 44. Fernspr. 356.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan
ist
billig, bequem, sparsam, schont die Wäsche.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Einmalige Anzeige, bitte ausschneiden.

Chronisches Asthma ohne zu räuchern,
alte Hals- und Lungenleiden, langwierigen Husten. Schnelle Heilung unter weitgehendster Garantie, brieflich; auch die sogenannten unheilbaren tuberkulösen Fälle. 37jährige Erfolge, unerreicht.
Franz Jekel, Apotheker in Glarus, Preffestr. 977 per St. Gallen. Porto 20 ₰.

Verkauf einer Landstelle.

Westerstede. Der Landwirt **Friedrich Bolijes** zu **Linswege** will wegen vorgerückten Alters seine daselbst belegene

Landstelle,

bestehend aus guten geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und ca. 25 ha Garten-, Bau-, Weide-, Wiesen-, Busch- und Heideländereien, stückweise oder im ganzen öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen und findet Termin hierzu statt am

Dienstag, den 17. Juli,
nachm. 4 Uhr,

in **Hamjediers Wirtshause** zu **Linswege.**

Die Stelle ist unmittelbar an der Chaussee angenehm belegen und sind die Ländereien, von denen der größte Teil geschlossen beim Hause liegt, durchweg bester Bonität.

Wird in diesem Termine annehmbar geboten, so erfolgt sofort der Zuschlag.
E. Wettermann, Aukt.

Haferverkauf in Hundsmühlen.

Hundsmühlen. Der Fabrikant B. Berends aus Holland läßt am

Donnerstag, den 26. Juli d. J.,
nachmittags 6 Uhr,

auf seinen Ländereien in Hundsmühlen **(Neukulturen in Berendsfehn):**

ca. 30 Scheffelsaat besten Bunthafer,
Probsteier,

in Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer versammeln sich hinter dem Gute Hundsmühlen.
B. Schwarting, Auktionator.

Zu verkaufen ein **kl. Haus,** fast neu, zum Alleinbewohnen.
Näheres Filiale Langestraße 20.

Osternburg. Zu verkaufen 2 beste **Arbeitspferde** (vorzügl. Einspänner). Cloppenburgerstraße 26.

Zuverlässiges Schutzmittel gegen die

Fliegenplage.

Seine Tiere schützt man vor den lästigen Mücken und Bremsen durch Anwendung von **Apoth. Storandts**

Muscarin.

Zu haben in der Drogenhandlung von **Apotheker Erich Sattler Nachf.** (Inhaber: Apotheker **Th. Storandt**), Haarenstr. 44, Fernspr. 356.

Oldenburg. In der Nähe der Stadt habe ich an guter Lage ein

Geschäftshaus,

in welchem ein gemischtes Geschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Antritt zu verkaufen event. zu vermieten.
Edo Meiners, Auktionator.

Gras-Verkauf zu Helle.

Zwischenahn. Der Hausmann **Joh. Reiners** zu **Helle** läßt am

Sonnabend, den 28. Juli d. J.,
nachm. 3 Uhr auf,

auf seiner Besitzung zu Helle

100 Scheffelsaat sehr gut stehendes Kleegras

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Kauflustige wollen sich bei der Wohnung des Hausmanns **Diedr. Hedemann** versammeln.
Feldhus, Auktionator.

Versteigerung.

Im Auftrage der Parteien werden wir am

Mittwoch, den 11. Juli d. J.,
nachm. 3 Uhr,

im Saale des Herrn Lochmann (Zum deutschen Kaiser) hierselbst:

1 Plüschsofa mit 2 Sesseln, 1 Sofa mit rotem Ripsbezug, 1 nußb. Vertikow, 1 do. Sofatisch, 1 mahag. do., 1 nußb. Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Klapptisch, 6 Wiener Rohrstühle, 1 Regulator, 1 gr. Bild, 2 Oeldruckbilder, 1 Kleiderschrank, 1 Nähmaschine, 1 Küchenschrank, 1 gr. Spiegel mit Konsole, 2 Wandspiegel, 1 gr. Teppich, 4 Vorleger usw.

auf Zahlungsfrist versteigern.
Köhler & Behnke.
Fernsprecher Nr. 600.

Schlachterei

mit Motorbetr. u. nachw. gr. Kundsch. weg. Todesfall sofort zu verk. Nähere Ausk. ert.
Kretschmer, Delmestraße 32, **Bremen.**

Billige Landstelle,

circa 60 Morgen Acker, Wiesen und Weiden, gute Gebäude, 2 Pferde, 10 Kühe, 11 Schweine, **Einnahme für Milch** rc. **ca. 4700 Mk.,** mit allem leb. u. tot. Inventar und Ernte für 25000 Mk. mit kl. Anzahl. zu verkfn. Näh.
J. Höppner, Hamburg, Schanzenstraße 48.

Zu verkaufen eine gut milchgebende **Ziege.** **Thormählen,** Donnerschwee, a. Exerzierplatz.

Als **Einmachflaschen** gebe einen Posten ausrangierter Selterflaschen billig ab.
Gustav Wiemken.

Gut erhaltenes **Damenrad** zu verkaufen. Lindenstraße 29.

Rabatt-Spar-Verein Oldenburg.

Als Mitglieder sind aufgenommen:

Nr. 177. Hallerstede, Franz, Hofsattler, Langestr. 26 a.
Nr. 218. Naber, Julius, Ofener Ch. 18, Kolonialwaren.
Nr. 219. Dauckwardt, Paul, Hoflieferant, mittl. Damm.
Nr. 220. Müller, Herm., Bremer Chaussee.
Nr. 221. Warnke, Aug., Busse Nachfl., Langestr. 15, Herrenkleider.
Nr. 222. Janßen, Diert, Schüttingstr. 1, Schuhwaren.

NB. Nächste Aufnahme Anfang August.

Mehrere schwere u. leichte **Arbeitspferde** (beste Einspänner) sowie einige Gespanne **junge Ponis** stehen mit Garantie z. Verkauf.
Bamberger, Jägerstraße 3, beim Oldenburger Schützenhof.

Soeben eingetroffen:

Neue Elsfleth. Vollheringe
à Stück 10 Pfg.

Neue Castlebay Matjes,
das Feinste, was existiert,
à Stück 10 und 15 Pfg.

Herm. Braun,
Dänische Fischgroßhandlung,
Achternstr. 53.

Gut erhaltener
einsitz. Wagen
mit Patentachsen (Selbstfahrer) billig zu verkaufen event. gegen einen leichten 4sitz. Breakwagen zu vertauschen.
Jägerstraße 3, b. Ziegelhof.

Ein n. g. erh. **Kinderwagen** billig z. verk. Bürgeresch 4, an d. Bürgerescharstr.

Verkauf einer Wiese in Heubült.

Rastede. Eine in nächster Nähe der Heubültter Mühle belegene

Wiese, groß ca. 3 ha,

soll geteilt oder im ganzen verkauft werden.

Reflektanten wollen sich bald an mich wenden. **J. Degen,** Aukt.

6 junge Legehühner sofort zu verkaufen. Lindenallee 49, part.

Zu kaufen gesucht schwarzer schwerer Brockentorf.
Friederike Hartmann, Ziegelhofstr. 31 p.

Bekannt rechte gute Bezeichnung.

Eine Tabakspfeife gratis!

und 9 Pfd. m. berühmten **Förstertabak** kost. zus. 4,25 frko. 9 Pfd. **Pastorentabak** und Pfeife kosten zus. 5 M frko. 9 Pfd. **Holländ. Canaster** u. Pfeife 7,50 M frko., nach Wunsch nebenstehend. Gesundheits-Pfeife oder eine reichgeschnitzte Holzpfeife od. eine lange Pfeife. **E. Köller, Bruchsal,** Baden. Fabrik.-Weltruf.

Emden, Rathaus, 9. Febr. 1897. Senden Sie mir eine Nähmaschine von der Güte, welche bereits im J. 1892 an mich geliefert wurde.
Hartram, pens. Fuß-Gendarm.

Erste, ältesta, grösste, verbreitetst Firma dieser Art Deutschlands. Die weltbek. Nähmaschinen- u. Fahrrad-

Grossfirma M. Jacobsohn,
Berlin N. 24, Linienstrasse 126, Lieferant v. Post-, Preussisch. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamtenvereinen, Lehrer-, Militär-, Kriegervereinen ganz Deutschlands versend. die neueste deutsche hocharmige **Singer-Nähmaschine**

45 Mk.

„Krone" für alle Arten Schneiderei, 35, 40, 45, 48, 50 **Mark,** 4 wöchentliche Probezeit, 5 Jahre Garantie. **Wasch-Roll-Mangel** billigst.

Militaria-Zollerräder
höchst Anspruch. genügd., in Militär-, Post-, Eisenbahn- und Beamtenkreisen eingeführt, bestbewährte Marken zu billigst. Preisen, durch direkt. Bezug 50% Ersparnis. Katalog, Anerkennung, kostenlos. Maschinen in allen Städten Deutschlands zu **besichtigen.**

Irrigatoren, bester Ausführung, komplett M 2,50.
Damenbinden Dtzd. 80 ₰.
Apotheker **E. Sattler,** Drogenhandlung, Inh. Apotheker **Th. Storandt,** Haarenstraße 44. — Fernspr. 356.

Bayrum,

vorzüglichst. Kopfwaschwasser
Befördert das Wachstum der Haare.
Drogen- und Mineralwasserhandlung
Apotheker **E. Sattler Nachf.,**
Inh.: Apotheker **Th. Storandt,**
Haarenstr. 44. Fernsprecher 356.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Pensionen.

Gesucht ein kinderloses Haus in Oldenburg oder auf dem Lande, welches ein alleinstehendes pflege- und erholungsbedürftiges **junges Mädchen gegen Vergütung** aufnimmt. Dasselbe kann leichte häusliche Arbeiten mit verrichten.

Gefl. Off. mit Orts- u. Preisangabe u. **B. 139** Filiale, Langestr. 20, erb.

Eberswalde. Haushalt.-Fortbld.-Pensionat „Pahl". Ausländ. i. Hause. Eig. Villa mit Gart. a. Waldpromenade.

Halberstadt a. Harz, Töchter-pension a. Erl. d. Haushalts. Vorzügl. Ref. v. d. Elt. bish. Pensionärinnen. Prospekt d. **Frau A. Knollmann.**

Norderney.
Pension
Frau **Marie Feuerherd.**

Solbad und Sommerfrische Bad Essen (Bezirk Osnabrück)

Station der Wittlager Kreisbahn; unmittelbar am Nordabhange des Wiehengebirges.

Trink- und Badekuren in dem durch Neubau erweiterten, der Neuzeit entsprechend eingerichteten u. mit Zentralheizung versehenen Badehause.
Besondere Heilerfolge: Skrophulose, Rheumatismus, Rekonvaleszenz.
Ausgedehnte, geschützte Spazierwege in Laub- und Nadelwäldern.
Kurzeit: Ende Mai bis Ende September.
Gut eingerichtete Hotels und Privatwohnungen; gute Verpflegung; mäßige Preise. Näheres bei der Badeverwaltung.

Physikal.-diätet. Kuranstalt
für Nervenleidende, Erholungsbedürftige. — Moderne Einricht., Luft- u. Sonnenbäder. — Familienanschl. Prosp. d. d. Verw. Aerztl. Dir. San.-Rat Dr. med. **C. Benno.**

Sanatorium Klushügel bei Osnabrück
Alle mod. Heilmittel, auch elektr. Wasserbäder, elektr. Vier-Zellen-Bäder nach Dr. Schnee. Billige Preise, verz. Verpfl. Prosp. d. Dr. med. Wilh. Grosskopff.

Landesbibliothek Oldenburg

Wir haben in Gemeinschaft mit anderen Banken und Bankfirmen

nom. Mk. 2,500,000

4½% zu 103% rückzahlbare Teilschuldverschreibungen der „MIDGARD“,

Deutsche Seeverkehrs-Aktien-Gesellschaft, Nordenham,

übernommen, deren Einführung an der Bremer Börse in Aussicht genommen ist.

Die Anleihe ist eingeteilt in 1500 Stück über je ℳ 1000.— und in 2000 Stück über je ℳ 500.—, sämtlich lautend auf den Inhaber mit halbjährlichen Zinsscheinen, fällig am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres, erstmals am 2. Januar 1907. Wir sind vorbehältlich der landesherrlichen Genehmigung zur Ausgabe der Obligationen, freibleibend Abgeber von nom. ℳ 2,500,000.— zum Kurse von

— — 100% — —

unter Berechnung der laufenden Stückzinsen und der Hälfte des Schlußnotenstempels.

Anmeldungen hierauf erbitten wir uns baldmöglichst.

Deutsche Nationalbank,

Kommanditgesellschaft auf Aktien,
Zweigniederlassung Oldenburg.

Dr. Michaelis'

Eichel-Kakao

von Aerzten erprobt bei Magen- u. Darmstörungen, sowie Brechdurchfall.

Gleich wirksam bei Kindern wie Erwachsenen.

Ein vorzügliches Kräftigungsmittel, besonders nach diesen Krankheiten.

In ½ Ko.,	¼ Ko.	u. Probe-Dosen
Mk. 2.50	Mk. 1.30	50 Pfg.

Vorrätig in Apotheken und Droguerien.

Alleinige Fabrikanten: **Gebrüder Stollwerck, A. G. Cöln.**

Karlruher Lebensversicheung a. G.

vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

Versicherte Summe: 560 Millionen Mark.
Gesamtvermögen: 202 Millionen Mark.

Ganzer Ueberschuß den Versicherten.

Weitestgehende Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit.
Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle.
Freie Kriegsversicherung. Weltpolice.

— Vertreter in Oldenburg: —

Carl **Koll**, Dobbenstraße 1a; Wilh. J. **Zimmen**;
Bezirksbeamter in Oldenburg: Oberinspektor Arthur **Schütz**, Mittlerer Damm 4.

Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie

Ziehung 1. Klasse 9. und 10. Juli.

Lose hält zur Abnahme bereit:

	1/10	1/8	1/4	½	1/1
zu	4	5	10	20	40 Mark,

oder für alle 5 Klassen:

	1/10	1/8	1/4	½	1/1
zu	20	25	50	100	200 Mark.

Otto Wulff, Oldenburg,
Bahnhofstr. 18.
— Königl. Preußische Lotterie-Einnahme. —

Königl. Preussische Klassen-Lotterie.

Original-Lose für alle 5 Klassen

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10
	40.—,	20.—,	10.—,	5.—,	4.— Mk.
	200.—,	100.—,	50.—,	25.—,	20.— Mk.

Georg Siefken, Oldenburg i. Gr.,
Königl. Preußischer Lotterie-Einnehmer. **Donnerschweerstr. 58.**

Königl. Preußische Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse (Ziehung 9. u. 10. Juli) sind

Lose

	1/1	½	1/4	1/8	1/10
ℳ	40.—	20.—	10.—	5.—	4.— à Klasse

zu haben in der
Königl. Preußischen Lotterie-Einnahme
von **N. Herzberg, Oldenburg, Achternstr. 62.**

Bremerhaven. Hotel Funck.

Zentralheizung, elektr. Licht. Zimmer von 2 Mark an.

Kein Acetylen. Ca. 1200 Anlagen in allen Weltteilen.

Ueberall eigenes Gas

zu Beleuchtgs.-, Heiz-, Koch-, techn. u. industr. Zwecken erzeugt **absolut gefahrlos die**

Amberger Gaserzeugungsmaschine.

Einfache Bedienung.
Prachtvolles, billiges Gasglühlicht.
Prospekte, Anschläge und Zeugnisse gratis.

Gasmaschinenfabrik A.-G. Amberg, Bayern.
Tüchtige, solvente Fachvertreter ges. Hohe Prov.

In keinem sparsamen, ordentlichen Haushalt darf die **Vaerst'sche** auf 6erlei Art verbesserte **Butter-, Schlagsahne- und Quirlmaschine „Frauenfreude“** D. R. G. M. fehlen. — In fünf bis zehn Minuten hat man eine frische wohlschmeckende Butter, schon von der täglichen Kaffeemilch. Milch u. Rahm von 1 Ziege genügen schon, um mit obiger Maschine Butter zu schlagen.

½ Liter Rahm kann schon verbuttert werden.

Maschinen v. 2 Ltr. Inhalt M. 3.— u. genügen f. ¼—1½ Pfd.
„ „ 4 „ „ „ 4.50 „ „ „ ½—3 „
„ „ 6 „ „ „ 6.— „ „ „ ½—5 „

Gebrauchsanweisung liegt jeder Sendung bei.
Zahlreiche Anerkennungsschreiben.

„Friedrichswerk“ Klein-Schmalkalden, Inh.: Frdr. Vaerst

Donnerschwee.

Grüner Hof.

Sonntag, den 8. d. M.:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet
Anfang 4 Uhr. **Albert Krüger.**

Eversten.

Zum Grunewald.

Am **Sonntag**, den **8. Juli:**

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet
Heinrich Osterthun.

Hotel zum Lindenhof.

Sonntag, den 8. d. M.:

Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Es ladet freundl. ein **Hinrich Pape.**

Wetjens Etablissement

Inhaber: **Joh. Böseler, Nadorst.**

Am Sonntag, den 8. Juli, nachm. von 4—6 Uhr:

Gartenkonzert,

nachdem:

Großer Ball.

Eintritt frei. — Eintritt frei.
Hierzu ladet freundlichst ein
Joh. Böseler.

Oldenburger Schützen-Verein.

General-Versammlung

am **Montag**, den **9. d. Mts.**, abends 8½ Uhr, im **„Stedinger Hof“** (Cäsar Rave), Langestraße.

Tagesordnung: Feststellung des Programms und des Voranschlags für das Schützenfest. **Die Direktion.**

Zwischenahner Krieger-Verein.

Der Verein beabsichtigt am Sonntag, den 15. Juli d. Js., an der Fahnenweihe des Kriegervereins Friesoythe, wozu er eingeladen, teilzunehmen.

Diejenigen Mitglieder, welche sich nun bestimmt hieran beteiligen wollen, haben dieses bis zum 12. Juli abends dem Schriftführer Kam. Hinrichs bekannt zu geben, damit rechtzeitig für Wagen gesorgt werden kann.

Der Vorstand.

Gesangverein Drielake.

Sonntag, den **15. Juli:**

Lust-Fahrt

per Doppelschraubendampfer „Unterweser 3“

nach Bremerhaven.

Abfahrt 7 Uhr morgens von der Eisenbahnbrücke.
Musik an Bord. Preis 1.50 Mk.
Karten sind zu haben in den bekannten Verkaufsstellen und morgens an Bord.

Nadorster Krug.

Sonntag, den 8. d. M.:

Grosse Tanzpartie,

wozu freundlichst einladet
G. Theilmann Ww.

Rotes Haus.

Am Sonntag, den 8. d. M.:

Ball,

wozu freundlichst einladet
O. Kracke.

Buiteldorf bei Altenhuntorf.
Sonntag, den 15. Juli 1906:

Großes Vogelschießen, Gartenkonzert u. Ball,

wozu ein honetes Publikum von nah und fern freundlichst einladet
C. Bollers.

NB. Anfang des Schießens nachmittags 2 Uhr.

Restaurant zur Dorukiste, Eversten.

Am **Sonntag**, **den 8.**, und **Montag**, **den 9. Juli**, findet

Großes Preiskegeln

statt.

Um rege Beteiligung bittet
Johs. Müller.

Etzhorner Krug.

Sonntag, den 8. Juli:

Großes Garten-Konzert,

ausgeführt von der **Kapelle des Oldenburgischen Infanterieregiments Nr. 91** unter persönlicher Leitung des **Herrn Kapellmeisters Ehrich.**
Anfang 4 Uhr. **Entree 30 Pfg.**

Nach dem Konzert:

Ball.

Hierzu ladet ergebenst ein
F. Stührenberg.

Vergnügungs-Anzeiger des Vereins der Saalinhaber in Stadt und Amt Oldenburg.

Sonntag, den 8. d. M.:

Bloh. G. Brunken. — **Ball.** Vergnügungszüge: Ab Oldenb. Bahnh. 2.45, 3.11, 3.45, 4.30, ab Ziegelhfstr. 2.50, 3.50, 4.35.

Zur Erholung (G. Mohnkern), Bürgerfelde. — **Ball.** Anfang 4 Uhr.

Gust. Frohns, Osternburg. — **Ball.** Anfang 4 Uhr.

Odeon, Eversten (G. Müller). — **Ball.** Anfang 4 Uhr.

Zur fröhl. Wiederkunft (E. Schmidt), Eversten. — **Großer öffentl. Ball** mit dopp. besetzt. Orchester. Anf. 4 Uhr.

Schützenh. z. Tapkenburg (D. Holze), Eversten. — **Ball.**

Zum Grunewald (H. Osterthun), Eversten. — **Großer Ball.** Anfang 4 Uhr.

Dieks Restaurant „Zur Linde.“ — **Ball.** Anfang 4 Uhr. Gustav Krückeberg.

Donnerschweer Krug.

Besitzer: **Gebr. Reekemeyer.**

Am Sonntag, den 8. d. M.:

Kleiner Ball.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 185 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 7. Juli 1906.

Empfehlenswerte Ausflüge

für Inhaber von Monatskarten.

5. Bremen in seiner Bedeutung als Handelsstadt.

Ein Ausflug nach Bremen kann sich sehr verschiedenartig gestalten, je nach der zur Verfügung stehenden Zeit und dem Interesse des Besuchers. Ich glaube annehmen zu dürfen, daß viele Monatskarten-Inhaber ihre Touren gern so einrichten, daß sie das Gemütliche des eigenen Heims nicht gar zu sehr entbehren müssen, und deshalb lieber Halbtagstouren machen, als daß sie die ganzen Tage von Hause fort sind. Im folgenden wird deshalb eine Nachmittagstour nach Bremen vorgeschlagen, die uns vorwiegend mit der Bedeutung der uns benachbarten Hansastadt als mächtige Handelsstadt bekannt macht. Wall, Bürgerpark usw. sind also ausgeschieden; wir sparen sie uns für einen zweiten Besuch auf, denn Bremen werden wir noch ein zweites Mal gern wieder aufsuchen.

Wir benutzen den Schnellzug 1,54 (der indes nicht an allen Tagen fährt) oder 2,15 und wenden uns in Bremen vom Hauptbahnhof zleich rechts. Der westliche Flügel des Bahnhofes ist für Auswanderer bestimmt, die hier „verladen“ und mit Sonderzügen nach Bremerhaven befördert werden. Das folgende, mit dem Bahnhofe in einer Fluchtlinie liegende Gebäude ist die Lloydhalle, worin das Gepäck der Passagiere angenommen und befördert wird. Das stattliche Gebäude vor uns ist das Museum, das wir unbedingt besuchen müssen. Mittwochs und Sonnabends ist es von 2—6 Uhr unentgeltlich geöffnet. Im Parterre ist es vorzugsweise ein Museum für Natur-, Länder- und Völkerkunde, im 1. Stock ein Handelsmuseum, Es zeigt uns die wichtigsten Artikel des Bremer Handels, ihre Herkunft, Gewinnung und Verarbeitung. Wir dürfen nicht versäumen, dem Aquarium im Kellergeschoß einen Besuch abzustatten; er wird uns befriedigen.

Tagelang könnte man hier schauen und studieren; allein wir wollen uns mit einem kurzen Rundgang begnügen und wenden uns durch die Bahnhofstraße der Altstadt zu. Wenn uns am Bahnhofsplatz die vielen großen Hotels aufgefallen sind, so hier in der Bahnhofstraße die vielen Auswandererfirmen und Geldwechsler. Wir sehen auf Schritt und Tritt, daß Bremen Welthandelsstadt und richtiger Auswanderungshafen ist.

Bevor wir beim Herdentor den schön gepflegten Wall überschreiten, sehen wir rechter Hand die beiden ersten Bremer Hotels: Hotel de l'Europe und Hillmanns Hotel.

Wir folgen dem Geleise der Elektrischen und gelangen links durch den Schlüsselkorb nach dem Domshof mit dem Teichmann-Brunnen. Den Dom besehen wir diesmal nur von außen und wenden uns der Börse zu, deren Besichtigung unentgeltlich gestattet ist. Treppenhaus und die Galerie um den Börsensaal sind mit Bildern geschmückt, die sich auf den Bremer Handel beziehen. Hinter der Börse liegt die vor wenigen Jahren erbaute Baumwollbörse. Im altertümlichen Rathaus besehen wir den großen Sitzungssaal (unentgeltlich) mit seinen vielen Schiffsmodellen, dann das vor dem Rathause aufgestellte Kaiser-Wilhelm-Denkmal und besteigen nun, um Zeit zu gewinnen, die Elektrische und fahren für 10 Pfg. ganz hinaus nach dem Freihafen, wo eine Unzahl von hydraulisch betriebenen Kränen tätig sind, um große Ozeandampfer und lange Weserkähne zu beladen oder zu löschen. Hier sehen wir, wie Tabakfässer von Kuba oder Sumatra, Baumwollballen von Florida, Wollballen aus Australien, edle Hölzer aus Mittelamerika gelöscht, dort, wie Roheisen nach Nordamerika, Maschinen und schwere Eisenteile nach Ostasien verfrachtet werden usw., kurz: Welthandel. Wenn wir Glück haben, sehen wir gelegentlich auch einen Dampfer mit braunen indischen Kulis oder gelben bezopften Chinesen.

Damit schließen wir unsere Besichtigung. Sind wir nicht gar zu müde, so wandern wir durch das Stephanitor, die Hafenstraße, Faulenstraße, Hutfilterstraße und Obernstraße nach dem Zentrum zurück, um uns im berühmten Ratskeller oder einem anderen Restaurant von den Strapazen zu erholen und dann mit einem der Abendzüge heimzukehren.

Wer zu dieser Tour den ganzen Tag benutzen will, kann alles natürlich mit mehr Muße genießen. Dann wählt man aber besser einen Dienstag oder Freitag, weil das Museum an diesen Tagen von 10—2 Uhr unentgeltlich geöffnet ist.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 7. Juli.

† **Von der Oldenburger Geest**, 6. Juli. Große Mengen köstlich duftenden Heus sind in letzter Zeit geborgen worden. Selten waren die Wiesen durchweg so gut besetzt, wie in diesem Jahre, und ebenso selten konnte man schon so allgemein mit der Ernte beginnen und hatte dabei so günstige Witterung. Glücklicherweise konnte diese infolge der Erntemaschinen, die sich immer mehr einführen, voll ausgenutzt werden. Auch derjenige Landwirt, der noch vor nicht langer Zeit ein ausgesprochener Gegner dieser Maschinen war und die Handarbeit vorzog, wird mehr und mehr durch die immer schlimmer werdende Leutenot gezwungen, zu der Maschinenarbeit überzugehen. Und er darf es ruhig tun. Denn die Heuerntemaschinen, als Mähmaschinen, Pferderechen und Heuwender, sind jetzt in einer Vollendung vorhanden, daß es nur an dem Führer selbst liegt, wenn sie nicht gute Arbeit leisten. Besonders die Grasmäher ersparen viel Arbeitskräfte und was noch mehr hält, viel Aerger. War der Landwirt früher ganz in die Hände der Mäher gegeben, die sehr hohen Lohn forderten und dann oftmals nicht zur festgesetzten Zeit eintrafen, so ist er jetzt sein eigener Herr, kann mähen und heuen wann es ihm beliebt und wann es Zeit ist. Und dies ist unter Umständen nicht hoch genug zu schätzen. Oft liegt nur an einer geringen Verzögerung die schlechte Ernte des Winterfutters und damit auch die Güte desselben. Viel verwandt wird jetzt das Viehsalz zum Einstreuen, und man tut recht daran. Aber man lasse sich andererseits auch nicht verleiten, das Heu jetzt halbgrün einzufahren und sich mit dem Gedanken trösten, das Salz wird schon alles korrigieren. Solche Landwirte schädigen sich selbst. — An Mähmaschinen, die viel auf Steinstraßen gefahren werden müssen, leiden die das Gleiten der Räder verhindernden Zapfen sehr. Um dies zu verhindern, ist kürzlich von einem Schmied aus der Gegend von Rastede ein sehr einfaches, auf zwei Rädern ruhendes Gestell hergestellt worden, welches vermittelst einfachen Hebelgriffs unter die Maschine geschoben wird und diese während der Fahrt trägt. Eine Beschädigung oder Verschleißen der Räder ist auf diese Weise absolut ausgeschlossen und dürfte sich diese Einrichtung jedenfalls recht viel Freunde erwerben. — Der Roggen wird in diesem Jahre erst spät reifen. Vielfach findet man wieder Lagerfrucht. Nur der Professor Heinrich-Roggen scheint verhältnismäßig widerstandsfähig zu sein. Auch zeigt er einen sehr schönen Aehrenbesatz. Die Gewitterregen der letzten Woche haben vielfach dem Hafer geschadet. Die Lagerstellen werden im Ertrage zurückbleiben. — Die Schweinepreise sind seit dem letzten Bericht noch etwas gestiegen und werden schon jetzt Lieferungen für spätere Monate zu erhöhten Preisen abgeschlossen. Ferkel sind etwas billiger geworden, wenn auch hier der Preis noch ein recht guter ist. — Die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, die stets bestrebt ist, den deutschen Landwirt in Wort und Schrift mit den neuesten Erfahrungen in Theorie und Praxis bekannt zu machen, gibt bekanntlich seit einiger Zeit sogen. Flugblätter heraus, die kurz und gemeinverständlich das behandeln, was für den praktischen Landwirt von Wert ist. Die bis jetzt erschienenen drei Schriftchen sind jedesmal nach Erscheinen an dieser Stelle eingehend gewürdigt worden. Vor kurzem ist nun ein viertes herausgegeben, das gelegentlich der landwirtschaftlichen Wanderausstellung in Berlin an die Besucher der Geflügelabteilung verteilt wurde. Das kleine Heftchen ist betitelt: Eier und Geflügel, und enthält auf 13 Seiten kurz alles Wissenswerte über die für den Landwirt so wichtige Geflügelzucht. Die einzelnen Abschnitte lauten: 1. Das frische Ei; 2. die Aufbewahrung der Eier; 3. Huhn, Taube, Pute, Perlhuhn und 4. Ente, Gans. Jedenfalls wird, soweit der Vorrat reicht, auch an andere Interessenten, namentlich landwirtschaftliche Vereine oder Geflügelzuchtgenossenschaften zwecks Verteilung an die Mitglieder dieses Heftchen unentgeltlich abgegeben werden, wie dies ja auch bis jetzt bei allen früheren derartigen Veröffentlichungen der Fall gewesen ist.

de. **Petersfehn**, 5. Juli. Am letzten Sonntag veranstaltete der hiesige Radfahrerverein „Fahrwohl“ in seinem Vereinslokale bei Herrn D. Schmidt hierf. sein diesjähriges (8.) Stiftungsfest. Das Fest war vom schönsten Wetter begünstigt und war recht gut besucht. Nachmittags fand auf der Chaussee ein Wettrennen statt, ein Vereinsfahren und ein Langsamfahren, letzteres offen für alle Fahrer. Im Vereinsfahren kamen 4 Ehrenpreise zur Verteilung. Den ersten Preis erhielt Aug. Jenn, den 2. Preis Georg Schmidt, den 3. Preis Hermann Lehmkuhl und den 4. Preis Karl Meyer. Die zu durchfahrende Strecke betrug 7 Kilometer mit Wendepunkt. Beim Langsamfahren kamen ebenfalls 4 Ehrenpreise zur Verteilung. Es erhielt den 1. Preis Georg Schmidt-Petersfehn, den 2. Preis Joh. Hinrichs-Bloherfelde, den 3. Pr. Heinr. Schnittker-Donnerschwee und den 4. Pr. Aug. Meyer-Bloherfelde. Der abends stattfindende Festball hielt die Teilnehmer noch lange in bester Stimmung beisammen. — Vorgestern nachmittag fand auf der Festwiese beim Schützenhof hierselbst die Verpachtung der Budenplätze zum diesjährigen Schützenfest (22. und 23. Juli) statt. Der Platz wird mit Buden aller Art bebaut werden. Außer Karussell wird auch eine Schaukel wieder vertreten sein. Auch eine Rundkegelbahn wird aufgebaut. — Sonntag, den 15. Juli, veranstaltet der hiesige Turnverein „Frei weg“ in seinem Vereinslokale bei D. Schmidt ein Schauturnen mit nachfolgendem Ball. (Siehe die folgenden Inserate.)

≡ **Apen**, 5. Juli. Am vergangenen Sonntage wurde in hies. Kirche zum letztenmale mit dem Klingbeutel gesammelt, von nun an nehmen Büchsen die Gaben für die kirchliche Armenpflege auf. Mit der Abschaffung des alten Brauches ist Apen jedenfalls auch einen Schritt weiter gekommen, denn ein längst nicht mehr beliebter Zopf wurde damit beseitigt. — Die argen Sachbeschädigungen an Bremers Viehhaus haben, wie sich nunmehr herausgestellt, doch Kinder verübt und zwar solche von 10 und 11 Jahren. Es ist garnicht zu begreifen, wie sie eine solche Gewalt entwickeln können, aber auch hier hat eben „Einigkeit stark gemacht.“

X. **Brake**, 7. Juli. Für die diesjährige Sängerfahrt der Braker Liedertafel heute und Sonntag ist nachstehendes Programm aufgestellt: Sonnabend morgen 10¼ Uhr Abfahrt von Brake mit Dampfer Robert nach Geestemünde, Besichtigung des dortigen Fischereihafens und Frühstück im Fischereihafen-Restaurant; nachmittags Fahrt nach Stade, Besichtigung der Stadt unter Führung der Koffschen Liedertafel, nach dem Abendessen Kommers im Tivoli in Stade. Sonntag früh findet eine Wagenfahrt statt von Stade nach Steinkirchen und dann eine Wanderung durch das Alte Land nach Lühe, wo in Cortzens Restaurant das Frühstück genommen wird. In Lühe beginnt die Dampferfahrt die Elbe hinauf nach Blankenese und Hamburg, von wo

Die deutsche Jahrhundert-Ausstellung.

VI.

(Siehe Nr. 97, 103, 110, 146 und 178.)

Aus der Fülle der ausgestellten Bilder, welche, wenn auch nicht lückenlos, doch einen runden Ueberblick über die Kunst des vergangenen Jahrhunderts zu geben vermag, können für den Abwesenden nur die Namen Jener Interesse haben, die durch eine Schule bekannt geworden oder an sich bedeutend gewesen sind. Beschränkung ist daher geboten. — In den Generationen, welche die Säle des ersten Stockwerkes füllen und im wesentlichen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts angehören, finden sich ein paar größere Kollektionen von alleinstehenden Künstlern. Der bekannteste unter ihnen, Carl Spitzweg aus München, ist ein so liebenswürdiges Talent, daß er nicht verborgen bleiben konnte. Der reizende Humor eines Welt- und Menschenkenners trifft hier mit glänzendem malerischen Können zusammen. Das Bild ist ihm immer Zweck und Hauptsache, und der Hintergedanke leisen Spottes ist so fein mit dem schimmernden Gewande verwoben, daß er beide auf einmal gewinnt, den Künstler und das Publikum. Der Hanauer Karl Hausmann, der in Antwerpen und Paris eine deutsch-fremde Atmosphäre suchte, bringt mit wildem starken Pinsel figurenreiche Szenen zu unruhigen Bilderscheinungen. Ihm, wie dem reichlich vertretenen Berliner Akademieschüler Karl Blechen kann man ein tieferes Interesse nicht wohl abgewinnen. Auch Blechen ging aus der Heimat, seine italienischen Landschaften sind recht der Typus jener Alpengänger, die herzlos und stillos Absonderlichkeiten nachjagen, denen eine malerische Buntheit und Kälte anhaftet, welche dem deutschen Wesen aus sich fremd ist.

Der Norweger Johann Christian Dahl, der in Dresden sein Leben beschloß, spricht zum erstenmale eine andere Sprache. Alle die berühmten Bildermaler der Düsseldorfer Landschafterschule verblassen vor dem Ernst einer einzigen solchen Studie. Hier ist das tiefe Bemühen um Wahrheit, kein Spielen mit der Kunst in gefälligen Darstellungen landschaftlicher Reize. Es handelt sich hier um den Ausdruck einer ungewöhnlichen Liebe zu einer strengen und mächtigen Natur. Jäh abstürzende Felsen über klaren Seen, das enge Tal und die einsame Herde, die da groß, schwer herabhängendes Gewölk und der starke Baum am Bergesabhang, den der Sturm schüttelt, daß alle seine Blätter ihre helle Innenseite zum Himmel wenden, alles dieses erfüllte seine Seele, mühevoll trachtet er sich an die Wirklichkeit zu halten, man sieht, wie er um die Farbe ringt, diesen wechselvollen duftigen Schleier einer Riesenwelt, der ihm oft entgleiten will. So bleibt er manchmal trüb und schwer, dann aber, wie in dem Nachtbilde von Dresden, herrscht er über einen großen Blick mit wunderbarer Klarheit und malt den Mondesglanz über der Stadt mit dem funkelnden Dom und dem leise ziehenden Strom ohne Schwanken mit fester, glücklicher Hand.

Den Daten des Katalogs nach muß Dahl ein Schüler des Kaspar David Friedrich gewesen sein. Dieser war eine lange Weile so gut wie verschollen, Lichtmark hat ihn wieder entdeckt, und nun füllen seine schönen Bilder zwei Kabinette, man steht staunend und faßt es nicht, daß zu seiner Zeit alles dieses „abscheulich“ gefunden wurde. Noch heute ist ihm, trotz des großen Aufschwunges, den das Verständnis für die Landschaft genommen hat, kaum einer an die Seite zu setzen. Vielleicht Segantini. Ueber seinen Schöpfungen liegt Friede und Klarheit, Farbe und Form gehorchen seinen zartesten Empfindungen, und wie er eine hehre Natur in ihren größten und seltensten Augenblicken vor uns hinstellt, erblicken wir einen wahrhaft begnadeten Künstler. So einfach sieht er die großen Dinge und das Einfachste immer groß. Davon gibt das Bild „Die verunglückte Hoffnung“ einen Begriff. In haushohen Eisschollen verbirgt sich der gesunkene Vorderteil eines stolzen Schiffes, man findet es erst später, so viel mächtiger wirken die geborstenen und ragenden Eisblöcke. Für Morgenduft und Dämmerungen, für Tagesschönheit und die Pracht und Glut des Nordlichts findet dieser große Dichter, der sieht, was niemand sah, eine immer neue Gestaltung, ohne Zögern der höchsten Ausdruckskraft gewiß. Das Sehvermögen dieses Mannes war in der Tat ein hochragendes, visionäres, fast übermenschliches.

Ihn selber sehen wir zweimal von Kersting gemalt in seiner primitiven Arbeitsstube, einmal mit verschleiertem Blick, versunken in ein Bild; auf dem andern steht er über den Stuhl gelehnt und das Auge starrt versengend auf die kleine Leinwand, die die Staffelei trägt. Ein Tisch und Malgerät, ein hohes Fenster und dieser Mensch, der das Zimmer erfüllt — das ist alles.

Von demselben Kersting sind da noch ein paar andere erstaunliche Interieurs. Z. B. eine stickende Frau am offenen Fenster, Blumen nicken herein, Blumen hängen in losem Kranz um ein Bild über dem Sofa, eine Laute liegt irgendwo, und der Spiegel in der Ecke zeigt ein wenig von dem leise geröteten Antlitz. Oder das Mädchen flicht sein Haar und schaut in den frischen Morgen hinaus — wie auf Zehen möchte man an dem Bilde vorübergehen. Und was wären diese kleinen Rähmchen, wenn nicht eine zarte liebliche Art aus ihnen spräche, die ihre Farbe für so feine Dinge zu finden weiß und viel zu echt empfindet, um irgend aufdringlich oder unwahr zu werden, wie die tausend „Genrebilder“ späterer Zeit.

Die oberen Säle enthalten Künstler und Darstellungen, die uns ganz fremd und früh anmuten. Die Rotunde, auf welche sich die Kabinette öffnen, ist zunächst mit Porträts reich und prächtig ausgestattet, unter denen Anton Graff als der bekannteste — oder vielverbreitetste — auffällt. In der Schweiz und Süddeutschland gebildet, zeigt seine Art doch vielmehr die Reife und das Kolorit holländischer Meister. Die Bildnisse Chodowieckis und Moses Mendelssohns hinterlassen einen unauslöschlichen Eindruck, dessen eine gute Charakteristik bedeutender Persönlichkeiten stets gewiß sein kann. Corona Schröters anmutstrahlende Erscheinung weiß er mit ebenso viel Zauber festzuhalten, wie ein in seine Arbeit vertieftes Kind, seine Farbe ist kraftvoll, aber dunkel und fest, wie die Nachahmer großer Meister sie leicht annehmen. Eine statuenhafte Darstellung der berühmten Lady Hamilton von Angelika Kauffmann ist sehr interessant, sie gibt einen Begriff von dem gewinnenden Zauber dieser Freundin Goethes, die in merkwürdig geisterhaften Farben ihrer seelisch reichen Auffassung Ausdruck verlieh, aber, befangen in klassischer Erstarrung, wahres Leben nicht erreichen konnte. Der Hofmaler Winterhalter präsentiert sich dazwischen sehr ungünstig mit dem Bildnis einer vornehmen Dame von oberflächlichem und geziertem, ja geradezu blödem Aussehen. Der vielfach vertretene Wiener Jäger schwelgt in Farbenräuschen, ohne Form und Verständnis, seine in Orange getauchte Fürstin Galitzyne überrascht durch ihre wolkenhafte Substanz, aber keineswegs durch gute Eigenschaften eines Gemäldes. Der allerelegantesten einer ist ebenfalls in Wien Ritter von Lampi, dessen Veroneser Schule ihm einen außerordentlich flüssigen Pinsel und Auffassung für die große Welt verliehen zu haben scheint. Das mächtige Bild der Kaiserin Katharina II. mit der echt königlichen Handbewegung und die graziösen Gruppen aus dem Salon der Gräfin Potocka suchen ihresgleichen an Grandezza der Haltung und malerischer Wirksamkeit.

Marie Stein.

Landesbibliothek Oldenburg

die Sänger am Nachmittag die Rückfahrt antreten über Bremen nach Brake.

§ **Bant**, 5. Juli. Vom hiesigen Schöffengericht ist ein Einwohner zu drei Tagen Gefängnis verurteilt worden. Er sollte zu einem Termin vor dem Gericht erscheinen. Statt dessen aber telegraphierte er kurz vor Abgang des Zuges aus Varel an das Gericht „Zug verpaßt". Er fuhr aber mit dem Zuge, der ihn hätte nach hier bringen können, zum Viehmarkte nach Jever. — Die Frau eines hiesigen Einwohners verschluckte vor einiger Zeit einen Splitter von einem Knochen. Der Splitter geriet in die Luftröhre, und als er aus derselben nicht zu entfernen war, in die Lunge. Nach kurzem Krankenlager ist die Frau nun gestorben.

---

* **Emden**, 6. Juli. Auf traurige Weise ist ein zweijähriges Kind einer hiesigen Witwe ums Leben gekommen. Das Kind fiel unbemerkt in ein Gefäß mit kochendem Wasser und erlitt so schwere Verletzungen, daß es an den Folgen starb.

⊙ **Quakenbrück**, 5. Juli. Das Justizrat Lange'sche Wohnhaus nebst Garten ging für 12 000 *M* in den Besitz des Oberlehrers Kühner hierselbst über.

* **Lehe**, 5. Juli. Die Gemeindekollegien bewilligten 100 000 *M* für die Erweiterung des Kabelnetzes des Elektrizitätswerkes. Nach der abgenommenen Schlußrechnung der städtischen Sparkasse für 1905 beträgt der Ueberschuß 76 570 *M*, von denen 38 570 *M* dem Reservefonds zugeführt werden sollen, während 38 000 *M* der Gemeinde zur Verwendung überwiesen wurden.

De groode Sleef.

(Döntje.)

Magret steiht bi'n Für un hett'n grooden Sleef in de Hand un röhrt Karrmelkschillgassen um. De blanken Tranen loopt ähr man so bi de Näse langs, un dat schält nich väl, denn fallt se ähr in'n Pott.

„Na," seggt de Fro, „wat is dat mi di, Deern? Wat steihst du to blarren?"

„Och," seggt se, un denn geiht't erst recht los.

„Dumm Tüg," seggt de Fro, „bist du neelk? Wat is'r los? Heut darmit!"

„Och, Fro," fangt se nu an, „de Sleef —."

„Wat is dat mit den Sleef?"

„Och, de Sleef, — Friederk hett em noch makt, as se he noch hier weer. Dar hett he so männigen Abend bi säten, het dat he em klar harr. Nien bätern Sleef is in'n ganzen Huse. Un wenn ick'n Sleef seh, so'n rechten grooden Sleef" — dar fangt se wedder an to hulen, „wenn ick so'n rechten grooden Sleef seh, dann mutt ick immer an usen Friederk denken!"

„Dumm Tüg!" seggt de Fro. „Maak, dat du klar warst, Deern! De Tassen möt noch upwuschen weern, und dann seh to, dat du den Teekädel 'n bäten good blank kriegen deihst. De nee-e Koopmann kummt vernabend noch up Besök mit siene junge Fro. De schall nich seggen, dat't hier eenerwegen an fehlen deiht!"

Aber wat is dat? Dar geiht dat ole Blarren all wedder los.

„Nä," seggt de Fro, wat schadt di? Bist'e denn rein narrsch?"

„Och, Fro," seggt de Deern, „de Teekädel —"

„Wat is dat mit den Teekädel?" —

„Och, de Teekädel! Verläden Jahr up'n Kramermarkt hewwt wi em mit van'e Stadt brochd, dar weer der Friederk noch, un wi weern all so vergnögt. Un nu —"

„Na, watt denn?"

„Och, wenn ick'n Teekädel seh, mutt ick immer an usen Friederk denken!" —

Kirchen-Nachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 8. Juli:

1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Pastor Bultmann.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Geh. O.-K.-R. D. Hansen.

Abendmahlsgottesdienst (6 Uhr): Pastor Pleus.

In beiden Hauptgottesdiensten Kollekte zum Besten der evangelisch-lutherischen Missionsgesellschaft in Leipzig.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 8. Juli:

Gottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.

Am Sonntag, den 8. Juli:

Gottesdienst 10 Uhr; — danach Kinderlehre.

Hilfsprediger Kreye.

Kirche zu Eversten.

Am Sonntag, den 8. Juli:

10 Uhr: Gottesdienst, — danach Kinderlehre.

Kollekte für die evangel.-luth. Mission zu Leipzig.

Kirche zu Ohmstede.

Am Sonntag, den 8. Juli, 9½ Uhr: Gottesdienst.

Assistenzprediger Thorade.

Kirche in Ofen.

Am Sonntag, den 8. Juli:

Gottesdienst 9½ Uhr, anschließend Kinderlehre.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr: Gottesdienst. vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Mittwoch, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde. Prediger Barklage,

Baptisten-Kapelle, Steinweg 29.

Sonntag morgens 8,30 Uhr: Betstunde; morgens 9,30 Uhr Predigt, Prediger Flügge-Hamburg.

Sonntag nachmittags 4 Uhr: Predigt, Prediger Mascher-Bremerhaven.

Montag und Dienstag abends 8,30 Uhr: Gottesdienst. Auswärtige Prediger.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.

Mühlenstraße 17.

Sonntag, den 8. Juli, abends 7½ Uhr: Versammlung. Gäste willkommen.

Bavaria, Oldenburg i. Gr., Julius Mosenplatz 2, Theaterwall 13,
Restaurant I. Ranges,
verbunden mit schönem, schattigen Garten, Klubzimmer für Vereine und Festlichkeiten. — Jeden Donnerstag Konzert der Artilleriekapelle.
Inhaber: A. Blohm.

Oldenburger Schützenhof.
— Ziegelhof. —
Ball-, Konzert- u. Gesellschaftshaus 1. Ranges.
Ausgedehnte, sehr gepflegte Garten-Anlagen. — Große Säle und geschlossene Veranda. — Seit Jahren beliebter und bekannter Treffpunkt geschätzter Familien aus der Stadt und Umgegend. Diedr. Meyer, Hof-Traiteur.

Bloh bei Oldenburg. — Restauration — G. Brunken,
gegenüber dem Bahnhof. — Schön am Walde gelegen. Vorzügliche Eisenbahn- u. Chausseeverbindung (6 km von Oldenb.) Beliebtester Ausflugsort in nächster Nähe Oldenburgs. — Vereinen, Schulen usw. empfehle meine schön gelegene Restauration mit gr. Saal u. Veranda, Kegelbahn, Karussel, Spielplätze, Turngeräte. — Ausspann. Anmeldung erwünscht.
An den Sonntagen: Ball.

Fernsprecher Nr. 286. **Ofener Krug,** an der Chaussee Oldenburg-Zwischenahn.
Inh. Heinr. Willers.
10 Minuten vom Bahnhof Bloh. Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. — Saal und schöner Garten. — Klavier zur Verfügung. — Kegelbahn. Klubzimmer. — Ausspann für 20 Pferde.
Bei größeren Gesellschaften vorherige Anmeldung erwünscht.

Metjendorf.
(Früher Bruns, erkenntlich am Adler.)
Seit kurzem beliebtester Ausflugsort der Umgegend.
Bringe meine neu angelegten Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.
ff. Speisen und Getränke. — Aufmerksame Bedienung.
Karl Dierks.

„Müggenkrug." — Ohmstede i. O. Telephon No. 590
Altrenommierte Sommerwirtschaft m. großem, schönem Garten, Tanzsaal, Klubzimmer, Kegelbahnen 2c. Vorzügl. Speisen; ff. Getränke; prompte, reelle Bedienung. Allen Vereinen, Schulen, Ausflüglern 2c. bestens empfohlen. Vorherige Anmeldung ev. erwünscht. A. Parussel, Besitzer.

Gasthof zu Loyerberg.
Altrenommierte Sommerwirtschaft, 10 Minuten vom Bahnhof Loy, mit großem schönen Garten, Tanzsaal, — Klubzimmer, — Kegelbahn. — Vorzügliche Speisen und Getränke.
Prompte reelle Bedienung.
Vereinen, Schulen, Ausflüglern bestens empfohlen.
Bei größeren Vereinen vorherige Anmeldung erwünscht.
F. Bremer.

Bad Zwischenahn. Zum grünen Hof. Vereinen, Schulen und Ausflüglern empfehle meine schön gelegene Restauration mit großem Saal und Garten. — Piano zur Verfügung. Ausspann für 20 Pferde. — Gute Bedienung. Mäßige Preise.
Für größere Partieen ist vorherige Anmeldung sehr erwünscht. Carl Fischer.

Wildeshausen. Stegemanns Gasthof.
Halte meine Lokale Vereinen, Klubs, Gesellschaften und Schulen bestens empfohlen. — Vorherige Anmeldung erwünscht.
Hochachtend
Fernruf Nr. 1. Hier. Stegemann.

Sanatorium Berxen.
Station Berxen der Kleinbahn Hoya-Syke-Asendorf, Kreis Hoya a. d. Weser. Anstalt für 30 nervös Kranke und Erholungsbedürftige. Schöne gesunde hohe Lage, mitten im Walde. Vollkommene Ruhe, reinste Luft, sehr gute Verpflegung. Alle neuzeitlichen Einrichtungen. Bäder jeder Art. Elektrizität. Massage. Telephonanschluß.
Dr. Elsasser-Bilsen.

Waldschlösschen
(Dobben Oldenburg).
Besitzer Joh. Peters.
Bester Aufenthalt für Schulen und Vereine.
Schöner schattiger Garten, direkt am Gehölz, große Veranda, Terrasse und Kegelbahn.
— Zivile Preise. — Prompte Bedienung. —

Parkhaus bei Rastede.
Halte mein direkt am Park gelegenes Restaurant bestens empfohlen. — Herrlicher Garten. — Wohlgepflegte Biere. — Vorzügliche Küche. — Zivile Preise.
Gustav Bültmann.
NB. Zum ev. Mittagstisch Anmeldung erbeten.

Hahner Schützenhof, Hahn.
In herrlichster Lage, direkt am Hahner Park und 2 Minuten vom Bahnhof Hahn gelegen.
Großer Saal mit Veranda, schattige Lustgärten mit Hallen, Pavillon und Kegelbahn.
Vereinen, Gesellschaften und Schulen zu Ausflügen besonders empfohlen. — Piano zur Verfügung. — Stallung für Pferde. A. Schlange.

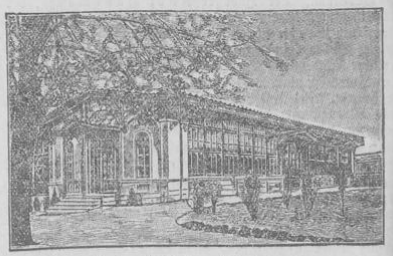
„Hahner Hof", Hahn,
Inh. Joh. Behrens,
gegenüber dem Bahnhof, hält sein direkt am Wald belegenes Lokal den verehrlichen Vereinen, Schulen und Familien bestens empfohlen. — Ein schöner, schattiger Garten mit Saal und Pianino sowie Kegelbahn, Gesellschaftszimmer u. Veranda stehen zur gefl. Benutzung.
— Stallung für Pferde. —
Bei größeren Gesellschaften vorherige Anmeldung erwünscht.

Etzhorner Krug, Etzhorn.
Inh.: F. Stührenberg.
3 Minut. vom Bahnhof Etzhorn, direkt an der Chaussee gelegen. Sehr angenehmer Aufenthalt u. bevorzugtes Ausflugs-Etablissement für Familien, Vereine, Schulen. Großer, parkartiger Garten; geräumiger Saal mit Bühne u. Klavier. **Neu angelegt: Verdeckte Doppel-Kegelbahn.** Kinderspielplatz. Stallungen. Gute Speisen und Getränke. Bei Schulen und Vereinen vorherige Anmeldung erwünscht.

Waldhaus Neuenwege b. Varel.
Inh.: Aug. Inhülsen.
20 Minuten vom Kaffeehaus Varel, großartiger Spaziergang, ganz durch den Vareler Busch. **Sehr beliebter Ausflugsort für Familien, Vereine und Schulen.** Großer schattiger Garten, künstlerisch gemalter Saal mit Bühne und Klavier. Klubzimmer, Kegelbahn, Karussell u. Turngeräte für Kinder. Große Stallräume.
Bei größeren Gesellschaften bitte um vorherige Anmeldung.
Telephon Nr. 399.

Ein lohnender Ausflug! „Grafenhof", Stotel.
Modern eingerichtetes Sommer-Etablissement. Großer Park mit hübschen Anlagen. Unmittelbar am Fredeholze belegen.
— Historische Fresko-Gemälde! —
Von Rechtenfleth, Debesdorf, Geestemünde, leicht zu erreichen. — Auf Verlangen Wagen z. Stelle. — Fernspr. Nr. 1.
— Bei Schulausflügen erbitte vorherige Anmeldung. —
Stotel, Kr. Geestemünde. C. W. Lies.

„Neue Weide", Schönebeck bei Bremen.
H. Grothusen.



Garten-Etablissement I. Ranges.
Halte meine neu erbaute Veranda (300 Sitzplätze) mit Flügel für Vereine, Gesellschaften und Schulen bestens empfohlen. D. Obg.
NB. Vorherige Anmeldung erbeten.

Landesbibliothek Oldenburg

Verheuerung.

Zwischenahn. Habe mit Antritt zum Herbst d. J. noch eine

Heuerstelle

zu verheuern.
Land kann nach Belieben dabei gegeben werden.
J. H. Hinrichs.

Beim Kaiserl. Patentamte sub Nr. 3169 eingetragene Schutzmarke.

Dr. Lahmann's

Nährsalz-Kakao
Nährsalz-Kakao mit Haferzusatz
Nährsalz-Schokolade

sind, weil ohne Zusatz verseifender Alkalien hergestellt, wahrhaft gesunde Kakao-Präparate, wirken blutbildend und verstopfen nicht.

Alleinige Fabrikanten HEWEL & VEITHEN in KÖLN und WIEN.
Kaiserl. Königl. Hoflieferanten.

Tweelbake. Zu verk. mehr. nahe a. Kalb. steh. **Quenen.** H. Uhlenberg.

W. Lühr, Wagenfabrik.

Bringe den geehrten Herrschaften mein

großes Wagenlager

in empfehlende Erinnerung.

Offeriere billigst, sofort lieferbar:

Cornwall, ferner **Kompiniert** und **Röhrenkessel,** 50, 40, 30 und 20 □ Hizfläche, 8 Atm., **Dampfmaschinen,** 30, 25, 20, 15 PS. mit Ridersteuerung, **einige gebrauchte Dampfanlagen gebe billig ab.** Ferner 25, 15, 12, 10 und 8 PS. **fahrbare Lokomobilen,** vorzüglich erhalten, 8 PS. **fahrbare Benzin-Lokomobile,** 12 PS. **Sauggasanlage,** wie neu. **Horizontalgatter, Kreissägen, Mahlgänge** äußerst stabil und billig. **Armaturen** für Dampf, Wasser u. Gas. **Vierapparate, Bade-Einrichtungen, Klosettanlagen, Röhrenbrunnen** und **Pumpen.**

Kupfer- und Messingwaren-, Maschinen- und Dampfkessel-Fabrik

D. H. Hornung, Oldenburg i. Gr., Kurwickstraße 10.
Fernsprecher 393.

Thomann's Ideale Sandverwertung.

Mauerstein-Maschinen für Kraftbetrieb
mit mechanischer Stampteinrichtung.
Tagesleistung: 10000 resp. 20000 Steine bei nur 3 resp. 5 PS.
Nassverfahren. Kein Trockenpressen mehr.

Mauerstein-Maschinen für Handbetrieb
6 Steine herstellend. Tagesleistung: bis 2500 Steine.

Neu! **Drainrohr-Maschinen** Neu!
zur Herstellung von Drainageröhren aus Zement und Sand.

Bei der Fabrikation auf obigen Maschinen werden die sehr teueren eisernen Unterlagsplatten und die sich verwerfenden Holzunterlagen nicht benötigt, infolge eines mir patentierten neuen Verfahrens.

Dachstein-Maschinen. ——— Firststein-Maschinen.
1 Arbeiter täglich bis 500 Stück.

Paul Thomann, Maschinenfabrik, **Halle a. d. S.**
Delitzscherstrasse 21/22.

Man verlange Prospekt No. 3.

Wäscherei-Maschinen

Für Dampf-, Motor- u. Handbetrieb in jeder Preislage.

Referenzen erster Hôtels u. Anstalten. Prospekte und Kostenanschläge gratis. Einzelne Lieferungen sowie Übernahme Komplet. Anlagen für Hospitäler, Garnisonen, Hôtels etc.

Schmidt & Schmits
• Köln a. Rh. Mozartstr. 11.

Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln jed. Wäsche unt. Garantie grösster Schonung.

Mulden-Bügelmaschine
Für Hand u. Kraftbetrieb. Einfachste Handh. Vorkenntn. nicht erforderl. Grösste Leistungsfähigk.

Auszeichnungen: Düsseldorf 1902 Staatsmed. Frankfurt 1905 Gold. Medaille u. Ehrenpreis.

E. Sander, Oldenburg i. Gr., Gaststrasse 3. Gaststrasse 3.
Spezial-Geschäft für Photographie.
Jede Preislage. Alle Systeme.

Im **eigenen Interesse** fordere jeder **Radfahrer** bei Ankauf

Pneumatic-Harburg-Wien

sowie Harburger **Phönix-** und Harburger **Iduna-**

Mäntel und Schläuche

mit einjähriger und halbjähriger **Garantie.** Automobil- u. Motor-Zweirad-Reifen und Schläuche, Flach- und Keil-Riemen.

Solide Fabrikate der **Vereinigten Gummiwaren-Fabriken Harburg-Wien** in **Harburg** a. d. Elbe, mit 4000 Arbeitern.

Photographisches Atelier C. Brüning
jetzt Donnerschweerstrasse Nr. 9.

Fahnen.

Sämtliche Vereinsartikel.
Hildesheimer Fahnenfabrik
A. Dreyer, Hildesheim.

Wilh. Kruses

Sargmagazin,
Mottenstr. 23,
und Adlerstraße 26,
empfiehlt bei vorkommenden Trauerfällen sein großes Lager in

Metall- und Holzsärgen.

Uebernahme ganzer Beerdigungen.

Elektrische Kuren wirksamer
als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**
J. G. Brockmann,
Leipzig, Rossplatz 13.

Backofentüren, Züge, feuerfeste Backofensteine, komplette Backöfen, Teigteilmaschinen, Knetmaschinen, sowie sämtl. Gerätschaft.

Haagen & Rinau,
Bremen.
Grösste Bäckerei-Spezialfabrik Norddeutschlands.

Zu kaufen gesucht ein alter **Kinderwagen.** Off. mit Preisangabe bitte abzugeben unt. S. 62 an die Exp. d. Bl.

Wecks

Gläser
und
Apparate.

E. G. Büsing & Co.
Haarenstr. 46—48.

Weinfässer,
6—700 Liter, nach Qualität 12—15 M.
Carl Wille, Weinhandl., Huntestr. 26.

Zu verkaufen **Reisekorb, Kommode, Kaffeetisch, Fahrstuhl.**
Haareneschstr. 28 a.

Sensationelle Neuheit

für Baumeister u. Architekten

Wunnerscher **Isoliermörtel**

D. R. P. Nr. 103 733.

Durch Beimischung von Bitumen-Emulsion in Zementmörtel wird der Isoliermörtel hergestellt und verwendet zur Trockenlegung von Kellerräumen, Senkgruben, Brückenwagen- und Drehscheibenschächten usw. unter Grundwasser. Wer feuchte, nasse Wohn- oder Fabrikräume, Gewölbe, Façaden auf den Wetterseiten, Grundmauern gegen aufsteigende Feuchtigkeit usw. absolut trocken herstellen lassen will, benutze Wunnerschen Isoliermörtel. Unentbehrlich ist Wunnerscher Isoliermörtel zur Herstellung von absolut wasserdichten Bassins, Kläranlagen, Reservoirs usw. Isoliermörtel ist absolut wasserdicht, frost- und säurebeständig.

Kataloge versendet gratis und franko
Fabrik und Versandgeschäft
H. & L. WUNNER, Saarburg, Lothr.

Streichfertige Oelfarben

Leinol, Farben, Lacke
zum Selbstanstrich.
Adler-Drogerie, Wall 6.

Louis Sprinkmann

Wagen-Fabrik
HANNOVER
Ausstellung von 50 Wagen
Kataloge gratis und franko

Neue Sauggasanlagen

in vorzüglicher Konstruktion von 6—8, 8—10, 10—12, 12—15, 20—25, 25—30, 30—35 PS. können sofort ab Lager oder in allerkürzester Zeit unter äusserst günstigen Bedingungen geliefert werden.

Maschinenbau-Anstalt, Altenessen.

Ganz bedeutende Vorteile beim direkten Einkauf!

Durch Selbstfabrikat bin ich in der Lage, für nur **6 Mark** eine hochfeine **Flobertbüchse,** mit Sicherheitsverschluß, Patronenauswerfer, Nußholzbackenschaft, feststeh. Lauf, ca. 90 cm lang, Kaliber 6 mm, zu liefern. Dieselbe, aber Lauf zum Aufklappen, wie beim Jagdgewehre, in Kal. 6 od. 9 mm, **8 Mk. Einläufig. Jagdkarabiner,** zum Auseinandernehmen, **11 Mk.** Patronen zu Fabrikpreisen. Für vorzügliche Arbeit und präzisen Schuß leiste eine dreijähr. Garantie, daher kein Risiko. Versand per Nachnahme. Ill. Hauptkatalog gratis und franko.

Gustav Zink, Waffenfabrik, Mehlis i. Thüringen 12.

C. Louis Schröder, Oldenburg,

Gegründet 1885. **Peterstraße 11.** Telephon Nr. 212.

Technisches Bureau für das allgemeine Maschinenfach, besonders Dampfmaschinen-, Motoren-, Transmission-, Heizung-, Ventilation-, Pumpen-, Eis- und Kühlanlagen.

Uppig entwickeltes glänzendes **Haar!**
ist Schönheit ist Reichtum.
Zu erreichen durch

Häusners Brennessel-Spiritus,

nur ächt mit Marke **„Wendelsteiner Kircherl".** Hüten Sie sich vor Unterschiebungen und Nachahmungen! Hervorragendes **Kräftigungs-** und **Reinigungsmittel** der Kopfhaut. Verhütet **Haarspalte, Haarausfall.** Einfachstes, billigstes und erprobtes Mittel. Flasche 75 ₰ und M. 1.50, Alpina-Seife à 50 ₰, Alpina-Milch à M. 1.50. Zu haben in allen Apotheken, Droguerien. **H. Fischer,** Langestr., **L. Fasch,** Floradrog., **Conr. Beike,** Victoriadrog., **H. Wempe,** Achternstr.

Männerkrank-

heiten, deren Verhütung und radikale Heilung von Spezialarzt Dr. Rumler. **Preisgekröntes,** eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. 340 Seiten, viele Abbild. **Wirklich brauchbarer,** äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von **Gehirn-** und **Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften** und **Exzesse** und allen sonstigen **geheimen Leiden.** Für **jeden Mann,** ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach **fachmännischen** Urteilen von geradezu **unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen!** Der **Gesunde** lernt, sich vor Krankheit und Siechtum zu **schützen** — der **bereits Leidende** aber lernt die sichersten Wege zu seiner **Heilung kennen.** Für Mark 1.60 Briefmarken franko zu beziehen von **Dr. Rumler, Genf 455 (Schweiz).**

Landesbibliothek Oldenburg

Zu verk. **Himbeeren u. Johannisbeeren.** Hauptstr. 54.

Gute kräftige
Schuhe
und
Stiefel
kauft man bei
Joh. Ehlers
Oldenburg,
Baumgartenstraße Nr. 10.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt rasch und billig ausgeführt unter Leitung eines tüchtigen Gehilfen. Auf Wunsch auch Neuanfertigung nach Maß.

Ia Portland-Zement
(feinste Marke)
in Fässern und Säcken zu sehr billigen Preisen
J. D. Borgstede,
Elsfleth.

Gebr. Brockmann, Obernkirchen 3
Grafschaft Schaumburg
Special-Geschäft für
Gänsefedern, Daunen, Fertige Betten.
Doppelt gereinigte:

Bettfedern	M. 0.80—M. 1.20
Halbdaunen	„ 1.80
halbweisse Bettfedern	„ 2.00
weisse Gänsefedern .	„ 2.50—„ 3.00
ganz weisse Schwanenfedern, Halbdaunen	„ 3.50—„ 4.00
Daunen	„ 2.50—„ 3.00
halbweisse Daunen .	„ 4.00
ganz weisse Schwanen-Daunen	„ 5.00—„ 6.00

Proben franco. Umtausch gestattet.
Preisangabe der Proben erwünscht.

Nur 7,60 ℳ 50 □m verzinkt. Drahtgeflecht! **Stacheldraht** 25 kg 6,40 ℳ, Hühnernest 50 ₰, Baumschütz. 14 ₰, Matratzen 12 ℳ A. Drahtart. bill. **Kottmann & Co.,** Drahtfabr., Siegen 14, i. W. Preisl. gratis. Neuh. „Germania“-Geflecht. Best. Gefl.

Hof-Wagen-Fabrik Sr. Maj. des Kaisers u. Königs.
J. W. Utermöhle,
Hildesheim.

Luxuswagen, Gebrauchswagen, Motorwagen, Carosserieen.

Deutschlands
grösstes Spezialgeschäft für Bettfedern
Erste Bettfedernfabrik mit elekt. Betriebe
Gustav Lustig
BERLIN S. 78 Prinzenstr. 46
versendet gegen Nachnahme garantiert neue und gut entstäubte, gut füllende **Bettfedern** p. Pfd. M. 0.55-1.00-1.25; prima **Halbdaunen** Mark 1.75; **Gänserupffedern** M. 2.00; prima weiße **Gänsehalbdaunen** M. 2.50-3.00-3.50; echt chinesische **Monopoldaunen** M. 2.85, echt russische, **Matador-Gänsedaunen** M. 3.50 } gesetzl. gesch. Von den Daunen genügend 3—4 Pfd. zum groß. Oberbett. — **Gänsefedern** (z. Reißen) M. 0.60 per Pfund; **Gänseschlachtfedern,** wie sie von der Gans fallen, mit allen Daunen M. 1.50. Proben und Preisliste gratis. Umtausch oder Rücksendung gestattet. Verpackung kostenfrei. **Letztjähriger Umsatz über 2000 Zentner Bettfedern, von keinem zweiten Betten- und Bettfedergeschäft erreicht.**

An- u. Verkauf von getr. Kleidungsstücken u. Fußzeug.
Frau **Jacobs**, Kurwickstr. 34.

Selterswasser-Apparat, neu, tadellos funktionierend, für 800 Flaschen tägl. Leistung für **Mk. 75.—** zu verkaufen. 2 Jahr Garantie. Prospekt durch **O. Frauendorf, Köln a. Rh.,** Boissereestr. 12.

Damen find. freundl. diskr. Aufnahme bei Frau **Schürmann,** Heb., Schloßstr. 16, **Osnabrück.**

Seit Jahren bewährt hat sich das berühmte
Martel's Spath-Liniment
bei: Spath, frisch u. veraltet, Gallen, Schulterlähme, Ueberbein, chronisch. Hufgelenklahmheit, Knochenauftreibung, Sehnenklapp, Spannung, Drüsen, Kropf-, Genick- u. Brustbeulen, Verrenkungen, Verstauchungen des Kron-, Fessel- u. Hufgelenkes, allen gichtischen Knoten etc. ohne die Tiere schonen zu müssen u. kahle Stellen zurückzulassen. Bestandteile: Camph. 10, Aloe 8, Arist. 5, Ammon. 8, Lanolin 50,5, Hydrarg. 12, Ham. Extr. 2, Trpt. 5.
Zu beziehen in Dosen à ℳ 4.50 u. ℳ 2.50 durch die
Apotheken,
wo am Ort nicht zu haben, wende man sich an die Firma:
Th. Schreiber Nachfl., Dresden. 22

Habe **40 000 Heidst. u. 20 verschiedene Sorten Fenster** auf sofort billig zu verkaufen.
D. Vögel, Dachdecker, **Eckfleth.**

Geldschränke, sehr stark gearbeitet, unter voller Garantie für Feuer- u. Diebessicherheit liefert zu den **allerbilligsten** Preisen
G. H. Steinforth,
Bremen.
Vertreter: **L. Ciliax, Oldenburg.**
Man verlange Katalog.

So prächtig wie mit
Kikiriki
Schutzmarke.
Wusch man mit Seifenpulver nie.
Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel.
1 Paket 15 Pfg. überall käuflich.

Prachtvolle Gratis-Zugaben
Westdeutsche Seifenindustrie G. m. b. H., Neuss.
General-Vertreter:
Leop. Hahlo, Oldenburg,
Lindenallee 50. Teleph. 179.

PINOL
vertilgt
Ungeziefer aller Art,
in Haus u. Hof, Feld u. Garten.
GEBRÜDER KRAYER, MANNHEIM.
Zu haben in den meisten Geschäften

Voss & Westphal,
Bremen, Doventorssteinweg 97
— Fernspr. 5255. —
Spezial-Geschäft für
Bäckerei-, Konditorei-Maschinen u -Geräte.
Sämtl. Bedarfsartikel. — Lieferung kompl. Bäckerei-Einrichtungen.

Unvergleichliche
unfehlbare und doch milde
Wirkung
bringt das wunderbare, neue
Abführmittel „Uff“.
Auch in den hartnäckigsten Fällen (wo alles andere wirkungslos) niemals versagend.
Erstaunlicher Erfolg. Auch für Kinder absolut unschädlich.
Für jahrelang. Gebrauch geeignet!
Von vorzüglichem Wohlgeschmack!
Jeder Versuch bringt neue Empfehlung!
In Flaschen à Mk. 1.—, Mk. 2.— und Mk. 3.—, lange reichend, unter Garantie des Erfolges zu beziehen vom Erfinder
Chemiker Eduard Müller,
Chemisch-physiolog. Laboratorium, **Charlottenburg IV, Schlüterstraße 27 a.**

Luhns waescht am besten

Gewinnbringend
für jede Hausfrau!
ist das Sammeln von leeren Packungen von **Vormbaum's** Waschpulver
EUREKA.
Prospekte
in allen besseren Kolonialwaren- und Drogenhandlungen gratis.

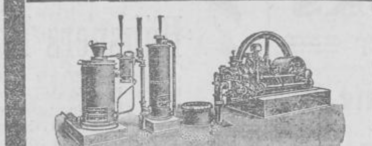
Angenehm. Erwerb f. Damen (Selbstand), Anleitung kostenlos. Neue Meth. **Marg. Neugebauer.** Größt. Lehratelier f. Zuschneidekunst und mod. Schneidern. Dresden 3.

Schön
sind Alle, die ein zartes, reines Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
à St. 50 Pfg. bei:
Gerh. Bremer. **Ed. Schmidt.**

Hygienische
Bedarfs-Artikel.
Empfohlen von Professoren und Aerzten. — Auf Anfragen gratis und franko Antwort.
Rich. Freisleben,
Dresden I, Postplatz Nr. 47.

Geheime **Männer-**leiden, **Ausflüsse,** frühzeitige **Schwächezustände** nachweisbar **erfolgreiche** diskrete Kur ohne Störung durch m. bewährten **Spezial-Mittel. W. Sturmfels,** vorm. großh. hess. Hofapotheker, **München,** Maistraße 3.

Motorenfabrik Herford i. W.



Sauggas-, Ergin-, Benzin-, Leuchtgas-Motore.

Schwerste Bauart. Billigste Preise. Weitgehendste Garantie. Sauberste Ausführung. Prospekte und Anschläge gratis.

Rührige Vertreter gegen hohe Provision gesucht.

Motorräder
erster Firma, mit **Magnet-Zündung** und voller Garantie, wegen zu hohen Abschlusses großer Posten spottbillig zu verkaufen.
E. Becker & Co., Charlottenburg,
Bismarckstraße 29 i.

Kinderwagen mit Gummi u. e. verstellb. Kopfkeil, pass. für Kranke, billig. Ehnernstraße 9.

Kluge Frau
ist nur jene, welche das für jede Familie wichtigste hygienische Buch „Die Frau“ von **Frau Anna Hein,** fr. Oberhebeamme a. d. geburtshilfl. Klinik d. Kgl. Charité zu Berlin, gegen 50 Pf. in Briefm. bestellt von **Frau Anna Hein, Berlin S.** Oranienstrasse 65.

Hygienische Bedarfsartel u. Gummiwaren. Vielev. Aerzt. u. Profess. empfohl. pat. Neuheiten. Illustr. Preisl. gratis. Neue belehrende illustr. Schrift f. Ehegatten i. künstler. Ausstattung 50 Pfg. (verschloss. 20 Pfg. Porto).
Hygienisches Versandhaus Wiesbaden T. 62.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

— 2 —
gut erhalt. **Herren-Räder** billig abzugeben Mühlenstr. 6.

Gelegenheitskauf!
Motorwagen
„Minervette“, 5 PS., Wasserkühlung, 2sitzig, mit amerik. Verdeck, so gut wie neu, habe wegen Anschaffung eines größeren Wagens sofort zu verkaufen. — Besichtigung und Vorführung jeder Zeit. Photographie ꝛc. zu Diensten.
Wilh. Debring,
Vechta.

Niklot-Räder,
Nähmaschinen u. Zubehör, sind die best. u. billigst. Freilauf m. Rücktrittbr. 10 ℳ mehr. Reifen 3,50 ℳ, Schlauch 2,50 ℳ Vertret. ges. Katalg. fr. Fr. Brinkmann, Schwerin i. M. 23.

Fahrräder. und Zubehörteile

liefern zu fabelhaft billigen Preisen
Thüringische Fahrrad-Industrie, Mühlhausen i. Thür. 12
Kataloge umsonst.

Dürkopp's Fahrräder
sind allen voran!
Excelsior und Elvira Fahrräder,
erstkl. Fabrikate.
Herrenräder von 85 Mk. an.
Damenräder „ 95 „ „
Weitgehendste Garantie.
Niederlagen bei
Herm. Kleditz, Eversten, Hauptstr. 18.

Dixi-Motorwagen, unübertroffen in Betriebssicherheit, Einfachheit u. Eleganz; lieferbar in allen Größen u. Ausführungen.
Piccolo-Motorwagen, bewährter, eleganter und preiswertester Zweisitzer, für Aerzte, Geschäftsleute und Private. Einfachste Handhabung! Monopol für Oldenburg, Ostfriesland und Wilhelmshaven:
A. Sporkhorst,
Ingenieur,
Varel i. O.

Deutzer Benzin-Motoren
von 3, 4 und 6 PS., wie neu hergerichtet, unter voller Garantie abzugeben. Bei genügender Sicherheit auf Abschlagszahlung.
Hubert Stern,
Dortmund, Gerberstraße 8.

Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder, Motorräder, Uhren, Näh-, Landw.- u. Sprechmaschinen auf Wunsch auf **Teilzahlung** Anzahlung bei Fahrrädern 20—40 Mk. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei **Barzahlung** liefern Fahrräder schon von 63 Mk. an. Man verlange kostenlos Katalog.
Fahrradzubeh. sehr billig.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Cöln 253

— 5 Jahre Garantie. —

Katalog gratis u. franko. Fahrradkatal. 105 F. Motorkatal. 108 N.
Imperator.
Das beste deutsche Fahrrad!
Motorräder v. 190 M. an. 2000 Lagernummern. Fahrrad- u. Automobil-Zubehör.
WILLI HAUSSHERR,
BERLIN 108. Alte Jakobstr. 93.
Wiederverkäuf.: Hoher Rabatt

Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder, Motorräder, Näh-, Landw.-, Sprech- und Schreibmaschinen auf Wunsch auf **Teilzahlung.** Anzahlung bei Fahrrädern 20—40 Mk. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei **Barzahlung** liefern Fahrräder schon von 56 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Cöln 53

Mercur
Fahrräder sind unerreicht.
5 Jahre schriftliche Garantie.
Pneumatiks, Glocken, Laternen, sowie alle Bestand- und Zubehörteile konkurrenzlos billig.
Hohen Nebenverdienst
sichern Sie sich selbst bei gelegentlichem Verkauf oder Empfehlung. Pracht-Katalog gratis und franko.
Mercur, Fahrrad-Industrie, Stettin 36

Nebenverdienst erwirbt sich jeder durch den Verkauf der **Alemannia-Fahrräder.**
Verlangen Sie **Pracht-Katalog** Nr. 61 über Fahrräder u. Zubehörteile **gratis** und **franko,** ehe Sie kaufen. — Probe-Fahrrad auch zum Ausnahmepreis. — Pneumatikmäntel ℳ 3,70; mit Garantie ℳ 4,50 u. 5,70 — Schläuche ℳ 2,80, 3,30 u. 3.80.
J. Fries, Beseler Nfl., Fahrradwerke, Flensburg.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

4. Beilage

zu № 185 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 7. Juli 1906.

Eine Exkursion nach Groß-Feldhus,

in der Nähe der Bahnstation Südende, zwischen Oldenburg und Rastede gelegen.

(Schluß.)

Dann geht es an langjährigen Roggenfeldern vorbei, die Schläge sind je 2 Hektar groß. Auf den beiden ersten Schlägen ist die nächstjährige Weide vorbereitet, der eingesäte Klee- und Grassame ist gut aufgegangen. Der Sauerampfer kommt an den Furchen noch vor. Unser Führer sagt, es ist das ein Zeichen von Kalkarmut des Bodens. Unsere Böden im Lande sind überhaupt kalkarm. Wir sehen nithin, nicht durch Düngung allein kann man den Boden ertragreich machen. Auch der Hafer steht gut, er hat die rechte, dunkle Farbe. Die Kartoffeln, mit dem Pflug bearbeitet, stehen 60 Zentimeter weit. Noch sieht man den Boden zwischen den Reihen, sie müssen später den ganzen Boden beschatten. Wir kommen zu minderwertigen Roggenäckern, wo der Boden im vorigen Jahre versauert ist, weil die Abwässerung ungünstig war. Nun gelangen wir zu den Neukulturen und zu den moorigen Wiesen. Hier liegt die höchste Leistung des Herrn zur Horst. Es zwingt uns zur Anerkennung, wenn wir hören, daß der 4 Hektar große sogenannte Fischteich, vor 4 Jahren noch eine wüste, sandige Heidefläche, mit Gebüsch und großen Unebenheiten, mit geringen Kosten kultiviert, jetzt diese großartigen Klee- und Graserträge liefert. Man kann den schlechtesten Boden zwingen, gute Früchte zu liefern, es frägt sich nur, wie hoch die Kosten sind. Die Leutenot macht sich wie überall, so auch auf Groß-Feldhus geltend. Trotzdem sind die genannten 4 Hektar so nebenher kultiviert und haben in diesem Jahre beim Grasverkauf — die diesjährigen Preise sind niedrig — 423 *M* gebracht. Düngung pro Hektar und Jahr war: 8 Zentner Thomasmehl 16 *M*, 4 Zentner Kalisalz (40proz.) 12 *M*, zus. 28 *M*. Alle 5 Jahre wird gekalkt. Kalisalz ist dreimal so gehaltreich als Kainit. Der verkaufte Teil der großen Wiesenländereien hat in diesem Jahre einen Preis pro Hektar von 120 *M* erzielt. Für Kunstdünger (Kalk und Thomasmehl) wurden 22 *M* verausgabt, bleibt ein Netto-Gewinn von 98 *M* für das Hektar.

Auf den höheren Stellen der Wiesenländer kommt das Heidekraut, der sogenannte alte Adam, gern wieder durch, Binsen (Rüschen) sind an den niedrigen, feuchten Stellen noch nicht verschwunden, der Klappertopf, Doofrute, auch klingender Heinrich genannt, macht sich leider viel zu sehr bemerkbar. Herr zur Horst ist auch der Ansicht, daß Rüschen nicht nur da wachsen, wo die Abwässerung mangelhaft ist, sondern auch da, wo die Bodenkraft fehlt. Dem Klappertopf, diesem Wurzelschmarotzer, ist schwer beizukommen. Man hat verschiedene Vertilgungsmittel empfohlen, aber ohne durchschlagenden Erfolg. Jedenfalls ist öfteres Abmähen und kräftige Bodendüngung zu empfehlen. Die Wurzeln dieser Schmarotzerpflanze verwachsen mit den Wurzeln der Kulturpflanzen und mit Hilfe eigentümlicher Saugwarzen entziehen sie den Kulturpflanzen die Nahrungssäfte. Der interessante, eisenschüssige Boden, der bekanntlich das Wasser oder auch den Boden rot färbt, fand sich hier vor. Solche Böden sind reich an Phosphorsäure, aber arm an Kalk, der zugeführt werden muß. Der jetzige Besitzer von Groß-Feldhus zieht jährlich von seiner Herde 12 Kälber auf. Es braucht nicht erwähnt zu werden, daß die rührige Hausfrau für beste Pflege des Jungviehs sorgt, denn hier wird der Grund für die rechte Entwickelung des Tieres gelegt. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß sich neben dem guten Eichenbestande beim Hause sogar eine Dauerweide befindet, die eine dichte, kräftige Grasnarbe hat. Daß da immer durch Düngung nachgeholfen werden muß, ist selbstverständlich, man sieht aber daraus, wie durch rationelle Bewirtschaftung ein magerer Geestboden leistungsfähig gemacht werden kann.

Jeder Mensch soll sich bemühen, den Platz, wohin er gestellt ist, nach seinen Kräften auszufüllen. Aber wohl dem, der von seinem Schaffen und Arbeiten sagen kann: ich habe mehr getan als der Durchschnittsmensch. Wenn unser Wirken vorbildlich für andere ist, wenn wir Nachahmung in der Umgebung finden, so ist das der schönste Lohn in der Berufsarbeit. Wer einen Einblick in den Wirkungskreis des Herrn zur Horst getan hat, wird mir beistimmen — der kann mehr als andere. Wer aber meint, er wäre mit seinen Erfolgen schon zufrieden und gönne sich nachgerade mehr Ruhe, der verkennt den rechten Mann des Schaffens. In der Arbeit und im Schaffen besteht das Glück des Menschen. Die rechte Tüchtigkeit macht bescheiden und einfach. Mancher junge Landwirt kann auf Groß-Feldhus mehr lernen, als bloß richtige Bodenbestellung. **M.**

Vermischtes.

Ein Automobilunglück wegen ein paar Kirschen! Bei Gülzow in Pommern ereignete sich ein schweres Automobilunglück, dem der Inhaber einer Maschinenfabrik in Stettin, Ingenieur Richard Kayser, zum Opfer fiel. Herr Kayser weilte seit einigen Wochen mit seiner Frau und seiner 16jährigen Tochter Ella in dem Ostseebade Misdroy zum Sommeraufenthalt. Am Freitag wollte die Familie nach Stettin fahren und unterwegs in Gülzow einen Bruder Kaysers, der Apothekenbesitzer ist, besuchen. Herr Kayser und Gattin saßen vorn bei der Steuerung, die von dem Eigentümer des Wagens selbst besorgt wurde. Im Fonds des Automobils saß die Tochter. Man war in fröhlichster Stimmung. Frau Kayser aß aus einer Düte Kirschen. Etwa einen halben Kilometer vor Gülzow sagte der Mann zu seiner Frau: „Gib mir doch auch ein paar Kirschen“ — er langte danach, ließ dabei einen Augenblick die Steuerung außer Acht und das Unglück war geschehen. Das Fahrzeug schwenkte sofort gegen den Chausseegraben, um sich hier zu überschlagen. Herr Kayser kam unter den Wagen zu liegen; er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Die beiden Damen wurden zur Seite geschleudert. Frau Kayser erlitt einige geringere Verletzungen, die Tochter blieb völlig unverletzt. Der Wagen war vollständig zertrümmert. Die Leiche Kaysers wurde nach Gülzow gebracht; die Beerdigung findet in Stettin statt. Der Verunglückte war 52 Jahre alt.

Prinzessin Nonne. Prinzessin Elvira von Bourbon, Don Carlos durchgegangene Tochter, sollte dem „Echo de Paris“ zufolge die Absicht hegen, in ein Kloster zu gehen. Dem ist nun, wie man aus Rom schreibt, durchaus nicht so. Im Gegenteil lebt Donna Elvira in idyllischer Gemeinschaft mit ihrem Maler, dem sie bereits drei Talmi-Prinzen und -Prinzeßchen geschenkt hat und, wenn Fama recht berichtet, binnen kurzem ein weiteres schenken wird. Das Paar bewohnt in Florenz, Via Solferino, ein prächtiges Quartier, hat zahlreiche Dienerschaft und obendrein als Tugendschutz noch eine Dame der höchsten spanischen Aristokratie, der sich unterschiedliche Beichtväter, Ober- und Unterleibjesuiten angliedern dürften. Wie ihre Durchgangskollegin Prinzessin Luise hat sich auch Prinzeß Elvira heftig auf die Wohltätigkeit geworfen und wird dafür in den Blättern gefeiert, die nur selten von ihren Exzentrizitäten (wie der Rauferei mit einer Ladenmamsell) Notiz nehmen. Der Prinzgemahl in partibus, Maler Folche, weilt übrigens zur Zeit auf Reisen — wie es heißt, um den Staat zu entdecken, wo er sich von seiner in Rom im bittersten Elend zurückgelassenen Ehefrau scheiden lassen und die fromme spaniolische Prinzessin legitim heiraten kann.

Lustiges Allerlei.

Erkannt. „Sie sagen, er habe sich einen Vollbart stehen lassen, seit Sie ihn zuletzt sahen?“ — „Ja.“ — „Woran erkannten Sie ihn dann?“ — „An meinem Schirm.“

Nur. Helen: „Der arme, liebe George muß sich jetzt ganz seinem Geschäfte widmen.“ — Florence: „Warum glaubst Du das?“ — Helen: „Nun, er schreibt mir jetzt nur zweimal täglich.“

Gut gegeben. Clarence: „Fräulein Sharpun hat wirklich Verstand für zwei!“ — Florence: „Warum heiratest Du sie dann nicht, Clarence?“

Einfache Buchführung. Das Monatsgehalt wollte nie reichen; sie einigten sich dann auf Wochengeld, aber auch das schmolz immer wie Schnee vor der Sonne, ohne daß die junge Frau erklären konnte, wo es hinkäme. Endlich bewog er sie, ein Buch über Einnahmen und Ausgaben zu führen und zeigte ihr, wie man auf der linken Seite die Einnahmen und auf der rechten Seite die Ausgaben verzeichnet, um schließlich ein Saldo zu ziehen, dessen Betrag mit dem Bargelde übereinstimmen muß. „Nun, was ist das Saldo?“ fragte er am Freitag. „Oh, wie viel Geld ich noch habe?“ „Jawohl.“ „Nichts!“ Und das Buch stimmte. Links stand: „Von Richard erhalten 30 Dollar,“ und rechts: „Alles ausgegeben.“

Gehorsam muß sein. — Ein Schuhmacher dünkte sich infolge seines gutgehenden Geschäftes — recht stolz. Eines Tages, während mehrere Kunden im Laden waren, kam der Lehrjunge hereingelaufen und überbrachte den Bescheid der Frau Meisterin, daß das Mittagessen fertig sei. „Was gibts zum Mittagessen heute, Bob?“ fragte der Schuhmacher. „Heringe und Pellkartoffeln, Meister,“ entgegnete der Junge. „Ist gut!“ brummte der Schuhmacher. Aber während des Essens machte er dem Lehrjungen bittere Vorwürfe, daß er solch einen gewöhnlichen Fraß vor seinen Kunden laut ausposaunt hatte. „Wenn Du wieder eine solche Bestellung hast und da sind Kunden im Laden, dann erwähnst Du etwas Großartiges, etwas, was nicht jeder Mensch ißt, verstanden?“ Der Junge nickte, als ein Zeichen, daß er seinen Meister verstanden hatte, und schon nach wenigen Tagen schickte ihn die Frau Meisterin hinunter in den Laden, um den Meister zum Mittagessen heraufzubitten. Im Laden waren verschiedene Kunden. „Was gibts zum Mittagessen, Bob?“ fragte der Meister. „Fische, Meister,“ erwiderte Bobby. „Was für Fische?“ fragte der Schuhmacher. „Walfische, Meister, mit ungeschälten Erdäpfeln und Sauce à la Zwibbel!“

Staatsanwalt (zur Zeugin): „Wie alt sind Sie, mein Fräulein?“ — Zeugin (ein älteres junges Mädchen): „Ich bin — ich bin“ (zögernd) — Staatsanwalt: „Bitte, mir Ihr Alter anzugeben. Ich mache Sie darauf aufmerksam, je länger Sie mit Ihrer Antwort zögern, desto älter sind Sie, mein Fräulein.“

NESTLE's Kindermehl.
Allbewährte Nahrung für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Hirsch'sche Schneider-Akademie
Berlin C. Rothes Schloss 2.
Prämiirt Dresden 1874 und Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879.
Neuer Erfolg: Prämiirt mit der goldenen Medaille in Frankreich 1897 und goldenen Medaille in England 1897.
Grösste, älteste, besuchteste und mehrfach preisgekrönte Fachlehranstalt der Welt. Gegründet 1859. Bereits über 28000 Schüler ausgebildet. Kurse von 20 Mark an beginnen am 1. und 15. jeden Monats. Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei. Stellen-Vermittelung kostenlos. Prospekte gratis.
DIE DIRECTION.

Ueberall zu haben.
Sarg's Kalodont
unentbehrliche Zahn-Crême
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Kaiser-Borax
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht zarte weisse Hände.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Tola-Taschent.-Parfüm, in Flacons zu M. 1.- u. M. 2.50.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Die Herrin von Bronkow.

Eine Gutsgeschichte von Annemarie von Rathusius.

(Nachdruck verboten.)

6 (Fortsetzung.)

Leska starrte eine Weile ins Nichts — von Grauen erfaßt. Dann sagte sie schnell und bestimmt:

„Von jetzt an möchte ich über alles Bescheid wissen. Sie dürfen mir nichts mehr verheimlichen. — Bitte, versprechen Sie mir das.“

Dann kehrten ihre Gedanken wieder zu Mieschkes Erzählung zurück, und zu der scheuen, verhärmten Frau, die ihre schrecklichen Leiden so deutlich im Gesicht geschrieben trug.

„Die Frau hätte man nicht einfach so ihrem Schicksal überlassen dürfen. Sie muß ja Furchtbares ausgestanden haben.“

„Was hätten wir tun sollen?“ fragte Mieschke verblüfft.

„Ich will sie zu uns aufs Schloß nehmen. Frau Krause ist eine gute Seele, die wird sich ihrer annehmen.“

In diesem Vorsatz, den sie tags darauf ausführte, fand Leska eine Beruhigung. Doch die trübe Erkenntnis blieb, daß doch auch großes Unheil wachsen konnte, wo sie stand und waltete und lauter Freude zu säen vermeinte.

Leska wandte plötzlich ihr Pferd und trabte zur Ziegelei hinunter. Sie hörte noch eine Weile Mieschkes scheltende Stimme, dann wob die Stille ihren Zauberkreis um das hochklopfende Herz.

Als sie das Birkenwäldchen hinter sich hatte und am Moorteich vorüberkam, hielt sie ihr Pferd an und betrachtete das stille Wasser, das den unheimlichen Charakter jener Seen trug, die Moorland als Untergrund haben. Es war ihr, als müsse ihre Ahnfrau Jutta plötzlich aus dem dunklen Grunde auftauchen — irgendwo zwischen den verstreuten gelben Wasserblumen.

Dann umfaßte sie mit einem starken Dankbarkeitsgefühl das ihr zuteil gewordene Erdenglück, von dem sie wähnte, daß es sie vorüberfahren werde an allen niederen und schweren Geschicken. Sie ahnte, was es heißt, auserwählt zu sein von Tausenden zu einem freien Genießen, und erkannte in ihrem ganzen Umfang die große Schuld an den Schöpfer: einer höheren Pflichterfüllung, als die Menschen um sie her fähig waren.

Ein Geräusch weckte sie aus dieser feierlichen Stimmung. Mit hartem Schrei stieg ein Pirol auf und stieß in das unter ihm liegende Dunkel einer Tannengruppe nieder.

Hinter den Erlen und Tannen dehnte sich das Moorland aus.

Leska kam über Sand und Heide, auf der die Bienen summten, Schmetterlinge einander jagten. Die warme Julisonne brannte, die Luft war ein flimmerndes Lichtmeer. Tiefatmend sog sie den Duft der Heide und des nahen Föhrenwaldes ein, diesen kräftigen, harzigen Duft, der ihr vertrauter war als der Geruch von Rosen.

Eine einzelne Kiefer, ein schlanker, hellroter Stamm, der stolz wie eine Pinie dastand, streckte seine grüne Krone wie ein Wahrzeichen weit in das Land hinein. In der Ferne leuchteten die roten Dächer der Ziegelei belebend in das eintönige Bild der Heide.

Auf diesen Punkt ritt Leska zu, indem sie ihr Pferd über einen gefällten Baum und einen dahinter liegenden Steinhaufen setzen ließ. Das Terrain senkte sich stark, der Sand wurde fester.

Sie passierte die Lehmgruben und hielt vor dem kleinen Staketenzaun des ersten Wohnhauses.

An der Tür stand eine junge Frau, ein Kind auf dem Arm, die freie Hand schützend gegen das Licht der Sonne haltend. Zögernd kam sie näher. Leska wippte ungeduldig mit der Reitpeitsche.

„Warum schickt Ihr Eure Kinder nicht zur Schule, Weber?“ kam es knapp von ihren Lippen.

„Sie kommen doch oft, aber gnä Fräulein müssen doch auch einsehen — der weite Gang bei der Hitze, und wo soll'n sie denn essen?“

„Ich habe schon einmal gesagt, daß sie ihr Mittag im Schloß bekommen können; in der Leuteküche ist immer genug,“ fuhr Leska auf, „und das sage ich Euch: kommen die Kinder von nun an nicht regelmäßig zur Schule, so will ich sie weder beim Waldfest, noch bei der Weihnachtsbescherung sehen.“

Die Frau senkte den Kopf und schwieg. Leska kehrte ihr Pferd und ritt zum Schuppen hinüber, wo sie die Arbeit prüfte.

Zurückkehrend, gewahrte sie, über den Zaun des Aufseherhauses gelehnt, ein hochbusiges Mädchen mit kecken, schwarzen Augen, das dreist zu ihr herübersah, ohne sie zu grüßen. Ein rotseidenes Tuch war malerisch leicht über die schwarzen Locken geworfen, die Kleider hatten einen städtischen Schnitt. Das Mädchen schien zu lächeln, die vollen, feuchten Lippen waren ein wenig geöffnet, die Augen starrten Leska fortgesetzt an.

Unangenehm berührt wandte sich diese ab; es dauerte eine Weile, bis das fremde, aufdringliche Bild ihrem inneren Auge entschwand. Mit gelockertem Zügel galoppierte sie über das Heideland zurück.

Das schmiedeeiserne Gittertor des Parkes stand weit geöffnet, neu eingefahrene Spuren führten durch die Kastanienallee zum Schloß. Leska sah erschrocken nach der Uhr: drei Stunden war sie fortgewesen; im Dorfe begannen die Mittagsglocken zu läuten.

Vor der Freitreppe erwartete sie der junge Witzeck, ein großer, schlanker Bursch in kleidsamer Reitknechtslivree.

Leska nickte ihm, dessen Blick voll scheuer Bewunderung an ihr hing, freundlich zu:

„Wer ist gekommen?“

„Ihre Durchlaucht mit einem Herrn, den ich nicht kenne, und die Herrschaften aus Tannitz,“ erwiderte der Bursche seltsam beklommen, mit einem hörbaren Zittern in der Stimme, während er das dampfende, stampfende Pferd zu beruhigen suchte.

Landesbibliothek Oldenburg

Grundstücks-Verkauf.

Ein an der Haareneschstraße hierselbst belegenes Grundstück mit in gutem baulichen Zustande befindlichen Gebäuden habe ich zum beliebigen Antritt unter der Hand preiswert zu verkaufen. Das Haus ist zu 2 Wohnungen eingerichtet; Wasserleitung vorhanden.

Wilh. Müller, Rechnungssteller, kl. Kirchenstr. Nr. 9.

Verkauf
einer
schönen Besitzung
in
Oldenburg.

Oldenburg. Im Auftrage der **Frau Witwe Lauer** in Oldenburg, Jakobistraße 3, habe ich deren daselbst belegene

schöne Besitzung

mit Antritt zum 1. Mai 1907 ev. zum früheren Antritt zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus einem Wohnhause, welches eine Unterwohnung (8 Räume) und eine Oberwohnung (7 Räume) enthält und einem großen Garten.

Die Besitzung ist einem Beamten sowie auch einem Privatmann sehr zu empfehlen.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Montag, den 9. Juli d. J.,
abends 7 Uhr,

in Egberts Wirtshause, Oldenburg, Ziegelhofstraße 19.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Auktionator, **Eversten—Oldenburg.**

Fruchtverkauf.

Wüsting. Der Hausmann **Joh. Wübbenhorst** aus **Oberhausen** läßt auf seinem Ackerlande südlich der Eisenbahn in Grummersort am

Sonnabend, den 14. Juli d. J.,
nachm. 6 Uhr anfg.,

20 Scheffelsaat rechtguten Roggen auf dem Halm

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

H. Claußen.

Gras-, Roggen- und Hafer-Verkauf
am
Dienstag, den 10. Juli,
nachmittags 6 Uhr anfangend,
auf dem Lande bei Hinrich Kuhlmann in Tungeln.

Verpachtung.

Rastede. Proprietär **P. W. Willms** das. läßt am

Sonnabend, d. 14. Juli cr.,
nachm. 4 Uhr anfang.,

in **Mohrfeld's Wirtshause** zu Rastede a. von seiner ol. Kickler's Hausmannsstelle folgende

Acker-, Wisch- und Weideländereien,

als: Brinker Göhl, Ohle Ocken, Dicke Helle, Hankhauser Göhl (Wischland), auf dem Rastederesch, daselbst ol. Hillje, auf dem Winkel (Ackerland), Hahlhorst, auf dem Winkel, auf ol. Willers Hestern (Weide);

b. die

Wischen an der Jaderlangstraße

(bisher von Böning und Spiekermann benutzt),

auf 6 Jahre, wie bisher, öffentlich meistbietend wieder verheuern.

Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Im Auftrage haben wir das an der

Staustraße Nr. 9

belegene

Geschäftshaus mit Laden,

großem Hinterhaus, Werkstelle und Garten zu verkaufen. Bedingungen günstig.

Rud. Meyer & Diekmann.

Roggenverkauf zu Hosüne

b. Huntlosen.

Der Halbmeier **Heinr. Lindemann** das. läßt am

Montag, den 16. Juli d. Js.,
nachm. 5 Uhr anfang.,

ca. 50 Scheffelsaat Roggen

a. d. Halm

auf den an Arnken verkauften Ländereien öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

W. Glonstein, Aukt.

Bei Kauf oder Beteiligung Vorsicht!

Wirklich reelle Angebote verkäuflicher hiesiger und auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Zins-, Geschäfts-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. und Teilhabergesuche jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zusendet. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision. 181

C. Kommen Nachf. Hannover Andreaesstrasse 12, I.

Gras- und Gebäude-Verkauf
zu
Bümmerstede.

Der Hausmann **Herm. Ahlers** das. läßt am

Dienstag, 10. Juli d. J.,
nachm. 5 Uhr anf.,

35-40 Tagewerk Gras

in den bisherigen Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Nach Beendigung des Grasverkaufs kommen beim Hause des Verkäufers:

1 Speicher und 2 Scheunen

zum Abbruch,

letztere groß 17,5+8 Mtr. u. 13+7 Mtr., zum Verkauf.

Käufer ladet ein

W. Glonstein, Aukt.

Schweiburg. Der Hausmann Joh. Albers zu **Jaderkreuzmoor** und die Erben des weil. Hausmanns Wilh. Bartels daselbst beabsichtigen folgende, ihnen gemeinschaftlich gehörende olim Thiens

Ländereien,

als:

1. die an der alten Kreuzmoorer Straße belegenen

11 Hämme Marschländereien

zur Gesamtgröße von 14 ha 27 ar 10 qm,

2. das in Kreuzmoor belegene

Baumoor

zur Gesamtgröße von 7 ha 55 ar 09 qm,

3. das zu Lehmden belegene

Torfmoor

zur Größe von 1 ha 90 ar 51 qm

mit Antritt zum 1. November d. Js. öffentlich gegen Meistgebot verkaufen zu lassen und ist nochmaliger Verkaufstermin angesetzt auf

Dienstag, den 10. Juli d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in **Backhaus' Wirtshause zu Jaderkreuzmoor.**

Bei irgend annehmbarem Gebote wird in diesem Termine der **Zuschlag sofort erteilt.**

Die zu 1 gedachten Hämme kommen auch einzeln zum Ausatz.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Stechmann, Aukt.

Zu kaufen gesucht **1 kleiner Wagen (Selbstfahrer), für Pony passend.**

Offerten mit Preis erbeten unter A. H. 100 Brake postlagernd.

Zu verpachten

unter der Hand zu Mai 1907 eine zu Altenhuntorf belegene

Hausmannsstelle,

76 Jück Klei- und Moorländereien (auf Wunsch auch mit weniger Land), mit schönen kompletten Gebäuden, im besten Ertragszustande.

Reflektanten wollen sich ehestens melden,

Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Sie finden Käufer
oder
Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

rasch u. verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch

E. Kommen Nachf. Hannover Andreaesstrasse 12, I. 160

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

Lehnden b. Hahn. Zu verkaufen ein erstklassiger

Jagdhund,

¾ Jahr alt, Brauntiger.

Aug. Bruns.

Nethen bei Hahn. Zu verkaufen 2 Fuder **guten Stallbünger,** ferner zwei Scheffelsaat **Roggen,** 2 Scheffelsaat **Hafer** und 2 Scheffelsaat **Kartoffeln** und eine **Kuh,** die Anfang Oktober kalben wird. **Wilh. Kärsting.**

5 % Rabatt

in bar oder Rabattmarken gewähre auf meine schon billigst gestellten **Detailpreise.**

Paul Danckwardt,
Hoflieferant,
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Drielake. Ich beabsichtige meinen **Placken** am Herrenwege, 10 Scheffel., geteilt oder im ganzen zu verkaufen.

Joh. Schweers.

Zu kaufen gesucht
1 gebrauchtes Reitgeschirr.

Offerten mit Preisangabe unter S. 80 an die Exped. d. Bl.

Großer Hotelherd,

wenig gebraucht, billig zu verkaufen.

H. Meyer, Nelkenstr. 27.

Ich empfehle mich **Geigen-Unterricht** zu erteilen.

R. Meinecke,
Osternburg, Kampstraße 4.

Torf korbweise
empfiehlt
J. v. Stevendaal,
Torfplatz.

Zur Saison empf. Einmachgläser, Saftflaschen rc. mit und ohne Verschluß.

Im Ausverkauf eine Partie Konservengläser mit Verschluß. Georg Stöver, Glas- und Porzellangeschäft.

Fischmehl

jeden Posten haben abzugeben

Gebrüder Uhde,
Harburg.

Rhein- und Moselweine

in allen Preislagen empfiehlt

Carl Wille,
Weingroßhandlung.

Neuenburg. Dritter und letzter Termin zum Verkaufe der in fr. Nummer d. Bl. näher bezeichneten

Besitzung

(Gastwirtschaft, — Weißbier-Brauerei u. Kolonialwaren-Handlung)

des Wirts **Joh. Meenen** daselbst ist angesetzt auf

Freitag, den 13. Juli cr.,
nachm. 5 Uhr,

im genannten Gasthause.

Kauflustige ladet freundl. ein

Astede. J. Witte.

Nadorst (beim Schiefen Stiefel). Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Kuh.** **Aug. Mohrmann.**

Blutstockung?

Kaufen Sie eine Schachtel **Menstruationspulver „Geisha"** (D. R. G. M. ang.) Besitz.: Japan. edl. Romey pulv. und sterilis. Nur echt i. verschl. Schacht. **Gegen Einsendung von Mk. 3.— fr. Ernst Walter,** Inh.: **W. Dressler, Halle a. S. 358.**

Schweiburg. Ueber Forderung an den Nachlaß der kürzlich verstorbenen Witwe **Behrens** geb. Müller zu Rönnelmoor erbitte ich spezifizierte Rechnung aus zum 10. Juli d. J.

Stechmann, Aukt.

Magerkeit beseitigt.

Blühende Gesundheit, volle Formen, ideale Büste durch preisgekr. ärztl. empfohl. Kraftmährpulv. Bei **Blutarm., Bleichsucht, Nervosität, Lungenleid. rc.** v. hervorr. Wirkung. Zahlr. Anerk. Aerztl. Broch. b. j. Snd. Pack. 2.50 frk., 3 Pack. 6.00 frk. Nachn. od. Voreinsend. d. **Dr. G. Weisbrod & Co. Berlin 150.**

Als Leska sich jetzt mit einem sorglosen Sprung aus dem Sattel schwang und das Kleid aufraffte, ohne ihn weiter zu beachten, gedachte er wehmütig bitterlich der Zeit ihrer einstigen Spiele, da er noch täglich mit ihr zusammen sein, ihre wilden Launen auskosten durfte. Wie oft und schwer er gelitten hatte, wenn ihre kindliche Willkür ihn ausschloß von den Spielen in Haus und Park, oder gar tätlich ihren Zorn fühlen ließ, das schmerzte ihn nicht mehr in der Erinnerung.

Leska überlegte einen Augenblick, ob sie erst Toilette machen müsse; sie kannte die Ansichten und Gewohnheiten ihrer Mutter und wußte, daß diese Reitkleider im Salon nicht liebt. Da es aber schon spät war, entschloß sie sich, den Besuchern wie sie war entgegenzutreten.

Als sie durch die Veranda in den Gartensaal kam, rauschte Fürstin Wandas zierliche, bewegliche Gestalt auf sie zu und küßte sie mit einer Ueberschwenglichkeit, die Leska immer in Verlegenheit setzte.

„Mein liebes, liebes Kind, meine allerherzlichsten Glück- und Segenswünsche! Möge Dich der liebe Gott auch fernerhin behüten, uns allen zur Freude!"

Die Fürstin fand den lieben Gott eigentlich ein bißchen veraltet, und in ihr Rokokoschlößchen unter die Faune und Nymphen im Park paßte er auch wirklich nicht; aber bei solchen Anlässen pflegte sie ihn — in Ermangelung eines Besseren — immer noch wohlwollend anzuwenden.

Leska sah über den lila Blumenhut der Fürstin hinweg einen jungen Mann sich erheben, dessen kühl blickende Augen einen Moment in die ihren tauchten. Dann wurde sie aber gleich von den Blankenhagens in Beschlag genommen, die ihr ein herrliches Orchideenbukett in die Hände drückten.

Als sie sich, halb betäubt von Küssen, Reden und Umarmungen, an den Stuhl ihrer Mutter lehnte, kam die Fürstin endlich dazu, ihr den Grafen Barnim vorzustellen.

Komteß Hertha rief dazwischen:

„Leska hat wieder gewitschaftet! Sie wird sicher noch ein großes Genie! Jochen ist immer in Angst, Du könntest ihn noch überholen!"

Leska mußte sich neben die Fürstin setzen, den Orchideenstrauß im Schoß. Die großen exotischen Blumen, die man sich in den Händen blasser, üppiger Frauen mit Sehnsuchtsblicken und verlangenden Lippen denkt, nahmen sich seltsam aus zu den strengen Linien des Reitkleides, zu den festen Zügen des schmalen Gesichts, den großen, klaren Augen.

„Einzig zu dem Haar würden sie passen," dachte Graf Barnim. Er stellte sich die welligen, kupferfarbenen Flechten vor, aufgelöst auf Schultern und Arm fallend, über der kräftigen, weißen Stirn von einem Goldreifen gehalten, in den ein Topas gefaßt sein müßte.

Seine sonst so abgekühlten Empfindungen berauschten sich an Leskas herbem Wesen, an ihrer jugendlichen Entschlossenheit und körperlichen Frische, die wie der Duft der Schlüsselblumen zu ihm herüberwehte. Das war in allem ein wohltuender Gegensatz zu der vollblühenden, werbenden Schönheit südlicher Frauen, die ihn schon in jungen Jahren zum blasierten Manne gemacht hatten.

„Entschieden!" sagte er sich begeistert, „die gute Fürstin hat diesmal nicht zu viel versprochen, dieses Mädchen ist eine Seltenheit!"

Gräfin Blankenhagen, die etwas von seinem Gesicht erriet und namentlich auch die Absichten der Fürstin Kahldorf durchschaute, wandte sich an Frau von Bronkow.

„Liebste Warenka, Deine Tochter wird den Inspektor Mieschke bald ganz verdrängt haben aus seinem Ressort."

Sie liebte es durchaus nicht, daß Leska eine Ausnahmestellung einnahm. Noch weniger gern sah sie es, wenn dieser von anderer Seite Huldigungen entgegengebracht wurden, denn sie hatte ihren Sohn Jochen zum Herrn von Bronkow bestimmt.

Onkel Hugo meinte einen Stachel in den Worten der Gräfin gefühlt zu haben.

„Ja, meine gnädigste Gräfin," sagte er, seiner Schwägerin zuvorkommend, „das Mädel ist wahrhaftig ganz aus der Art geschlagen. Nichts Rechtes mit ihr anzufangen. Ist eben 'n bischen zurückgeblieben in Toilettefragen und Ballgesprächen."

Alle lachten, Leska errötete.

„Nein, wirklich, ich beneide Dich um Deine Souveränität!" rief Ida Blankenhagen. „Wenn Du mal heiratest, wird Dein Mann Prinzgemahl der Herrscherin von Bronkow!"

Wenn er nicht mehr kann und mehr weiß als ich — gewiß!" sagte Leska und warf den Kopf zurück.

„Armer Prinzgemahl!" lachte Graf Barnim, und er dachte, daß es ein eigener Genuß sein müsse, diesen stolzen Mädchenlippen demütige Liebesworte zu entlocken. Frau von Bronkows Einladung zu dem abendlichen Gartenfest nahm er wie ein schönes Geschenk entgegen.

* * *

Die großen Festräume des Schlosses, die sonst verstaubt und vereinsamt lagen, erstrahlten am Abend im Glanze ihrer kristallenen Kronleuchter.

In der Galerie prangte die Tafel im wappengeprägten Silberschmuck des Hauses, darüber erhob sich in Vasen und Körben ein üppiger Rosenflor. Die Ecken des weißen Spiegelsaals füllten Knollesfinks schönste Blattpflanzen. Der kleine rote Salon, an den die Galerie stieß, war von der Musikkapelle der Dornitzer Ulanen besetzt.

Hartmann ging im einfachen Frack eines Hausmeisters, umher und besichtigte die Tafel, Friedrich, die beiden Witzecks und Knollesfink steckten in der schwarz-silbernen Livree der Bronkows. Förster Machnow und Sohn in Jägertracht hatten die Batterien der Sekt- und Rheinweinflaschen unter sich.

Es lag eine Stimmung über der vererbten Pracht, in der gleichsam jedes Stück eine schleierhafte Geschichte von starkem Familiensinn und prunkhafter Daseinsfreude erzählte, eine Stimmung, so voll von Düften ehrwürdiger Vergangenheit, daß sich ihr auch der Modernste nicht entziehen konnte.

Die Leutnantsherzen schlugen höher bei dem Gedanken, daß die Hand der Erbin noch zu vergeben war.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg